

# Σ SIGMA

DAS BULLETIN DER EUROPÄISCHEN STATISTIK

## Brücken bauen

Internationale  
statistische Kooperation  
im Fokus



EUROPÄISCHE  
KOMMISSION



eurostat

## Vorwort des Herausgebers



Bereits seit vielen Jahren sind Eurostat und die nationalen statistischen Ämter nun im Bereich der internationalen statistischen Zusammenarbeit tätig. Noch größere Bedeutung gewonnen hat die Statistik durch die jüngsten Erweiterungen der Europäischen Union, die Ausweitung der Europäischen Nachbarschaftspolitik und die fortgesetzte Unterstützung der EU für die Entwicklungsländer.

Die statistische Zusammenarbeit trägt zum einen dazu bei, den Aufbau statistischer Kapazitäten in den Partnerländern und Partnerregionen zu stärken, und verbessert so Governance und politische Entscheidungsprozesse. Zum anderen fördert die statistische Zusammenarbeit die Harmonisierung von Klassifikationen und Methoden und ihre Anpassung an internationale Standards. Beides ist unabdingbar für die Produktion noch besserer Daten und harmonisierter, vergleichbarer Indikatoren, die für die Messung des Fortschritts benötigt werden.

Diese Ausgabe von *Sigma* zeigt in Auszügen die vielen Facetten der statistischen Zusammenarbeit, nicht nur was die Unterschiedlichkeit der Beteiligten anbelangt, sondern auch die Vielfalt der Zusammenarbeit.

Zu den Glanzlichtern gehört die Rolle der Kommissionsdienststellen bei der Konzipierung und Umsetzung der Kooperationsstrategien und -programme der EU. Daneben wird auch den Erfahrungen und Ansichten internationaler Organisationen wie der Weltbank und der Vereinten Nationen Raum gegeben. Ferner erhalten regionale und nationale Partner Gelegenheit, ihre Ansichten darzulegen, und Mitglieder des Europäischen Statistischen Systems schildern Beispiele bilateraler Zusammenarbeit in Europa, Afrika, Lateinamerika und Asien.

Schließlich setzen wir die Reihe über die nationalen statistischen Ämter (NSÄ) fort. In dieser Ausgabe wird der Generaldirektor des statistischen Amtes Zyperns vorgestellt.

Hervé Carré

Generaldirektor, Eurostat



## Inhalt

# SIGMA

DAS BULLETIN DER EUROPÄISCHEN STATISTIK

produziert von Eurostat

Chefredakteur: Philippe Bautier

Redaktion: Beatriz Fernández Nebreda,

Raquel Luz, Annika Östergren Pofantis

Verleger: Amt für amtliche

Veröffentlichungen der Europäischen

Gemeinschaften, Luxemburg

ISSN 1018-516X,

Katalognummer: KS-BU-07-001-DE-C

© Europäische Kommission, 2007

Layout: Fitolito 38, Italy

Cover Bilder: © EC/ECHO: F. Goemans,

K. Johansson, D. Cavini, A. Hossain,

EC/ECHO, J. Menendez Bonilla,

Jean-Jacques Patricola,

EPA Bild: M. Antonov, E. Rudzitis

Printed in Belgium

Gedruckt auf chlorfrei

gebleichtem Papier.

*Sigma* ist gratis erhältlich bei:

Eurostat, Presse und Kommunikation,

Bech A4/112, L-2920 Luxembourg,

Fax (352) 4301 35349, E-Mail: eurostat-

pressoffice@ec.europa.eu

Alle Sigma-Ausgaben können auf der

Webseite von Eurostat abgerufen

werden: <http://ec.europa.eu/eurostat>

Wir möchten allen danken, die zu dieser

Ausgabe von Sigma beigetragen haben:

Tim Allen, Ronnie Andersson, Christine

Ardillac, Shaïda Badië, Tatiana

Barsanescu, Eric Bensel, Julia Bunting,

Syndie Cervellin, Louise Corselli-Nordblad,

François Couët, Ana Maria Edwin, Ben

Fekih, Laurent Freysson, Gabriel Gamez,

Martina Hahn, Jürgen Heimann, Michelle

Jouvenal, Claudia Junker, Robert

Knezevic, Mikhail A. Korolev, Sophie

Limpach, Antonio M. Salcedo Galiano,

Themba Munalula, Daiva Norkevičienė,

Francesca Perucci, Muriel Petersilie, Daniel

Rase, Ringo Raupach, Henning Reimann,

Irina Schoen, Gazi Shbaikat, Silke Stapel,

Pierre Verdier, Gerhard Waechter, Bernd

Wild, Hans Wilhelm.

Die in diesem Artikel vertretenen

Ansichten spiegeln die Meinung

der Autoren und nicht unbedingt

den offiziellen Standpunkt der

Organisationen.

**4** Hervé Carré will dem Europäischen Statistischen System neue Impulse geben

**6** Förderung der Statistik im Dienst der regionalen Integration

**10** „Statistik ist ein wichtiges Instrument für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit der EU“

**12** Metagora: Governance und Menschenrechte erfolgreich messen

**14** „Investition in Statistik trägt zu erfolgreicher Erweiterung bei“

**16** EU und Andenpakt: Integration durch Harmonisierung

**19** 15 Jahre statistische Zusammenarbeit in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten

**22** EU-EFTA: Gemeinsam sind wir stärker!

**25** Paris21: bessere Daten für die Überprüfung der Millenniumsziele

**28** Die Vereinten Nationen unterstützen Länder beim Ausbau ihrer Kapazitäten zur Überwachung ihrer Entwicklung

**31** Weltbank: Verbesserung der Statistikkapazität

**33** Ein Paradebeispiel für internationale statistische Zusammenarbeit: die Kaufkraftparitäten

**36** Fortführung mächtiger Partnerschaften: die Erfahrung mit Mercosur

**39** Erfolgreiche regionale Integration in Süd- und Ostafrika

**41** Kroatien: vom unabhängigen Staat zum aktiven Partner der internationalen Zusammenarbeit

**44** Rumänien: der Wille zur Integration in das Europäische Statistische System

**47** Die internationale Zusammenarbeit: ein Faktor zur Beschleunigung der Entwicklung der tunesischen Statistik

**50** Medstat: das Beispiel Jordaniens

**53** Die Westafrikanische Wirtschafts- und Währungsunion: eine Erfolgsgeschichte der regionalen statistischen Zusammenarbeit?

**57** Insee: lange Tradition der internationalen technischen Zusammenarbeit

**60** Die deutsche statistische Zusammenarbeit ist ein zweiseitiger Prozess

**64** Istat: ergebnisorientierte Zusammenarbeit

**69** Die Erfahrung des Statistischen Amtes Litauens: vom Leistungsempfänger zum Hilfegeber

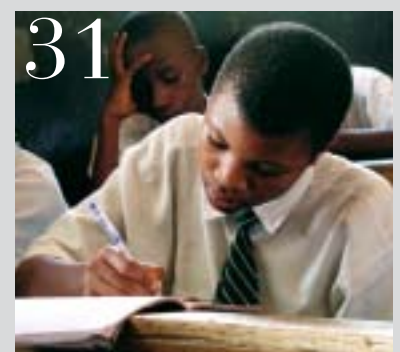
**72** Statistische Zusammenarbeit Spanien-Lateinamerika: Schwerpunkt Ausbildung

**74** Britische Unterstützung für den Aufbau statistischer Kapazität

**77** Statistics Sweden setzt auf langfristige Partnerschaftsprojekte

**81** Arbeitswunder auf Zypern

**86** Akronyme





# Hervé Carré will dem Europäischen Statistischen System neue Impulse geben

**H**ervé Carré, Generaldirektor von Eurostat, will der einzigartigen Partnerschaft im Europäischen Statistischen System (ESS) neue Impulse geben. In seinen ersten zehn Monaten als Leiter des Statistischen Amtes der EU haben er und die Stellvertretende Generaldirektorin Marie Bohatá 16 nationale statistische Ämter besucht, um Themen von gemeinsamem Interesse zu erörtern. Fragen im Zusammenhang mit der Governance, wie etwa der Verhaltenskodex und seine Umsetzung, die Prioritätensetzung, das kommende Fünfjahresprogramm, der neue Europäische Beratende Ausschuss für die Gemeinschaftspolitik im Bereich der statistischen Information und die Einsetzung des Europäischen Beratungsgremiums für die Statistische Governance waren einige der Themen, die dabei auf der Tagesordnung standen.

Hervé Carré, Generaldirektor von Eurostat, ist der Ansicht, dass Statistiken durch eine Verminderung des Beantwortungsaufwands nicht an Qualität einbüßen müssen.  
Foto: Christine Ardillac



„**K**urz nach meiner Ankunft bei Eurostat stellte ich fest, dass der Dialog zwischen den Partnern des ESS zuweilen mangelhaft ist und dass engere Beziehungen hergestellt werden müssen. Dies ist der Grund für unsere Besuche bei den nationalen statistischen Ämtern“, sagt Carré.

„Wir sind dabei, die Basis für das Europäische Statistische System zu erneuern. Im Ausschuss für das Statistische Programm erörtern wir das ‚Statistikgesetz‘ und Wege zur Verbesserung der Governance und der operativen Leistungsfähigkeit des ESS. Wir bauen etwas Besseres auf, und diese Art von Arbeit macht mir sehr viel Spaß“, erklärt Carré voller Enthusiasmus.

Das neue Europäische Beratungsgremium für die Statistische Governance und der neue CEIES, der Europäische Beratende Ausschuss für die Gemeinschaftspolitik im Bereich der statistischen Information werden entscheidende

Erfolgsfaktoren sein. Das Beratungsgremium wird eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des Verhaltenskodex und bei der weiteren Verbesserung der Statistikqualität im ESS spielen. Es wird aus fünf Mitgliedern bestehen, die aus einem Kreis von Sachverständigen mit herausragenden Fähigkeiten im Bereich der Statistik ausgewählt werden. Eurostat wird als Beobachter teilnehmen. Das Beratungsgremium vervollständigt die europäische Governance-Struktur und verbessert Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht des ESS über die bereits bestehenden Strukturen hinaus. Es wird einen jährlichen Bericht über die Umsetzung des Verhaltenskodex vorlegen und in den Prozess einbezogen werden, der zu einem Qualitätslabel für die amtliche europäische Statistik führen soll.

„Wir stehen noch am Anfang, später werden wir jedoch mit den nationalen statistischen Ämtern darüber diskutieren, wie ein Label festgelegt werden kann. Wir stellen uns etwas in der Art einer ‚appellation d‘origine contrôlée‘

für die amtliche europäische Statistik vor. Viele Einrichtungen produzieren heutzutage Daten auf europäischer oder nationaler Ebene, produzieren sie aber auch qualitativ hochwertige Statistiken? Sollten ihre Daten ebenfalls als amtliche Statistiken bezeichnet werden? Das Beratungsgremium wird eine zentrale Rolle bei den Erörterungen spielen, die mit dem ESS über dieses Thema geführt werden, da seine Schwesterorganisationen in den Mitgliedstaaten Einrichtungen auf nationaler Ebene sind“, sagt Carré.

## Mehrheit der Nutzer

Neben dem Beratungsgremium wird es auch den neuen Beratenden Ausschuss geben, dessen Mitgliederzahl drastisch reduziert sein wird – von 79 auf 25. Bei den Mitgliedern wird es sich um Persönlichkeiten aus der Zivilgesellschaft, beispielsweise Vertreter von Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen, und um institutionelle Nutzer von Statistiken wie etwa das Europäische Parlament und den Rat handeln. Sorgen, dass die verringerte Mitgliederzahl sich nachteilig auf die Repräsentation der Nutzer auswirken könnte, hat Carré nicht.

„Unser Ziel war es, den Ausschuss kleiner und effizienter zu machen, damit er eine mehr strategische Rolle bei der Gestaltung der europäischen Politik der statistischen Information übernehmen kann. So werden die meisten Mitglieder künftig wirkliche Nutzer sein, während sie im vorangegangenen Ausschuss in der Mehrheit nationale Produzenten waren“, erläutert er.

Der Ausschuss wird eine wichtigere Rolle spielen, indem er dafür sorgt, dass der Bedarf der Nutzer und die Belastung der Informationslieferanten und -produzenten berücksichtigt werden. Darüber hinaus wird er die strategischen Ziele und Prioritäten der Gemeinschaftspolitik auf dem Gebiet der statistischen Information koordinieren.

## Die Dinge vereinfachen

Die Belastung der Auskunftspflichtigen ist Gegenstand der *Mitteilung über die Verringerung des Beantwortungsaufwands, Vereinfachung und Prioritätensetzung im Bereich der Gemeinschaftsstatistik*, die von der Europäischen Kommission im November 2006 angenommen wurde. Darin werden Themen zur Sprache gebracht, die seit mehreren Jahren hoch oben auf der Tagesordnung Eurostats, der Mitgliedstaaten und des Rates Wirtschaft und Finanzen stehen. Und obwohl die meisten darin übereinstimmen, dass die Belastung durch die Statistik nicht so hoch ist, wie sie empfunden wird, hält Carré es für wichtig, sich damit auseinanderzusetzen.

„Die statistische Meldepflicht stellt zwar nur einen geringen Teil der administrativen Belastung der Unternehmen dar, dennoch sollten wir natürlich die Bemühungen um eine Entlastung in jeder nur möglichen Weise unterstützen“, sagt er.

„Wir sollten systematisch analysieren, wie wir die Datenerhebung vereinfachen können, und uns Fragen stellen: Müssen wir die Daten jeden Monat bekommen, oder wären vierteljährliche Daten ausreichend? Könnten wir bestimmte Daten alle drei anstatt alle zwei Jahre erheben? Der Vorschlag, ein Einstromverfahren für die Meldung von Handelsdaten nach dem Intra-stat-System einzuführen, ist ein weiteres Beispiel dafür, wie Meldelast abgebaut werden kann: indem sie halbiert wird“, erklärt er.

## Der europäische Ansatz

Wie Hervé Carré unterstreicht, bedeuten die Bestrebungen um Entlastung der Auskunftspflichtigen keineswegs, dass der Anspruch der Erstellung qualitativ hochwertiger Statistiken aufgegeben wird. Es ist durchaus möglich, beides zu verwirklichen. Als Beispiel nennt er die Schnellschätzung der Harmonisierten Verbraucherpreisindizes (HVPI). Sie wird von Eurostat am letzten Werktag des laufenden Monats herausgegeben, und um das Aggregat für die Eurozone zu berechnen, verwendet Eurostat nur Daten aus wenigen Mitgliedstaaten.

„Dies ist ein hervorragendes Beispiel für den *europäischen Ansatz*. Es gelingt uns, binnen sehr kurzer Zeit hochwertige HVPI-Schätzungen herauszugeben, und genau das ist es, was die europäischen Politiker, die Europäische Zentralbank, die Märkte usw. benötigen. Die HVPI-Schnellschätzungen werden dank ihrer Zuverlässigkeit und Aktualität sehr geschätzt und auf breiter Ebene genutzt“, betont Carré.

Er glaubt, dass Eurostat in Zukunft mehr Daten in dieser Weise herausgeben wird, und führt daneben weitere Möglichkeiten der Arbeitsorganisation innerhalb des ESS an.

„In der fernen Zukunft ist auch eine stärkere Spezialisierung unter den NSÄ denkbar. Preisstatistiken könnten etwa von einem NSA erstellt werden, Arbeitsmarktdaten von einem anderen. Ich glaube, wir können hier einiges vom deutschen föderalen System lernen“, sagt er.

## Prioritäten

Auch die Prioritätensetzung steht auf der Tagesordnung von Hervé Carré an vorrangiger Stelle und zog sich als ein roter Faden durch die Erörterungen mit den Mitgliedstaaten. Das kommende Fünfjahresprogramm für 2008-2012 deckt alle Bereiche der europäischen Politik ab und gibt für jedes Feld Prioritäten vor. Neue Maßnahmen werden mit den Mitgliedstaaten besprochen und einer Kosten-Nutzen-Analyse unterzogen werden.

„Es ist natürlich schwer, den Bedarf der europäischen Politik für fünf Jahre vorzusehen. Nehmen Sie beispielsweise die Kriminalitätsstatistik, sie stand vor fünf Jahren noch nicht auf der Tagesordnung. Die politischen Entwicklungen bestimmen die Entwicklung der Statistik“, sagt er.

Nach Ansicht von Hervé Carré müssen sich Eurostat und das ESS besser auf neu entstehende Statistikbereiche einstellen und ganz allgemein proaktiver sein.

„Ich habe vor kurzem eine Erörterung zum Thema Globalisierung im Rat Wirtschaft und Finanzen gehört, und mir wurde klar, dass wir darüber nachdenken sollten, wie wir ein Instrumentarium bereitstellen könnten, das den politischen Entscheidungsträgern die Auswirkungen der Globalisierung für Europa verdeutlicht. Wir sollten nicht warten, bis sie die Daten anfordern. Wir sollten sofort mit ihrer Erstellung beginnen! Ich befürworte jedoch keine neuen Statistiken, ich denke, es stehen genug Daten zur Verfügung, die für diesen Zweck verwendet werden könnten“, sagt er.

# Förderung der Statistik im Dienst der regionalen Integration

„Länder ohne zuverlässige Statistiken können keine seriösen politischen Maßnahmen ergreifen“, erklärt Pieter Everaers, Leiter der Direktion E, Landwirtschafts- und Umweltstatistik, statistische Zusammenarbeit bei Eurostat. Hier ist er mit den Referatsleitern Arunas Butkevicius (links) und James Whitworth (rechts) zu sehen. Foto: Christine Ardillac

**S**eit vielen Jahren engagiert sich Eurostat auf dem Gebiet der statistischen Zusammenarbeit mit Nicht-EU-Ländern. Ziel dieser Bemühungen ist es, die statistischen Kapazitäten dieser Länder auszubauen und von ihnen Statistiken zu erhalten. Diese Aktivitäten haben mit dem steigenden Bewusstsein für den Stellenwert der Statistik – insbesondere im Kontext der jüngsten Erweiterung und der Europäischen Nachbarschaftspolitik – sogar noch an Bedeutung gewonnen. *Sigma* sprach mit Pieter Everaers, der bei Eurostat die „Direktion E – Landwirtschafts- und Umweltstatistik; statistische Zusammenarbeit“ leitet, sowie mit Arunas Butkevicius und James Whitworth, den Leitern der Eurostat-Referate, die in erster Linie für die internationale Zusammenarbeit sowie für die Koordination und Bereitstellung technischer Unterstützung für Länder und Regionen außerhalb der EU zuständig sind.



**Z**iel der internationalen statistischen Zusammenarbeit ist es, einerseits die begünstigten Länder und Regionen beim Aufbau ihrer statistischen Systeme zu unterstützen und andererseits die Dienststellen der Kommission und die Mitgliedstaaten mit harmonisierten und zuverlässigen Daten über diese Länder zu versorgen. Dabei müssen wir natürlich Funktionen und Zuständigkeiten der Referate E4 ‚Statistische Zusammenarbeit mit europäischen und Mittelmeerländern‘ und E5 ‚Internationale statistische Zusammenarbeit‘ auseinander halten“, erläutert Pieter Everaers.

Der geografische Zuständigkeitsbereich des für die statistische Zusammenarbeit mit europäischen und Mittelmeerländern zuständigen Referats E4 umfasst folgende Länder: die Beitritts- und Kandidatenländer sowie die westlichen Balkanländer, die den Acquis (gemeinschaftlichen Besitzstand) der EU im Bereich der Statistik übernehmen müssen, sowie die unter die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) fallenden Länder, die ihre statistischen Systeme anhand der Zielvorgaben des Acquis aufbauen wollen. Die

Übernahme des Acquis ist eine Voraussetzung für die EU-Mitgliedschaft, und Eurostat muss für den Bereich der Statistik die Bewertung der diesbezüglichen Fortschritte vornehmen. Konkret ist Eurostat somit über E4 und Fachreferate direkt in Förderprogramme im Bereich Statistik eingebunden. In erster Linie geht es darum, die begünstigten Länder dabei anzuleiten und zu unterstützen, ein auf Dauer angelegtes statistisches System aufzubauen und harmonisierte Statistiken bereitzustellen.

Das Referat E5 („Internationale statistische Zusammenarbeit“) hingegen ist für die Beziehungen mit den Ländern der übrigen Welt und den internationalen Organisationen zuständig. Als serviceorientiertes Referat arbeitet es in erster Linie mit Kommissionsdienststellen und einzelnen Referaten von Eurostat zusammen, die Unterstützung bei ihren Kontakten zu internationalen Organisationen anfordern. Der Schwerpunkt liegt eher auf sachbezogenem Engagement, Koordination, Beratung, Ausbildung und dem Aufbau von Kapazitäten und nicht so sehr auf der Begleitung bzw. Betreuung einzelner Länder.





Das Eurostat-Referat E4 (Statistische Zusammenarbeit mit europäischen und Mittelmeerländern) deckt die Länder ab, die den statistischen Besitzstand der EU noch nicht erfüllen, und solche, die ihre statistischen Systeme unter Beachtung des bestehenden statistischen Besitzstandes auszubauen gedenken. Foto: Christine Ardillac

„Beide Referate sind Vermittler zwischen internen Dienststellen der Kommission und externen Partnern, d. h. Ländern oder regionalen Organisationen“, erklärt Herr Everaers. „Der Unterschied liegt darin, dass das Referat E4 proaktiver arbeiten muss. E5 wird hingegen erst bei Bedarf aktiv und ergreift nicht von sich aus die Initiative.“

## Ein klarer Auftrag der Kommission

„Vom Referat E4 wird erwartet, dass es die Dienststellen der Europäischen Kommission, z. B. die Generaldirektion Erweiterung und die Generaldirektion Außenbeziehungen, sowie die breite Öffentlichkeit mit harmonisierten, vergleichbaren Daten versorgt. Wir haben einen klaren, eng mit einem Politikbereich verknüpften Auftrag der Kommission“, meint Arunas Butkevicius, der Leiter des Referats E4.

Zu den Regionen, für die das Referat E4 zuständig ist, gehören die zwölf neuen Mitgliedstaaten (nur hinsichtlich der Abwicklung der Förderprogramme im Bereich Statistik), die Kandidatenländer (Türkei, Kroatien und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien), die westlichen Balkanländer (Albanien, Serbien einschließlich Kosovo unter der UN-Übergangsverwaltung im Sinne der Resolution 1244, Montenegro sowie Bosnien und Herzegowina), ferner die unter die Europäische Nachbarschaftspolitik fallenden Länder. Bei den ENP-Ländern handelt es sich um sechs Tacis-Länder (Belarus, Ukraine, Republik Moldau, Georgien, Armenien und Aserbaidschan) und zehn Mittelmeerländer (Algerien, Marokko, Tunesien,

Libyen, Ägypten, Israel, Jordanien, Libanon, Syrien und Palästinensische Autonomiebehörde).

„Für alle diese Länder müssen wir groß angelegte Programme für technische Hilfe ausarbeiten, umsetzen und bewerten. Außerdem müssen wir überwachen, ob sich die jeweiligen statistischen Systeme so entwickeln, dass sie nach und nach die europäischen und internationalen Standards erfüllen. Wir arbeiten hauptsächlich an großen EU-Programmen unter der Federführung der Generaldirektion Erweiterung (im Fall der Beitritts- und Kandidatenländer) bzw. des Amts für Zusammenarbeit, EuropeAid (im Fall der westlichen Balkanländer und der ENP-Länder). Unserer Ansicht nach kann der Acquis am effizientesten durch eine Übertragung der Finanzierung von diesen Generaldirektionen umgesetzt werden“, fügt Herr Butkevicius hinzu. „Dieses Instrument wurde 1997 eingeführt, und insgesamt wurden damit schon fast 100 Mio. EUR aufgebracht.“

## Umfassendes Engagement für den Bereich Statistik

„E5 hat hauptsächlich eine beratende Funktion“, erklärt Referatsleiter James Whitworth. „Wir setzen uns für statistische Belange ein und beraten bzw. unterstützen die Generaldirektionen in Brüssel (GD Entwicklung, GD Außenbeziehungen und EuropeAid), die Delegationen der Kommission in aller Welt sowie die Begünstigten und Partner. Obwohl für die Länder der

übrigen Welt keine Verpflichtung zur Übernahme des Acquis besteht, sind sie in vielen Fällen sehr daran interessiert, dass ihre Daten mit denen der EU vergleichbar sind.“

Die Entwicklungspolitik der Kommission wird von der Generaldirektion Entwicklung und der Generaldirektion Außenbeziehungen gestaltet. „Wir versuchen, in einem frühen Stadium die statistische Komponente der Programme in den Vordergrund zu rücken“, erklärt Herr Whitworth. „Für die Finanzierung sorgt EuropeAid, die Verwaltung der Programme ist Sache der Delegationen. Bei der Einführung einer neuen Statistikpolitik steht der Adressat immer mehr im Mittelpunkt. Die Begünstigten haben bei der Gestaltung eines Projekts sehr viel mitzureden. Wir setzen unser Fachwissen für die Planung, Durchführung und Bewertung von Statistikprojekten bzw. statistischen Komponenten anderweitiger Entwicklungsprojekte ein. Außerdem erarbeiten wir Leitlinien, die den Delegationen bei der Verwaltung statistischer Programme nützlich sein sollen.“

„Ein wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit mit unserem Referat besteht darin, dass die laufenden Programme auf bestimmte regionale Organisationen ausgerichtet sind, auf CAN und Mercosur in Lateinamerika, auf SADC, Comesa, Ecowas, WAWWU, Cemac, Palop, Caricom in den AKP-Staaten bzw. auf Asean in Asien. Wir haben nur gelegentlich mit einzelnen Ländern zu

tun. Wir bieten unser statistisches Fachwissen nur auf Anfrage an, und wenn wir unser Know-how zur Verfügung stellen, fördern wir in gewisser Weise die Integration auf regionaler Ebene. Genau darin liegt der Mehrwert unserer Tätigkeit. Für ein typisches Regionalprogramm mit einer durchschnittlichen Laufzeit von etwa fünf Jahren fallen Kosten von 2-5 Mio. EUR an.“

## Koordination noch verbesserungsbedürftig

Die Frage nach den Schwachpunkten der europäischen statistischen Zusammenarbeit beantwortet Herr Whitworth so: „Ganz allgemein ist die mangelnde Koordination zwischen den Gebern eines der Hauptprobleme bei der technischen Zusammenarbeit. Für jeden von uns ist es schwierig, sich darüber auf dem Laufenden zu halten, was der andere gerade tut. Wir stehen mit zahlreichen Geberländern und internationalen Organisationen in Kontakt, mit allen UN-Regionalkommissionen, mit der Weltbank und sämtlichen regionalen Entwicklungsbanken sowie mit Organisationen, die wie UNFP, FAO, WHO und Unesco auf ganz bestimmte Bereiche spezialisiert sind. Kürzlich haben wir eine Beratungsgruppe für die Koordinierung der technischen Zusammenarbeit der EU in den Subsahara-Staaten eingesetzt. Sie wird uns hoffentlich bei der Lösung dieses Problems weiterbringen,



In den Aufgabenbereich des Eurostat-Referats E5 (Internationale statistische Zusammenarbeit) fallen Beziehungen zu den übrigen Ländern der Welt und internationalen Organisationen. Auf Anfrage bietet dieses dienstorientierte Referat in erster Linie den Dienststellen der Kommission und den Eurostat-Referaten Unterstützung bei ihren Beziehungen zu internationalen Organisationen. Foto: Christine Ardillac



muss aber natürlich mit anderen weltweiten Initiativen vereinbar sein, beispielsweise mit dem Konsortium Paris21 (Partnerschaft im Bereich Statistik zur Förderung der Entwicklung im 21. Jahrhundert).“

„Für diesen Bereich gilt ganz einfach, dass wir die Dynamik aufrechterhalten müssen, die sich in den letzten zehn Jahren aufgebaut hat. Anfangs haben die internationalen Organisationen nicht miteinander gesprochen; das hat sich mittlerweile geändert. Zwar bleibt noch viel zu tun, es wurde aber bereits einiges erreicht.“

„Kommunikation und Koordination müssen auch in den Dienststellen der Kommission und auf EU-Ebene verbessert werden“, ergänzt Herr Butkevicius. „Bei der Vielzahl von Regionalprogrammen wie Phare, Cards und Medstat müssen wir beispielsweise Doppelarbeit und Überschneidungen bei der Finanzierung vermeiden. Bei unseren jährlichen Treffen, wie etwa den Sitzungen der Managementgruppe für statistische Zusammenarbeit, suchen wir nach Lösungen für derartige Probleme.“

Das Referat E4 hat den Vorteil, dass sich die Ergebnisse seiner Kooperations-tätigkeit am bereitgestellten Datenmaterial messen lassen. „Im Fall des Referats E5“, so Herr Whitworth, „sind die Ergebnisse auf statistischer Ebene und die positiven Auswirkungen der Zusammenarbeit nur schwer festzustellen. Unser Ziel ist es, die statistischen Kapazitäten von Entwicklungsländern auszubauen. So können wir in der Folge die Wirksamkeit entwicklungspolitischer Maßnahmen bewerten, Strategien zur Armutsbewertung überwachen und Benchmarks für die Millenniums-Entwicklungsziele definieren. Und in diesen Bereichen sind die Ergebnisse in der Regel nicht unmittelbar erkennbar.“

## Quelle für Fachwissen und Impuls für regionale Integration

Die Stärken der europäischen statistischen Zusammenarbeit beschreibt Herr Everaers wie folgt: „Für die Zusammenarbeit braucht man sowohl Know-how als auch finanzielle Mittel. Die EU-Länder und die Europäische Kommission sind zum einen die wichtigsten Geber, zum anderen verfügen wir bei Eurostat und den nationalen statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten über ein umfangreiches Fachwissen.“

Für Herrn Butkevicius sind die Pluspunkte des Referats E „der Auftrag der Kommission, die klare Festlegung der finanziellen Ressourcen und die Messbarkeit der Ergebnisse der Zusammenarbeit. Wir haben tausende Datenreihen aus den neuen Mitgliedstaaten gespeichert. Dass diese Daten mit denen der alten Mitgliedstaaten vergleichbar sind, ist ein Beweis für die erfolgreiche Zusammenarbeit auf europäischer Ebene.“

„Darüber hinaus hat Eurostat im Bereich der regionalen Integration sehr viel zu bieten“, ergänzt Herr Whitworth. „Wir konnten einige große Erfolge verbuchen, etwa mit dem Projekt über harmonisierte Preisstatistiken mit der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (WAWWU). Wir haben damit die Zielvorgaben erreicht und sind dem Bedarf der Politik gerecht geworden. Wir können auf einige wirklich bewährte Verfahren verweisen und werden die Beratungsgruppe bitten, darauf aufzubauen.“

## Die größten Herausforderungen für die Zukunft

Herr Butkevicius spricht in diesem Zusammenhang die Festlegung gemeinsamer Standards an. „Das ist für die EU von besonderer Bedeutung. Die größte Herausforderung“, fügt er hinzu, „besteht aber darin, die Statistik innerhalb der politischen Abläufe entsprechend zu positionieren. Unser Beitrag dazu ist insbesondere für die ENP-Länder wichtig, in denen es bereits relativ gut entwickelte statistische Systeme gibt. Ganz allgemein sollten wir eine serviceorientierte Kultur in diesen Ländern fördern. Die derzeitigen Instrumente der Zusammenarbeit sollten an den Wandel der politischen Verhältnisse angepasst werden, auf den wir keinen Einfluss haben. Ich denke da beispielsweise an die im Kosovo erforderliche Volkszählung und an die Auswirkungen der Unabhängigkeit Montenegros.“

„Außerdem muss man die Aufnahmekapazität eines Landes berücksichtigen. Es ist sehr schwierig, in kurzer Zeit ein ganzes statistisches System zu verändern oder völlig neu aufzubauen“, gibt Herr Butkevicius zu bedenken. „In einigen Fällen muss man noch eine weitere Herausforderung meistern, nämlich den notwendigen Kultur- und Mentalitätswandel, der in den osteuropäischen Ländern bereits stattgefunden hat. Eurostat trägt durch seine Mitwirkung ganz wesentlich dazu bei, dass alle Beteiligten an der Lösung dieser Probleme mitarbeiten.“

## Einbeziehung der Entscheidungsträger in Entwicklungsländern

„Engagement für die Belange der Statistik ist für uns ein grundlegender Faktor. Wir müssen die Entscheidungsträger in den Entwicklungsländern dazu bringen, sich mit den Projekten zu identifizieren“, erläutert Herr Whitworth. „Einerseits haben wir es mit Statistikern zu tun, die man nicht erst davon überzeugen muss, dass Statistiken wichtig sind, andererseits auch mit Entscheidungsträgern aus den Geber- und den Entwicklungsländern. Auf der Geberseite bekommt die Statistik im Rahmen der Entwicklungspläne allmählich einen höheren Stellenwert. Schließlich muss man steigende Entwicklungshilfeausgaben gegenüber dem Steuerzahler mit konkreten Zahlen rechtfertigen. Bei den Entscheidungsträgern in den Entwicklungsländern ist noch mehr Überzeugungsarbeit zu leisten. Die Statistik muss dort mit anderen Entwicklungsprojekten um Ressourcen konkurrieren.“

„Man kann in der statistischen Zusammenarbeit ein Instrument sehen, das zu einer effizienteren Verteilung des Wohlstands beiträgt. Das bringt wiederum mehr Stabilität auf nationaler Ebene“, merkt Herr Everaers an. „Wenn man sich in einem Land nicht auf die Statistiken verlassen kann, kann man sich auch nicht auf die Politik verlassen. Und genau auf dieser Feststellung baut die Gemeinschaftspolitik ganz wesentlich auf“, erklärt er abschließend.

*Von Beatriz Fernández Nebreda, Referat Kommunikation, Eurostat.*

# „Statistik ist ein wichtiges Instrument für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit der EU“



**D**erzeit leistet die Europäische Union, d. h. die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten, 55 % der Auslandshilfe: Damit ist die Europäische Union die weltweit größte Geberin. Die Europäische Kommission verwaltet ein Fünftel des entsprechenden Betrags, der sich im Jahr 2006 auf mehr als sechs Mrd. EUR belief. In einer kürzlich durchgeführten Studie wurde bestätigt, dass die Statistik ein wichtiges Instrument für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit der Kommission mit Drittländern ist, obwohl die Kommission nicht über eine echte Strategie zur Förderung des Bereichs Statistik verfügt.

**Die** Politik der Europäischen Kommission im Bereich Entwicklungszusammenarbeit wird von der Generaldirektion (GD) Außenbeziehungen und der Generaldirektion Entwicklung bestimmt und vom Amt für Zusammenarbeit EuropeAid durchgeführt.

Die GD Außenbeziehungen vertritt die EU in Drittländern und setzt sich in diesem Rahmen für die Zusammenarbeit und den Dialog mit unseren Partnern ein. Sie stützt sich hierbei unter anderem auf die Europäische Nachbarschaftspolitik, die zum Ziel hat, zwischen der erweiterten EU und unseren Nachbarn im Osten und an der östlichen und südlichen Küste des Mittelmeeres eine besonders tragfähige Partnerschaft zu schaffen. Ihre Kooperationsprojekte werden aus dem EU-Haushalt finanziert.

Der Auftrag der GD Entwicklung besteht darin, die entwicklungspolitischen Maßnahmen in allen Entwicklungsländern weltweit zu verbessern und die Programmplanung für die Hilfe zugunsten der afrikanischen, karibischen und pazifischen Länder (AKP-Staaten) zu beaufsichtigen. Die Maßnahmen der GD Entwicklung werden aus dem Europäischen Entwicklungsfonds finanziert; dieser ist nicht Teil des EU-Haushalts, sondern wird separat von den Mitgliedstaaten mit Mitteln ausgestattet.

Das Amt für Zusammenarbeit EuropeAid wurde im Jahr 2001 errichtet, um als einzige Stelle unter den Generaldirektionen der Kommission dafür zu sorgen, dass die finanzielle und fachliche Unterstützung, welche die EU weltweit leistet, sinnvoll und wirksam durchgeführt wird. Sein Auftrag besteht darin, die aus dem Haushalt der EU und dem europäischen Entwicklungsfonds finanzierten Außenhilfsmittel der Kommission anzuwenden. EuropeAid ist während der gesamten Projektlaufzeit für alle Abschnitte verantwortlich, angefangen von der Ermittlung der Programme und Projekte bis hin zu deren Durchführung, Überwachung und Evaluierung; auf diese Weise ist dafür gesorgt, dass die von den Generaldirektionen Außenbeziehungen und Entwicklung festgelegten und von der Kommission genehmigten Ziele erreicht werden.

In einem weiter gefassten Rahmen verwaltet EuropeAid die von der Kommission für die Außenhilfe vorgesehenen Mittel. EuropeAid ist auch in die Initiativen zur Verbesserung der Programmplanungssysteme und des Inhalts der Programme, in die Schaffung von Programmen zur Evaluierung von Maßnahmen und in die Ausarbeitung von Mechanismen zur Rückmeldung der Evaluierungsergebnisse eingebunden. In diesem Zusammenhang dienen statistische Indikatoren zur Überwachung der Fortschritte.

*Sigma* sprach mit Eric Deschoenmaeker, GD Entwicklung, sowie Tom Leemans und Antonia Parera Nicolau, EuropeAid, um sich genauer über die Rolle zu informieren, welche die Statistik bei der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit der Kommission spielt.

## Länder- und Regionalprogramme

Die Statistik stellt keinen separaten Politikbereich der Europäischen Union wie etwa die Umwelt, die Infrastruktur, die Landwirtschaft usw. dar. Sie spielt jedoch eine immer wichtigere Rolle und wird benutzt, um die Auswirkungen von Projekten und die Veränderungen in verschiedenen Politikbereichen zu messen.

Für jedes Land und jede Region gibt es ein eigenes, spezifisches Programm und eine eigene, spezifische Strategie. Der Finanzrahmen wird jeweils für einen Zeitraum von sechs Jahren geplant. Der nächste Zeitraum erstreckt sich auf die Jahre von 2007 bis 2013. Für jedes Land werden höchstens zwei zentrale Bereiche festgelegt. Als wichtigste Bereiche sind die Infrastruktur, die Umwelt, die Landwirtschaft sowie das Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen zu nennen. Die Programme sind nachfrageorientiert und werden anhand des Bedarfs des Empfängerlandes bzw. der Empfängerregion festgelegt, und zwar auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Strategien und in Zusammenarbeit mit anderen Gebern.

„Auf dieser Stufe berücksichtigen die Länder entweder die statistischen Daten oder nicht. Bis jetzt gehen die Nachfragen zumeist ad hoc ein oder sind auf einen spezifischen Bedarf ausgerichtet, beispielsweise eine Volkszählung. Jedem ist klar, dass die Statistik natürlich wichtig für eine solide Politikgestaltung und die Weiterverfolgung ist, jedoch handelt es sich hierbei um ein horizontales Thema, das übergreifend für alle Bereiche relevant und nicht auf einen speziell zugeschnitten ist, etwa auf die Umwelt, die Gesundheit oder den Verkehr“, sagt Herr Deschoenmaeker, der in der GD Entwicklung in dem für Haushaltsstützung und ordnungspolitische Fragen im Bereich Wirtschaft zuständigen Referat arbeitet.

„Wir sind bemüht, uns für die Statistik stark zu machen und zu erklären, dass es zwar unabdingbar ist, Menschen im Falle einer Hungersnot mit Lebensmitteln zu versorgen, sich dies aber einfacher bewältigen lässt, wenn man weiß, wo das Getreide ist und zu welchen Preisen es in den verschiedenen Regionen des betreffenden Landes verkauft wird“, meint Herr Leemans, der im Amt EuropeAid im Referat „Unternehmen, Handel und regionale Integration“ tätig ist.

## Auf dem Weg zur Haushaltsstützung

Derzeit neigt die Kommission tendenziell eher zu einem ganzheitlichen Finanzierungsansatz, der so genannten Haushaltsstützung, und weniger zur finanziellen Unterstützung einzelner Projekte.

„Haushaltsstützung bedeutet, dass wir die Gelder dem Finanzministerium eines Landes unmittelbar zur Verfügung stellen, um das Land mit den Finanzmitteln auszustatten, die es zur Durchführung der eigenen Politik zur Armutsminderung benötigt. Natürlich ist dies an eine Reihe von Bedingungen geknüpft, die das betreffende Land erfüllen muss, um für ein solches Instrument in Frage zu kommen. Es müssen Aussichten auf makroökonomische Stabilität und die ordnungsgemäße Verwaltung der öffentlichen Mittel gegeben sein, und es sollte eine Strategie für die Armutsminderung vorhanden sein“, erläutert Frau Parera Nicolau, die im Amt EuropeAid im Referat „Makroökonomische Unterstützung“ tätig ist und dort mit Qualitätsförderungsmaßnahmen zur Unterstützung der Regionalreferate und Delegationen befasst ist.

„Bislang haben wir in erster Linie Projekte für den Bau von Schulen, die Neugestaltung von Lehrplänen, die Verbesserung von Schulbüchern usw. gefördert. Jetzt versuchen wir, Bereiche oder nationale Maßnahmen zu unterstützen, indem wir einen weit gefassten politischen Dialog führen und uns die nationalen Haushaltsverfahren zunutze machen, um die Eigenverantwortung der Empfängerländer und die Nachhaltigkeit zu verbessern. Wir gehen daher immer stärker dazu über, die Gelder direkt dem Finanzministerium zur Verfügung zu stellen und so die nationalen Mittel aufzustocken, die zur Durchführung der vereinbarten Reformen, Investitionen und Maßnahmen eingesetzt werden sollen. Zusammen mit der Regierung legen wir klare Ziele fest, die objektiv messbar sind, beispielsweise die Steigerung der Zahl der in den Grundschulen angemeldeten Kinder (sowohl Jungen als auch Mädchen), die Verbesserung der Quote der in Gesundheitszentren behandelten Personen oder die Höhe der für einen bestimmten Bereich zur Verfügung gestellten Finanzmittel. Wir versuchen so weit wie möglich das Augenmerk auf die Ergebnisindikatoren zu richten, mit deren Hilfe man die Verbesserung der Qualität der für die Bevölkerung erbrachten Dienstleistungen messen kann und die gute Hinweise darauf geben, wie es mit der Armut bestellt ist“, sagt Herr Leemans.

„Haushaltsstützung bedeutet einen stärkeren Bedarf an Indikatoren und damit an hochwertigen Statistiken, um messen zu können, ob und in welchem Umfang die Maßnahmen der Politik erfolgreich sind. Um dafür zu sorgen, dass die festgelegten Ziele erreicht werden, ist es äußerst wichtig, dass ein zuverlässiges statistisches System als Grundlage vorhanden ist“, meint er weiterhin.

## Statistiken, die zählen

EuropeAid hat kürzlich eine Evaluierung der Unterstützung der Kommission für die Statistik in Drittstaaten im Zeitraum von 1996 bis 2005 vorgenommen. Mit ihr konnte bestätigt werden, dass die Kommission nicht über eine echte Strategie zur Förderung des Bereichs Statistik verfügt und dass die Statistik eher Hilfsmittel denn politische Dimension im Kontext der entwicklungspolitischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Kommission mit Drittländern war.

Für den betreffenden neunjährigen Zeitraum wurden etwa 160 Statistikprojekte und -programme mit Gesamtausgaben in Höhe von 334 Mio. EUR ermittelt. Zusätzlich wurden spezifische statistische Maßnahmen wie die Auswertung von Erhebungsdaten oder bestimmte Schulungsmaßnahmen im Kontext anderer Projekte (z. B. Haushaltsstützungsprogramme) finanziert.

## Überblick über die statistischen Maßnahmen der Kommission in Drittstaaten im Zeitraum von 1996 bis 2005

Region, in der die Maßnahmen durchgeführt wurden	Anzahl der Projekte	Mittelbindung in Mio. EUR
AKP-Staaten	63	229
<i>u. a. eine Volkszählung in Nigeria</i>		116
MEDA	46	52
Tacis	40	27
Asien und Lateinamerika	9	27
<b>Summe</b>	<b>158</b>	<b>335</b>

AKP-Staaten: Gruppe von Staaten in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean.

MEDA: Maßnahmen zugunsten von Drittländern im Mittelmeerraum im Rahmen der Partnerschaft Europa-Mittelmeer.

Tacis: Maßnahmen zugunsten von Empfängerländern im Rahmen der Technischen Unterstützung für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten.

Die in dem Bericht gezogene Hauptschlussfolgerung lautet, dass die Statistikprogramme und -projekte nützlich waren und mit fast allen Projekten positive Ergebnisse erzielt wurden. Beispielsweise wurden der Erfassungsbereich verbessert, die Verzögerungen verringert und die statistischen Daten weiter verbreitet. Außerdem hat es Verbesserungen bei der Auf- und Übernahme internationaler Empfehlungen und Verfahren für die Statistik gegeben. Diese Verbesserungen sind auf den verstärkten Einsatz von Humanressourcen zurückzuführen, also auf die Tatsache, dass mehr Statistiker an den Projekten mitgewirkt haben, und auf die Übertragung von Fachwissen an die nationalen und regionalen Einrichtungen und Personen.

Auch die fachliche Qualität der Maßnahmen wird als gut erachtet. Die wichtigsten Verbesserungen wurden bei einer Handvoll zentraler Statistikbereiche festgestellt, für die sich auch die Geber erheblich einsetzten, etwa bei der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, den Verbraucherpreisindizes und den Konten des Staates. In anderen Bereichen, etwa der Migration, der sozialen Indikatoren und der Handelsstatistik, sind Qualität und Vergleichbarkeit der Daten nach wie vor ein wichtiges Thema. Allerdings sind die Verbesserungen bei den Daten, die für die Entscheidungsfindung und Politikgestaltung sowie für die Überwachung der entwicklungspolitischen Maßnahmen herangezogen werden, als eher bescheiden zu bezeichnen.

Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen in den drei Dimensionen Human-, Finanz- und technische Ressourcen hängt davon ab, welcher Art sie sind. Für ein einmaliges Statistikprojekt, von dem man sich bestimmte Ergebnisse erhofft, z. B. eine statistische Veröffentlichung, ist sie im Regelfall nicht wirklich von Belang. Im Gegensatz hierzu braucht man für groß angelegte regionale Statistikprogramme zumeist mehrere Jahre, bis sie richtig laufen, da hierbei nationale und regionale Akteure ins Spiel kommen, bei denen ein unterschiedliches Maß an statistischer Harmonisierung gegeben ist. Unter solchen Umständen bedarf es in der Tat möglicherweise mehrerer aufeinanderfolgender Maßnahmen in Form von Projekten, bis sich die Nachhaltigkeit einstellt.

„Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Zusammenarbeit bei Statistikprojekten und -programmen ein Erfolg war, wenn es auch natürlich einige Schwachstellen gibt. Das wichtigste Ergebnis ist, dass das Statistikniveau nun höher ist als zuvor und dass wir weitere Fortschritte erzielen wollen“, meint Herr Leemans.

Von Annika Östergren Pofantis, Referat Kommunikation, Eurostat.



# Metagora: Governance und Menschenrechte erfolgreich messen

Der Vergleich der Stärken und Schwächen verschiedener Ansätze zur Messung von Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie zählt zu den Hauptzielen von Metagora. Daniel Kaufmann vom Weltbankinstitut vor dem Metagora Forum im Mai 2005. Foto: Metagora

**E**s wird allgemein angenommen, dass die Bereiche der demokratischen Regierungsführung (Governance) und der Menschenrechte allzu abstrakt seien, um gemessen und quantitativ erfasst werden zu können, so dass diesbezügliche Fortschritte und Veränderungen demnach von subjektiven Meinungen und Analysen abhängen. Jüngste Arbeiten des Projekts Metagora beweisen jedoch, dass auch Governance und Menschenrechte mit Hilfe von statistischen Instrumenten objektiv und quantitativ gemessen werden können.



**M**etagora ist ein internationales Projekt im Rahmen der Initiative OECD/Paris21, dessen Schwerpunkt auf Methoden, Instrumenten und Rahmenregelungen für die Messung von Demokratie, Menschenrechten und Governance liegt, um so evidenzbasierte Bewertungen in diesen Bereichen zu verbessern. Das Projekt wurde zunächst für eine Pilotphase von Februar 2004 bis Februar 2006 durchgeführt und anschließend um den Konsolidierungszeitraum März bis Dezember 2006 verlängert. Die Geber und die Projektgruppe führen zurzeit weitere Gespräche über eine mögliche zweite Phase des Projekts von 2007 bis 2010. Die Europäische Gemeinschaft unterstützt das Projekt mit 1 510 000 EUR (67 % der gesamten Mittelausstattung) aus der Haushaltslinie der Europäischen Initiative für Demokratie und Menschenrechte (EIDHR).

## Dezentralisiertes Innovationslabor

Die Projektgruppe Metagora bezeichnet sich selbst als dezentralisiertes Innovationslabor. Sie ist inhaltlich politikorientiert, multidisziplinär im Ansatz und funktioniert nach einer integrativen und partizipatorischen Methode. Sie besteht aus Statistikern, Menschenrechtsaktivisten und öffentlichen

Behörden. Das Besondere an Metagora ist ihr "Bottom-up"-Ansatz beim Entwickeln von Indikatoren und entsprechenden Messmethoden für die demokratische Governance und Menschenrechte. Obgleich alle Partner von Metagora mit Instrumenten und Methoden arbeiten, die für bestimmte Fälle in einem bestimmten Kontext konzipiert sind, kann durch dieses Projekt die Fähigkeit dieser Instrumente, politisch sachdienliche Ergebnisse zu erzielen, bewertet werden. Auf diese Art und Weise können Lehren gezogen werden, die auf andere Situationen in anderen Teilen der Erde übertragen werden können.

In enger Zusammenarbeit mit seinen Partnern erfasste und analysierte Metagora Daten, die darüber Aufschluss geben, wie Menschenrechte und demokratische Governance mittels statistischer Instrumente bewertet werden können. In einem Teil der Arbeit wurde der Schwerpunkt auf die Methodik gelegt, wozu man sich auf Erfahrungen aus verschiedenen Regionen stützte: von drei Piloterhebungen in Mexiko-Stadt bezüglich Misshandlungen durch Polizeikräfte über ein Projekt zu den Rechten indigener Völker auf den Philippinen bis hin zu einem südafrikanischen Projekt zugunsten der Durchführung der Bodenreform. Nationale statistische Ämter (NSÄ)



zählten ebenfalls zu den Partnern von Metagora und setzten zwei regionale Mehrländererhebungen zu Demokratie- und Menschenrechtsfragen in den Hauptstädten acht frankophoner afrikanischer Länder und in drei Ländern der Andengemeinschaft um.

Zudem konnten durch das Projekt nicht nur Indikatoren und eine Datenbank zum Recht auf Bildung in Palästina erstellt werden, sondern es wurden außerdem eine einheitliche Terminologie und harmonisierte Verfahren geschaffen, die es lokalen NRO ermöglichen, Daten zu Menschenrechtsverletzungen in Sri Lanka zu sammeln und auszuwerten.

Schließlich führte Metagora eine weltweite Erhebung über Projekte zur Messung der Menschenrechte und der demokratischen Governance durch und sammelte die erfassten Angaben in einer Datenbank. Von den gezogenen Lehren und gesammelten Erfahrungen der verschiedenen Initiativen ausgehend, entwickelte und erstellte Metagora Fortbildungsmaterial für den Bereich der Messung von Menschenrechten und demokratischer Governance.

## Messung von Demokratie und Menschenrechten möglich

Eine unabhängige Sachverständigengruppe wurde 2005 damit beauftragt, die Berichte des Projekts zu überprüfen. Auf Anfrage der Geber erstellte die Sachverständigengruppe außerdem einen umfassenden Bewertungsbericht auf Grundlage einer detaillierten technischen und wissenschaftlichen Überprüfung der Pilotphase des Projekts.

In Erwartung der abschließenden Beobachtungen der Sachverständigengruppe veröffentlichte Metagora bereits einige vorläufige Erkenntnisse:

Metagora konnte beweisen, dass die vorgefasste Meinung über die Schwierigkeiten bei der Messung von Demokratie und Menschenrechten nicht auf Tatsachen beruht, sondern stattdessen verlässliche und sachdienliche statistische Informationen zu Menschenrechten und demokratischer Governance erfasst werden können. Eine weitere Erkenntnis erleichterte die Projektarbeit: Entgegen der allgemeinen Annahme, die Menschen nähmen aus Angst vor Repressalien nur widerwillig an der Überwachung und Evaluierung der Menschenrechte und der demokratischen Governance teil, zeigen sie sich oftmals interessiert und bringen sich bereitwillig in die Unter-

In einem Pilotprojekt auf den Philippinen soll den hiesigen politischen Entscheidungsträgern und Entwicklungsleitern die Menschenrechtssituation der Einheimischen vor Augen geführt und ihnen somit ermöglicht werden, den Grundrechten und -freiheiten der Einheimischen Rechnung zu tragen. Foto: Metagora

suchungen ein. Dabei handelt es sich um eine wertvolle Erkenntnis, da die Überwachungsarbeit zudem durch einen "Bottom-up"-Ansatz erleichtert wird, der es lokalen und nationalen Interessenvertretern erlaubt, in dem jeweiligen geografischen Gebiet an der Ermittlung der maßgeblichen Fragen teilzunehmen.

## NSÄ und NRO spielen wichtige Rolle

Ein Ziel des Projekts Metagora war es, zu überprüfen, wie die nationalen statistischen Ämter in die Überwachung der Menschenrechte und der demokratischen Governance einbezogen werden können. Die unterschiedlichen Fallstudien haben gezeigt, dass die NSÄ tatsächlich eine wichtige Rolle spielen können. Beispielsweise kann eine Zusammenarbeit mit den NSÄ aufgrund ihrer Professionalität und ihres Fachwissens im Statistikbereich den Ergebnissen eine höhere Legitimität verleihen und die Effizienz der Überwachung steigern. Allerdings müssen dabei die eventuelle Verzerrungsgefahr, ethische Fragen und der Schutz von Informanten angesprochen und alle diesbezüglichen Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt werden.

Nicht zuletzt schlussfolgerte Metagora, dass Menschenrechtsinstitutionen und NRO zu einer systematischen und quantitativen Überwachung der Menschenrechte und der demokratischen Governance beitragen können, statt nur einzelne Fälle zu behandeln, ohne dabei jedoch sachdienliche Informationen und Daten über das Ausmaß und die Tendenzen auf dem Gebiet der Menschenrechte und der demokratischen Governance zu liefern.

*Dieser Artikel basiert auf Projektunterlagen von Metagora.*



In Südafrika wird eine Piloterhebung durchgeführt, die sich hauptsächlich damit befasst, wie vor dem Hintergrund der Landreform in Südafrika demokratische Grundsätze verwirklicht und die Menschenrechte geachtet werden. Foto: Metagora

### Für weitere Informationen:

[www.metagora.org](http://www.metagora.org)  
<http://ec.europa.eu/comm/europeaid>



# „Investition in Statistik trägt zu erfolgreicher Erweiterung bei“



Bernd Wild, Gruppenleiter in der Generaldirektion Erweiterung der Europäischen Kommission.

Heute zählt sie 25 Mitglieder und wird nach dem Beitritt von Bulgarien und Rumänien am 1. Januar 2007 aus 27 Mitgliedstaaten bestehen. Aber der Erweiterungsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Ungeachtet der Debatte zur EU-Verfassungsreform gilt der Grundsatz, dass jeder europäische Staat, der die Prinzipien der Freiheit und Demokratie, der Wahrung der Menschenrechte und Grundfreiheiten und der Rechtsstaatlichkeit achtet, Mitglied der Europäischen Union werden kann.

Ziel der Generaldirektion Erweiterung ist, unter der Führung des für Erweiterung zuständigen Kommissionsmitglieds den Erweiterungsprozess der Europäischen Union voranzubringen. Momentan nimmt die Generaldirektion Erweiterung eine umfassende Überprüfung von Kroatien und der

**E**ines der bedeutendsten politischen Instrumente der EU ist die Erweiterung. Die Anziehungskraft der EU hat dazu beigetragen, dass mittel- und osteuropäische Länder zu modernen, gut funktionierenden Demokratien wurden. In jüngster Zeit hat sie weitreichende Reformen in der Türkei, Kroatien und den Westbalkanstaaten begünstigt. Alle EU-Bürger profitieren von Nachbarländern mit stabilen Demokratien und florierenden Marktwirtschaften. Der behutsam gesteuerte Erweiterungsprozess unterstützt die betreffenden Länder bei der Transformation und sorgt für Frieden, Stabilität, Wohlstand, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte in ganz Europa.

**Die** Europäische Union (EU) hat seit ihrer Entstehung mehrere Erweiterungen erlebt. Immer mehr Länder sind zu den ersten sechs Mitgliedstaaten dazugekommen.

Türkei vor, um die Angleichung der Länder an den gemeinschaftlichen Besitzstand einschätzen zu können. Außerdem ist sie für die Stabilisierungs-, Assoziierungs- sowie die Beitrittspolitik der Europäischen Union zuständig. In diesem Rahmen strebt sie die Stabilisierung der westlichen Balkanländer und die Förderung ihrer Assoziation an die EU im Hinblick auf einen zukünftigen Beitritt an. Nicht zuletzt ist die Generaldirektion Erweiterung für die finanzielle Unterstützung der Kandidatenländer, potenziellen Kandidatenländer und der neuen Mitgliedstaaten in der Übergangsphase nach dem Beitritt zuständig. Diese Unterstützung gilt dem Reformprozess sowie den Vorbereitungen für eine eventuelle Mitgliedschaft. Im Mittelpunkt stehen die Schaffung von Einrichtungen, die Angleichung an den Besitzstand und die Vorbereitung auf die einzelnen Bereiche und Instrumente der Gemeinschaftspolitik.

## Statistik ist unverzichtbar für den Erweiterungsprozess

Bei diesen Prozessen sind statistische Daten von herausragender Bedeutung. Im Evaluierungs- und Verhandlungsprozess sind korrekte, aussagekräftige, verlässliche und umfangreiche statistische Daten zur Einschätzung der Angleichung der Kandidatenländer an den Besitzstand unerlässlich. Dank der traditionellen statistischen Zusammenarbeit und der frühzeitigen Anwendung des Besitzstandes in diesem Bereich ist die Bereitstellung von für diesen Politikbereich erforderlichen Daten in der Regel möglich.

Statistische Anhänge sind ein fester Bestandteil der Monitoring-Berichte für die Kandidatenländer, potenziellen Kandidatenländer und die Beitrittsländer. Darüber hinaus liefern statistische Daten eine wichtige Grundlage für die politische Analyse der anderen Kapitel.

Es versteht sich von selbst, dass die Qualität der Daten von grundlegender Bedeutung ist. Die Genauigkeit und Vergleichbarkeit der Daten ist sehr wichtig, um die richtigen Schlüsse daraus ziehen zu können. Dies gilt nicht nur für die Mitgliedschaft, wo z. B. Daten zum Haushaltsdefizit und zur Verschuldung eingesetzt werden, um einzuschätzen, ob ein Land sich für die Mitgliedschaft in der Eurozone qualifiziert. Es ist auch bei der Heranführung wesentlich, um z. B. zu bewerten, ob die makroökonomischen Reformen ausreichend umgesetzt wurden und ein Land in der Lage sein wird, dem mit der Mitgliedschaft einhergehenden Wettbewerbsdruck standzuhalten.



Bernd Wild: „Die Erfahrung zeigt, dass die Bereiche Landwirtschaft, Sozialpolitik und Demografie, Umwelt, Wirtschafts- und Währungspolitik den größten Bedarf an statistischen Daten haben.“ Foto: EPA / Kermin Otken



Die Erfahrung zeigt, dass der größte Bedarf an statistischen Daten in den Bereichen Landwirtschaft, Sozialpolitik und Bevölkerung, Umwelt sowie Wirtschafts- und Währungspolitik besteht. Relevante und aktuelle Daten müssen zeitnah zur Verfügung stehen. Die Generaldirektion Erweiterung weiß, dass es schwierig ist, aktuelle und kohärente Daten aus Ländern zu liefern, die noch dabei sind, solide Verwaltungskapazitäten zu schaffen. Die nachhaltige Zusammenarbeit im Statistikbereich sollte es Eurostat jedoch ermöglichen, Eckdaten zu übermitteln.

Die Generaldirektion Erweiterung ist der Auffassung, dass die statistischen Kooperationsprogramme von Vorteil sind, da sie dazu beitragen, in unseren Partnerländern Verwaltungskapazitäten aufzubauen und der Datennachfrage nachzukommen. Die erfolgreiche Integration der zehn neuen Mitgliedstaaten in die Europäische Union wäre 2004 ohne die statistischen Daten, auf die sich alle Politikbereiche der Kommission stützen konnten, auch nicht möglich gewesen. Wir sind der festen Ansicht, dass die Investition in die Statistik auch zu dieser erfolgreichen Integration beigetragen hat.

Die Zusammenarbeit mit Eurostat gestaltet sich in der Regel konstruktiv und effizient, sowohl was die Bereitstellung von statistischen Daten betrifft als auch im Bereich Evaluierung und Angleichung an den Beitrittsvertrag. Kurzfristigen Datennachfragen kann mittels der Website von Eurostat entsprochen werden, obwohl die Navigation darauf manchmal nicht sehr einfach sein dürfte.

## Gezielte Unterstützung

Das Instrument für Heranführungshilfe (*Instrument for Pre-accession Assistance* – IPA) ist das künftige Heranführungsinstrument für den Statistikbereich und löst somit die anderen für diesen Bereich relevanten Vorbeitrittsinstrumente, Phare, Cards und das Türkei-Instrument, ab. Das IPA soll Kandidatenländern und potenziellen Kandidatenländern für eine EU-Mitgliedschaft gezielte Unterstützung bieten.

Das IPA wurde auch entwickelt, um besser auf die verschiedenen Ziele und Fortschritte der betreffenden Länder eingehen zu können und somit gezielte und effektive Unterstützung entsprechend ihren Bedürfnissen und ihrer Entwicklung bereitstellen zu können. Das IPA soll im Besonderen dazu beitragen, dass demokratische Einrichtungen und die Rechtsstaatlichkeit gefestigt werden, die öffentliche Verwaltung reformiert wird, wirtschaftliche Reformen durchgeführt werden, die Wahrung der Menschenrechte und der Rechte von Minderheiten sowie die Gleichstellung von Frau und Mann gefördert werden, die Entwicklung von Zivilgesellschaften sowie die regionale Zusammenarbeit unterstützt wird und die nachhaltige Entwicklung sowie die Reduzierung der Armut vorangetrieben werden. Kandidatenländer müssen außerdem die Beitrittskriterien komplett anwenden und erfüllen, wohingegen im Fall von potenziellen Kandidatenländern nur eine Annäherung an diese Kriterien gefordert wird. Die Bereitstellung der Unterstützung im Rahmen des IPA wird durch jährliche oder mehrjährige Programme gemäß den Bestimmungen der Kommission zur Anwendung des IPA sichergestellt. Alle Programme wurden auf der Basis mehrjähriger, richtungweisender Planungsdokumente erstellt, einem dreijährigen Strategiedokument für jedes Land, in dem die Hauptinterventionsbereiche und die Prioritäten von der Kommission vorgestellt werden.

In Anbetracht dessen kommen wir zu dem Schluss, dass die Statistik auch weiterhin von den Heranführungsinstrumenten profitieren wird, genauso wie die ständige Bereitstellung von Statistiken der Erweiterung zugute kommt.

*Von Bernd Wild, Gruppenleiter, zuständig für Rumänien, bereichsübergreifende Zuständigkeit für Statistik in der Generaldirektion Erweiterung, Europäische Kommission.*



Kroatien, die Türkei und die Republik Mazedonien sind alle EU-Kandidaten.  
Foto: Europäische Kommission / A. Zrno



Bernd Wild: „Exakte statistische Daten sind extrem wichtig für die EU-Erweiterung. Aussagekräftige, zuverlässige und umfassende statistische Daten sind unentbehrlich für die Länder, die ihre statistischen Systeme unter Beachtung des bestehenden statistischen Besitzstandes ausbauen.“ Foto: Europäische Kommission / A. Zrno

# EU und Andenpakt: Integration durch Harmonisierung

**D**erzeit ist es nicht möglich, die amtlichen Statistiken zwischen den Mitgliedstaaten der Andengemeinschaft miteinander zu vergleichen. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass sich Methodik und technisches Niveau der Datenerhebung von Land zu Land unterscheiden. Diesem als CAN (*Comunidad Andina*) bekannten Zusammenschluss für regionale Integration gehören Bolivien, Kolumbien, Ecuador und Peru an. Aufgrund der mangelnden Vergleichbarkeit der Daten ist es daher schwierig, gemeinsame politische Strategien in Schlüsselbereichen wie Beschäftigung, Außenhandel oder ausländische Investitionen zu entwickeln.

Erste Sitzung der Arbeitsgruppe für Zahlungsbilanzstatistiken (Caracas, April 2006) mit Vertretern des Sekretariats der Andengemeinschaft (CAN), Leitern des Andestad-Projekts, der EG-Delegation in Venezuela, Zentralbanken und nationalen statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten der Andengemeinschaft und europäischen Statistikexperten.



**U**mhier Abhilfe zu schaffen, wird im Rahmen der Unterstützung, die die EU im Bereich der regionalen Integration leistet, das EU-CAN-Statistikprojekt Andestad durchgeführt. Die in der Europäischen Union gewonnenen einschlägigen Erfahrungen sollen dafür genutzt werden, das Datenmaterial aus den einzelnen Ländern vergleichbar zu machen. Ferner geht es darum, die Qualität der Statistiken zu verbessern, mit denen die Politik der Regierungen auf nationaler Ebene effizient vorbereitet, umgesetzt und bewertet werden soll.

Die EU möchte durch die Förderung der regionalen Stabilität und durch den Ausbau der Handelsbeziehungen eine stärkere Integration der CAN-Länder erreichen. Dies bedeutet mit anderen Worten, dass die EU mit der von ihr geleisteten Unterstützung vor allem die regionale Integration der Andenstaaten durch harmonisierte Statistiken verbessern will.

## Welches Ziel verfolgt die EU mit der Förderung der Integration der CAN-Länder?

Zunächst sei darauf hingewiesen, dass der Integrationsprozess der Andenstaaten zum Zeitpunkt der Aufnahme der Beziehungen zwischen der EU und der CAN gerade in Gang kam. Das erste Abkommen wurde 1983

unterzeichnet. Im Dezember 2003 erfolgte im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der EU und der CAN die Unterzeichnung eines Abkommens über politischen Dialog und Zusammenarbeit. Die bilateralen Beziehungen wurden durch dieses Abkommen ausgebaut, da es nunmehr auch Frieden und Sicherheit, Demokratie, verantwortungsvolle Regierungsführung, Handel, wirtschaftliche und soziale Entwicklung, Migration sowie Umwelt- und Sicherheitsfragen abdeckt.

Folgende Punkte sollten ebenfalls berücksichtigt werden:

- Die Europäische Union ist der zweitgrößte Handelspartner der Andengemeinschaft;
- in den letzten Jahren kam es zu einer Intensivierung der bilateralen Beziehungen infolge der neuen Strategien, Rahmenbedingungen und Ziele, die beide Partner für ihre Aktivitäten in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit definiert haben;
- beide Seiten wirken an den Vorarbeiten zur Aushandlung eines Assoziationsabkommens mit, das die Beziehungen zwischen der EU und der CAN entscheidend voranbringen wird.

Für die regionale Zusammenarbeit mit der CAN ist die Delegation der Europäischen Kommission in Peru zuständig, da das CAN-Generalsekretariat





Das Andestad-Projekt deckt folgende fünf Bereiche ab: institutionelle Unterstützung, Außenhandel- und Verkehrsstatistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und makroökonomische Statistik, Unternehmens- und Gebietsstatistik sowie Armutsstatistik. Ziel des Projekts ist die Bereitstellung einer quantitativen Grundlage für die koordinierte Entscheidungsfindung und Planung von politischen Maßnahmen in den Andenstaaten.

Foto: Pierre Cester



seinen Sitz in der peruanischen Hauptstadt Lima hat. Die Delegation der Europäischen Kommission in Peru (und insbesondere die 2005 eingerichtete Abteilung für wirtschaftliche und regionale Zusammenarbeit) sorgt dafür, dass Kooperationsprojekte auf den Weg gebracht und über Finanzierungsabkommen umgesetzt werden.

## Das Projekt Andestad

Durch die Steigerung der Qualität der Statistiken, die zur Festlegung politischer Maßnahmen auf der Ebene der einzelnen Staaten und der Andengemeinschaft dienen, soll Andestad den Prozess unterstützen, der auf eine Stärkung der regionalen Institutionen der Andengemeinschaft abzielt. Dazu benötigt man gemeinsame Statistiken, die eine Harmonisierung der Wirtschaftspolitik und den Ausbau des gemeinsamen Andenmarktes ermöglichen.

Derzeit kooperiert das Projektteam mit den Gremien, die an den nationalen statistischen Programmen der einzelnen Länder mitarbeiten, sowie mit dem vom CAN-Generalsekretariat betriebenen Statistikdienst der Andengemeinschaft. Institutionelle Unterstützung, Außenhandels- und Verkehrsstatistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und makroökonomische Statistik, Unternehmensstatistik und gebietsbezogene Statistik sowie Armutsstatistik sind die fünf großen Arbeitsbereiche im Rahmen von Andestad. Das Projekt leistet somit seinen Beitrag zu einer quantitativen Grundlage für Entscheidungsprozesse und für die Gestaltung politischer Maßnahmen, die in den Andenländern die Entwicklung in den Bereichen Außenhandel, Soziales, Makroökonomie und Unternehmen auf koordinierte Weise vorantreiben sollen.

## Orientierung am europäischen Modell

Die Unterstützung durch Eurostat- bzw. EU-Fachleute ist für die von der CAN angestrebte statistische Harmonisierung von entscheidender Bedeutung. Dadurch wird eine kontinuierliche projektbezogene Kommunikation mit den europäischen Partnern sichergestellt. Andestad-Regionaldirektor Eduardo Granados meint dazu: „Wir setzen Experten aus den Anden-Ländern für unsere Arbeiten ein und richten unsere Strategie danach aus, wie Eurostat bei der Harmonisierung der Gemeinschaftsstatistiken vorgeht.“

Die nationalen Statistikämter werden zweimal jährlich bei den Sitzungen des Projekt-Beratungsausschusses über die jeweiligen Fortschritte informiert. Bei diesen Treffen kommen die Direktoren der Statistikämter mit Vertretern von Eurostat und der Delegation der Europäischen Kommission in Peru sowie mit einigen europäischen Fachleuten zusammen. Sie sorgen für die zur Projektabwicklung erforderliche institutionelle Koordination, tauschen Erfahrungen aus und erörtern Fragen der statistischen Harmonisierung.

## Harmonisierung der Methodik

Zum Thema Methodik ergänzt Eduardo Granados: „Im Bereich der Harmonisierung gehen wir zunächst davon aus, dass jedes NSA bei der Erstellung amtlicher Statistiken auf seine Art und Weise versucht, sich an internatio-





Erste Sitzung der Arbeitsgruppe für Luftverkehrsstatistik (Lima, Januar 2006).

Teilnehmer: Vertreter des Sekretariats der Andengemeinschaft, Leiter des Andestad-Projekts, Vertreter der zivilen Luftverkehrsbehörden und Flughäfen der Mitgliedstaaten der Andengemeinschaft sowie europäische Statistikexperten.

nale Empfehlungen zu halten. Aufgrund von Entscheidungen, die auf Länderebene getroffen werden, kommt es aber gelegentlich zu Abweichungen bei der Methodik. Nehmen wir als Beispiel die Beschäftigungsstatistik. Die Methodik der einzelnen Länder orientiert sich an den Empfehlungen der Internationalen Arbeitsorganisation. In der Praxis setzt jedes Land das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung unterschiedlich an. Arbeitslosendaten können somit zunächst nicht miteinander verglichen werden. Durch das Projekt sollen daher harmonisierte Statistiken verfügbar gemacht werden, mit denen wir Daten zwischen einzelnen Ländern vergleichen und aggregierte Indikatoren für die gesamte Andengemeinschaft erstellen können. Dabei wird respektiert, dass jedes Land seine Statistiken eigenständig produzieren kann. Wir wollen niemandem eine bestimmte Arbeitsweise aufzwingen, sondern vielmehr über einen Konsens zu einer einheitlichen Methodik gelangen.“

Andestad kooperiert außerdem mit den nationalen Ämtern in Schlüsselbereichen wie Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiter sowie Informationsverbreitung in den jeweiligen Ländern und auf der Ebene der gesamten Region. Eduardo Granados freut sich auch über das große Engagement der Mitgliedstaaten und ihre positive Reaktion auf diese gemeinsame Initiative der EU und der CAN.

Mit Hilfe harmonisierter Statistiken wird es den CAN-Ländern in wenigen Jahren gelingen, mit gemeinsamen Lösungsstrategien wichtige Fragen an-

zugehen und damit auf koordinierte Weise auf dem langen Weg der Integration der Andenstaaten weiter voranzukommen.

*Von Henning Reimann, Leiter der Abteilung für wirtschaftliche und regionale Zusammenarbeit, Delegation der Europäischen Kommission in Peru.*

- Start des Projekts Andestad war am 13. Juni 2005, die Laufzeit beträgt vier Jahre.
- Im Rahmen des Projekts wird mit den Andenländern auch an der Verbesserung ihrer nationalen Statistikpläne gearbeitet.
- Insgesamt werden für Andestad 8 Mio. EUR bereitgestellt. Der Beitrag der Europäischen Union beläuft sich auf 5 Mio. EUR, die restlichen 3 Mio. EUR stammen von der Andengemeinschaft.
- Der CAN gehören zwar (nach dem Ausscheiden Venezuelas im April 2006) derzeit nur noch vier Länder an, Venezuela nimmt aber nach wie vor an dem Projekt teil.
- Andestad ist das einzige Regionalprojekt mit Schwerpunkt Statistik, andere EU-CAN-Projekte weisen aber statistische Komponenten auf.

#### Für weitere Informationen:

<http://secgen.comunidadandina.org/andestad>  
[www.delper.ec.europa.eu](http://www.delper.ec.europa.eu)

# 15 Jahre statistische Zusammenarbeit in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten

Internationale Arbeitsgruppe mit den Leitern der nationalen statistischen Ämter der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Zu den Haupttätigkeiten des GUS-Statistikausschusses (CIS Statcommittee) zählt die Erhebung und Verbreitung von vergleichbaren sozioökonomischen Indikatoren in den GUS-Staaten.

**Die** Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) umfasst heute Armenien, Aserbaidshan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Moldawien, Russland, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine, Usbekistan und Weißrussland. Das zwischenstaatliche statistische Komitee der GUS-Staaten (CIS Statcommittee) wurde gemäß der Entscheidung der Staatsoberhäupter der GUS vom Dezember 1991 zur Koordinierung der Tätigkeiten der statistischen Ämter der GUS-Staaten, zur Entwicklung einer einheitlichen statistischen Methodik in Übereinstimmung mit den internationalen Standards zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit der statistischen Daten und zur Unterstützung der nationalen statistischen Ämter der GUS-Staaten gegründet.



Eine Hauptaktivität des CIS Statcommittee besteht im Erheben und Veröffentlichen wichtiger sozialer und ökonomischer statistischer Indikatoren der GUS-Staaten, die sowohl innerhalb der GUS als auch in einem größeren internationalen Rahmen vergleichbar sind. Diese Daten werden den Regierungen der GUS-Staaten und deren statistischen Ämtern sowie den GUS-Gremien, z. B. dem Rat der Staatsoberhäupter der GUS, dem GUS-Wirtschaftsrat, dem GUS-Exekutivausschuss u. a. zur Verfügung gestellt, damit sie die zentralen Ergebnisse der sozioökonomischen Entwicklung analysieren, die Rolle der einzelnen Mitgliedstaaten in der regionalen und der Weltwirtschaft beurteilen und Entscheidungen über die zentralen Punkte der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den GUS-Staaten treffen können.

Die Verbreitung der Daten erfolgt durch eine bedeutende Anzahl von Veröffentlichungen. So hat das Komitee zwischen 1992 und 2006 140 statistische Jahrbücher und Kompendien, 380 statistische Bulletins und ca. 1200 Berichte, Pressemitteilungen und Analysen herausgegeben. Die Daten werden außerdem in elektronischer Form verbreitet, wobei die wichtigsten Datenreihen auf der Website des CIS Statcommittee abgerufen werden können. Im oben genannten Zeitraum wurden mehr als 4400 CD-ROM hergestellt. Derzeit umfasst die statistische Datenbank des Komitees 7000 Tabellen mit 900 Indikatoren. Das CIS Statcommittee tauscht statistische Veröffentlichungen mit internationalen Organisationen und statistischen Ämtern zahlreicher Länder aus.





Die Angleichung der GUS-Statistiken an internationale Methoden und Normen erfordert eine systematische internationale Zusammenarbeit mit dem GUS-Statistikausschuss. Foto: Johan Selenius

## Weitreichende Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Die Anpassung der Statistiken der GUS-Staaten an internationale methodische Grundlagen und Standards, die den Anforderungen einer Marktwirtschaft entsprechen, verlangt nach systematischer internationaler Kooperation des CIS Statcommittee. Die internationalen Bemühungen des Komitees sind außerdem erforderlich, um die statistischen Ämter der GUS-Staaten beim Aufbau auswärtiger Beziehungen mit den führenden internationalen Statistikorganisationen, die für die Entwicklung statistischer Standards verantwortlich sind, und den erfahrenen statistischen Ämtern westlicher Länder zu unterstützen.

Zwischen 1992 und 2006 hat das Komitee mit den Statistikstellen folgender internationaler Organisationen zusammengearbeitet: der Statistikabteilung der UNO, der Statistikabteilung der Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UN-ECE), der Statistikabteilung der Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik der Vereinten Nationen (Unescap), dem Statistikbüro der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO), dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA), der Statistikabteilung der FAO, der Abteilung für Entwicklungsökonomie der Weltbank, Eurostat, der Statistikabteilung der OECD, der Statistikabteilung des Internationalen Währungsfonds (IMF), dem Konsortium „Paris21“ und dem ständigen Büro des Internationalen Statistischen Instituts (ISI).

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit war das CIS Statcommittee an den Projekten der internationalen Organisationen in verschiedenen statistischen Bereichen, der Entwicklung internationaler methodischer Standards und Empfehlungen zu deren Umsetzung in der praktischen Arbeit der statistischen Ämter beteiligt. Zu diesen Projekten gehören die Vorbereitung eines Handbuchs zur nicht beobachteten Wirtschaft, die Entwicklung nationaler Systeme statistischer Klassifizierungen, Projekte im Bereich Arbeitsstatistik, Außenhandels- und Preisstatistik, Umwelt- und Sozialstatistik sowie Empfehlungen für Volks- und Wohnungszählungen. Derzeit koordiniert das CIS Statcommittee zusammen mit Rosstat, der russischen Statistikbehörde, die Durchführung eines internationalen Vergleichs der BIP und Kaufkraftparitäten der GUS-Währungen im Zeitraum 2004-2005 im Rahmen einer weltweiten Reihe des internationalen Vergleichsprogramms ICP (International Comparison Programme) der Vereinten Nationen.

Um die internationale Zusammenarbeit auszuweiten, hat das CIS Statcommittee zusammen mit der Statistikabteilung der OECD im Februar 2002 eine Vereinbarung unterzeichnet. Ziel dieser Vereinbarung ist die Zusammenarbeit in internationalen Vergleichsprogrammen, die Umsetzung des SNA-93, die Verbesserung der Erfassungsmethoden der nicht beobachteten Wirtschaft sowie die Abstimmung und Harmonisierung internationaler Klassifizierungen und Nomenklaturen.

Eine vergleichbare Vereinbarung wurde im März 2003 mit dem Konsortium „Paris21“ unterzeichnet. Im Rahmen dieser Vereinbarung erfolgt die Zusammenarbeit im Bereich der Verbesserung der Methoden zur Einbeziehung statistischer Daten in Entscheidungsprozesse, der Verbesserung der methodischen Grundlagen von Statistiken, der Methoden zum Sammeln, Bearbeiten und Veröffentlichen statistischer Daten und der Verwaltungsmethoden statistischer Systeme.

Im Dezember 2003 haben das CIS Statcommittee und das Staatskomitee für Statistik der Russischen Föderation (State Committee of the Russian Federation on Statistics) mit der Weltbank eine Vereinbarung über die Verwaltung und Durchführung eines internationalen Vergleichsprogramms in der GUS von 2003 bis 2006 unterzeichnet. Abgesehen davon hat das CIS Statcommittee mit dem Statistischen Bundesamt der USA ein Abkommen über den gegenseitigen Austausch statistischer Veröffentlichungen unterzeichnet.

## Methodische Schlüsselrolle

Dank der Bemühungen des CIS Statcommittee im Bereich der Methodik und der internationalen Zusammenarbeit konnten mehr als 500 Methodikunterlagen, -empfehlungen und -anweisungen auf der Grundlage von ca. 200 Dokumenten internationaler Statistikorganisationen angefertigt werden, die sehr zur Anpassung der statistischen Ämter der GUS an die internationalen Standards beigetragen haben. Beispielsweise sollten einige der erstellten Dokumente die Einführung des SNA-93 in die regulären statistischen Verfahren der GUS-Staaten und die Anpassung des Systems an die organisatorischen Besonderheiten von Wirtschaft und Statistik in diesen Ländern erleichtern. Auf der Grundlage der Empfehlungen für Volks- und Wohnungszählungen hat das CIS Statcommittee mit der Vorbereitung der Zählungen des Jahres 2010 in den GUS-Staaten begonnen. Zu diesem Zweck wurde ein Koordinationsgremium für Volkszählungen gegründet, das unter der Leitung des CIS Statcommittee arbeitet.

Wenn man bedenkt, dass die wichtigsten Entscheidungen über das zu entwickelnde methodische Material in den Sitzungen und Konferenzen der Statistikstellen der Vereinten Nationen und anderer internationaler Orga-



nisationen getroffen werden, versteht sich die Wichtigkeit einer Teilnahme des CIS Statcommittee. Das CIS Statcommittee ist offizieller Beobachter der Statistikkommission der Vereinten Nationen, der Konferenz Europäischer Statistiker der UN-ECE und ihres Büros und des Escap-Unterausschusses für Statistik sowie Mitglied des UN-Koordinationskomitees Statistik (Committee for the Coordination of Statistical Activities, früher UN ACC Subcommittee on Statistical Activities).

Abgesehen davon haben die Experten des CIS Statcommittee im Rahmen der statistischen Zusammenarbeit mit EU, OECD, Weltbank, IMF, IAO und dem Konsortium „Paris21“ an 130 Sitzungen von Arbeitsgruppen, Seminaren und Kursen teilgenommen, die von diesen internationalen Organisationen zu folgenden Themen durchgeführt wurden: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Arbeitsstatistik, Außenhandel, Preise, Landwirtschaft, Umwelt- und Sozialstatistik, Informationssysteme, Volks- und Wohnungszählungen, internationale Wirtschaftsklassifikationen, Verbreitung statistischer Daten, internationale Vergleiche von BIP u. a.

## 700 Beratungen statistischer Ämter von GUS-Staaten

Von großer Bedeutung ist die Methodikberatung, mit der das CIS Statcommittee die Experten der statistischen Ämter der GUS bei Fragen der Organisation statistischer Beobachtungen, der Durchführung von Haushaltsbefragungen, der Entwicklung nationaler Klassifizierungssysteme und deren Umsetzung in die statistische Praxis unterstützt. Zwischen 1992 und 2006

hat das CIS Statcommittee mehr als 700 Beratungen für die Experten der statistischen Ämter in der GUS organisiert.

Ein wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen und den statistischen Ämtern westlicher Länder war die Durchführung von Methodikseminaren und -kursen für die Fachleute aus GUS-Staaten mit der finanziellen Unterstützung internationaler Organisationen. Seminare und Kurse wurden vom CIS Statcommittee gemeinsam mit internationalen Organisationen wie Eurostat (im Rahmen des Tacis-Programms), der Weltbank, IMF, IAO, UNFPA, UNDP, UN-ECE, Unescap und dem Konsortium „Paris21“ organisiert.

Technische Unterstützung bei der Durchführung der Seminare wurde auch von den statistischen Ämtern in Deutschland, in den Niederlanden, im Vereinigten Königreich, in Frankreich und in einer Reihe anderer westlicher Länder geleistet. Von 1992 bis 2006 wurden insgesamt 60 internationale Seminare, Sitzungen und Kurse mit insgesamt mehr als 2600 Teilnehmern durchgeführt. Im selben Zeitraum hat das CIS Statcommittee 390 ausländische Delegationen internationaler Organisationen und westlicher Länder empfangen und mehr als 250 Fachleute überwiegend auf Kosten des Tacis-Programms und im Rahmen von Programmen der Weltbank, IMF und UNFPA in diese Organisationen und Länder entsendet.

*Von Mikhail A. Korolev, Vorsitzender des zwischenstaatlichen statistischen Komitees der GUS-Staaten (Interstate Statistical Committee of the Commonwealth Of Independent States).*



Um die internationale Zusammenarbeit auszubauen, unterzeichnete der GUS-Statistikausschuss gemeinsame Absichtserklärungen mit der OECD, Paris21 und der Weltbank.  
Foto: Johan Selenius

Für weitere Informationen:  
<http://www.cisstat.com/eng>

# EU-EFTA: Gemeinsam sind wir stärker!

Das EFTA-Team. Vorne: Erica Barley, Ingrid Horverak, Anne Mari Auno und Deniz Kutay-Nicholas. Mitte: Gabriel Gamez, Valérie Papin und Volker Täube. Hinten: Peder Næs, Richard Ragnarøn und Ömar Hardarson. Foto: Christine Ardillac

**Die Europäische Freihandelszone (EFTA) ist eine zwischenstaatliche Organisation, die der Förderung des freien Handels und der wirtschaftlichen Integration zugunsten seiner vier Mitgliedstaaten dient: Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz. Seit Beginn der 90er Jahre hat die EFTA schrittweise eine Politik zur statistischen Zusammenarbeit mit den EU-Mitgliedstaaten und mit Eurostat entwickelt.**



**Die** EFTA wurde 1960 als Reaktion auf die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gegründet und bildet weltweit eines der größten Freihandelsnetze, das Beziehungen mit mehr als 50 Ländern und Gebieten unterhält.

Unter die Verwaltung der EFTA fällt Folgendes:

- das EFTA-Abkommen, das die Rechtsgrundlage für die Organisation bildet und die freien Handelsbeziehungen zwischen den EFTA-Staaten regelt;
- das Freihandelsnetzwerk und die Partnerschaftsabkommen der EFTA in der ganzen Welt;
- das Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR), das drei der vier EFTA-Mitgliedstaaten (Island, Liechtenstein und Norwegen) ermöglicht, voll am Binnenmarkt der EU teilzunehmen.

## Die statistische Zusammenarbeit im Rahmen des EWR

Der Europäische Wirtschaftsraum (EWR) vereinigt die 27 Mitgliedstaaten der EU sowie drei EWR-EFTA-Staaten (Island, Liechtenstein und Norwegen) zu einem Binnenmarkt mit einheitlichen Regeln. Diese Regeln sollen den

freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Personen – als vier Grundfreiheiten bezeichnet – im EWR in einem offenen und wettbewerbsorientierten Umfeld ermöglichen.

Das Ziel der statistischen Zusammenarbeit im Rahmen des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) besteht darin, ein integriertes Europäisches Statistisches System (ESS) zu entwickeln, das sämtliche unter das EWR-Abkommen fallende Kooperationsbereiche auf kohärente Weise beschreibt. Dieses statistische System sollte auch in der Lage sein, die Auswirkungen des europäischen Einigungsprozesses auf unterschiedliche wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte zu beschreiben.

Konkret zielt die statistische Zusammenarbeit im Rahmen des EWR darauf ab, statistische Informationen der EWR-EFTA-Staaten zum Zweck der Speicherung, Verarbeitung und Verbreitung an Eurostat zu übermitteln.

Die Rechtsgrundlage für die Zusammenarbeit im Bereich der Statistik im Rahmen des EWR-Abkommens bieten Artikel 76 und Protokoll 30. Anhang XXI des Abkommens beinhaltet gemeinsame Regeln (acquis communautaire) für Statistiken, die für beide Vertragsparteien (EU und EWR-EFTA) verbindlich sind.

Die EWR-EFTA-Staaten sind Mitglied des Europäischen Statistischen Systems, und somit nehmen ihre Experten, ohne Stimmrecht, voll an allen Ausschüssen, Arbeitsgruppen und anderen Gremien teil, die Eurostat bei der Verwaltung und Erarbeitung statistischer Programme und Maßnahmen unterstützen. Dieser so genannte Prozess der *Politikgestaltung* ermöglicht den Experten der EWR-EFTA-Staaten, in der Phase der Erstellung des Entwurfs durch die Europäische Kommission zur Gestaltung der EU-Rechtsvorschriften beizutragen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass mit Ausnahme des Verfahrens des Ausschuswesens keine formale Abstimmung erfolgt und die EWR-EFTA-Staaten auf jeden Fall Stellung nehmen können.

Im Gegenzug leisten die EWR-EFTA-Staaten einen finanziellen Beitrag zum Europäischen Statistischen Programm und tragen die zusätzlichen Kosten, die Eurostat bei der Speicherung, Verarbeitung und Verbreitung ihrer Daten entstehen. Außerdem tragen sie mit einer Sachleistung in der Form von vier an Eurostat abgestellten Experten bei. Diese Abstellungen sind insofern wichtig, als sie den Wissenstransfer sicherstellen und die Integration des Europäischen Statistischen Systems fördern. Eurostat bekundet mit Beständigkeit sein Interesse, diese hohe Beteiligung der EFTA-Experten aufrechtzuerhalten.

Das institutionelle Gefüge der Zusammenarbeit der EFTA im Statistikbereich ist einigermaßen komplex, da die Schweiz nicht dem EWR angehört. Ab dem 1. Januar 2007 wird jedoch ein bilaterales Abkommen zwischen der Schweiz und der EU die statistische Zusammenarbeit zwischen beiden Parteien regeln. Dieses Abkommen stellt die volle Teilnahme der Schweiz am Europäischen Statistischen System und die Verbreitung ihrer Daten über alle üblichen Vertriebskanäle von Eurostat sicher, ebenso wie dies im EWR-Abkommen im Bereich der Statistik für die anderen EFTA-Staaten vorgesehen ist.

## Die EFTA-EU-Zusammenarbeit mit Drittländern im Bereich der Statistik

Das Ziel der technischen Hilfe im Bereich der Statistik besteht darin, internationalen Organisationen, Entscheidungsträgern auf nationaler Ebene und anderen Beteiligten verlässliche Instrumente zur Verfügung zu stellen, um den wirtschaftlichen und sozialen Übergangsprozess zu beobachten. Mittelfristig werden die Erstellung und Verbreitung vergleichbarer Statistiken in einem weiter gefassten Europa, zu dem auch der Mittelmeerraum gehört, zum wirtschaftlichen Wohlstand und zur politischen Stabilität in der Region beitragen.

Die EFTA und die Europäische Union haben folglich ein gemeinsames Interesse daran, den Nachbarstaaten des erweiterten Europäischen Wirtschaftsraumes zu helfen, ihre Kapazitäten im Bereich der Statistik auszubauen und ihre statistischen Methoden und Standards an die europäischen Normen anzugleichen.

Im Januar 2005 ist eine Vereinbarung über die technische Zusammenarbeit im Bereich der Statistik zwischen dem EFTA-Sekretariat und Eurostat in Kraft getreten. Durch diese Vereinbarung soll sichergestellt werden, dass es in den Ländern, in denen auch die Europäische Union tätig ist, bei der technischen Hilfe keine Lücken oder Überschneidungen gibt. Zu diesem Zweck werden die vier EFTA-Staaten direkt an den von der Europäischen Kommission verwalteten statistischen Programmen beteiligt. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit von drei Jahren (2005-2007) und sieht einen EFTA-Beitrag von insgesamt 1,74 Mio. EUR sowie die Abstellung von zwei nationalen Ex-



Liechtensteins stellvertretender Regierungschef Klaus Tschütscher begrüßt EFTA-Berater für Statistik Gabriel Gamez bei der Übergabe des Verhaltenskodex an die europäischen statistischen Ämter. Foto: EFTA

perten an Eurostat im Rahmen dieses Beitrags vor, um die Kontinuität der Unterstützung und die Visibilität der EFTA bei der allgemeinen Programmplanung und -Verwaltung der gemeinsam von EFTA und der EU durchgeführten Maßnahmen sicherzustellen.

Die Beteiligung der EFTA an den Programmen der technischen Zusammenarbeit im Rahmen dieser Vereinbarung räumt denjenigen Ländern Vorrang ein, die Erklärungen über die Zusammenarbeit mit der EFTA unterzeichnet oder Freihandelsabkommen mit ihr abgeschlossen haben. Unterstützung wird hauptsächlich für Entwicklungsländer und Übergangswirtschaften des Westbalkans (Cards) sowie Regionen des Mittelmeerraums (Medstat) bereitgestellt, aber auch für neuere und voraussichtliche Partnerländer an den östlichen Grenzen der erweiterten EU (Takis).

Obgleich der finanzielle Beitrag der EFTA zur Zusammenarbeit im Bereich der Statistik im Vergleich zur Europäischen Kommission eher bescheiden ausfällt, gelingt es den nationalen Statistikämtern der EFTA-Staaten aufgrund der relativ flexiblen EFTA-Verfahren, im Europäischen Statistischen System sowie in den Empfängerländern ein hohes Maß an Visibilität zu erreichen.

## Der EFTA-Beitrag zum Europäischen statistischen Ausbildungsprogramm

Um ein hohes Kompetenzniveau aufrechtzuerhalten und um die Stimmigkeit der Daten im gesamten Europäischen Statistischen System (ESS) zu gewährleisten, muss für die ständige Fortbildung der Statistiker im Bereich neuer Methoden, neuer Techniken und vorbildlicher Verfahren gesorgt werden. Die EFTA nimmt aktiv an der Planung und Durchführung des Europäischen statistischen Ausbildungsprogramms (ESTP) auf der Grundlage eines „Gentlemen's Agreement“ mit Eurostat teil.

2005 hat die EFTA zwei Kurse finanziert, um die volle Teilnahme der EFTA-Statistiker am ESTP sicherzustellen. Einer der beiden Kurse wurde von *Statistics Norway* organisiert und befasste sich mit Unternehmensregistern, der andere, vom Schweizer Bundesamt für Statistik organisierte Kurs betraf fortgeschrittene Stichprobenverfahren. Insgesamt nahmen mehr als 50 Statistiker aus EFTA-Staaten und EU-Mitgliedstaaten an diesen Kursen teil.





Das Ziel der statistischen Zusammenarbeit im Rahmen des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) besteht darin, ein integriertes Europäisches Statistisches System (ESS) zu entwickeln, das sämtliche unter das EWR-Abkommen fallende Kooperationsbereiche auf kohärente Weise beschreibt. Foto: Peteris Vegis

Im Gegenzug wurde den Statistikern der EFTA-Staaten gestattet, an allen Kursen im Rahmen des ESTP teilzunehmen, die von Eurostat und den EU-Mitgliedstaaten organisiert wurden.

Für den Zeitraum ab 2006 ist die gleiche Vereinbarung getroffen worden. Die nationalen Statistikämter der EFTA-Staaten haben für das Jahr 2006 Mittel für die Organisation der folgenden drei Kurse gebunden:

- Datenanalyse und Datenmodellierung, 18.-22. September 2006, Neuchâtel (Schweiz);
- Verwendung von Verwaltungsregistern bei der Erstellung von Statistiken, 2.-5. Oktober 2006, Oslo (Norwegen);
- benutzerfreundliche Verbreitung von amtlichen Statistiken im Internet, 7.-10. November 2006, Oslo (Norwegen).

## Das Büro des EFTA-Beraters für Statistik in Luxemburg

Das „Office of the Statistical Adviser“ der EFTA-Staaten (OSA-EFTA) wurde als Verbindungsbüro zwischen Eurostat und den nationalen statistischen Ämtern der EFTA-Staaten eingerichtet. Hauptziel des OSA-EFTA ist es, die Integration der EFTA-Staaten in das Europäische Statistische System im Zuge seiner Entwicklung weiter aufrechtzuerhalten und somit harmonisierte und vergleichbare Statistiken bereitzustellen, die den allgemeinen Kooperationsprozess zwischen EFTA und EU im Rahmen und außerhalb des EWR-Abkommens unterstützen. Das OSA-EFTA umfasst fünf Mitarbeiter: der statistische Berater und sein Stellvertreter, zwei SekretärInnen sowie ein Praktikant.

Das OSA-EFTA nimmt unter anderem folgende Aufgaben wahr:

- *Follow-up* und Durchführung der Verfahren für die Aufnahme der EG-Rechtsakte im Bereich der Statistik in Anhang XXI zum EWR-Vertrag. Neue EG-Rechtsakte, die für den EWR von Bedeutung sind, werden dann nach Annahme durch den Gemeinsamen EWR-Ausschuss formal in Anhang XXI aufgenommen. Der Gemeinsame Ausschuss tritt in der Regel einmal pro Monat zusammen und setzt sich aus den Botschaftern

der EWR-EFTA-Staaten sowie Vertretern der Europäischen Kommission zusammen.

- Beitrag zur Entwicklung des Statistischen Programms des EWR. Das Statistische Programm des EWR stützt sich auf einen Teil des Statistischen Programms der Gemeinschaft und wird jährlich überarbeitet.
- Unterstützung der Erstellung und Verbreitung von EWR-Statistiken (über Eurostat). Dazu gehört auch eine jährliche Bewertung der EFTA-Daten, die in die Veröffentlichungen und Datenbanken von Eurostat aufgenommen werden sollen. Bei den meisten dieser Publikationen ist die Aufnahmequote in den letzten Jahren gestiegen.
- Unterrichtung der nationalen statistischen Behörden der EFTA-Staaten über Eurostat-Sitzungen und Koordinierung der Teilnahme der EFTA-Experten an diesen Sitzungen. Sämtliche Einladungen für EFTA-Experten müssen über das OSA-EFTA versandt werden.
- Verbindungsglied zwischen Eurostat und den nationalen statistischen Ämtern der EFTA-Staaten bei der Einstellung von nationalen EFTA-Experten, die an Eurostat abgestellt werden.
- Gestaltung und Durchführung – in enger Zusammenarbeit mit Eurostat – der Projekte der technischen Hilfe im Bereich der Statistik für Drittländer und Teilnahme am Europäischen statistischen Ausbildungsprogramm.

Das OSA-EFTA gehört zwar institutionell zum EFTA-Sekretariat, das sich in Genf und in Brüssel befindet, aber seine treibende Kraft ist die so genannte *Group of the Heads*, die mindestens einmal jährlich zusammenkommt und sich aus den Generaldirektoren der vier nationalen statistischen Ämter der EFTA-Staaten zusammensetzt.

Zum Schluss sei darauf hingewiesen, dass der große Erfolg der statistischen Zusammenarbeit zwischen EFTA und EU in erster Linie dem Willen aller beteiligten Parteien zu verdanken ist, an der Entwicklung eines umfassenden und integrierten Europäischen Statistischen Systems zu arbeiten. Die Tatsache, dass das OSA-EFTA in Eurostat-Räumlichkeiten in Luxemburg untergebracht ist, zeigt, dass die statistische Zusammenarbeit zwischen EFTA und EU erfolgreich ist.

Von Gabriel Gamez, EFTA-Berater für Statistik.

### Für weitere Informationen:

<http://secretariat.efta.int/Web/ExternalRelations/TechnicalCooperation>

# Paris21: bessere Daten für die Überprüfung der Millenniumsziele

**Die** Partnerschaft im Bereich Statistik zur Förderung der Entwicklung im 21. Jahrhundert (Paris21) wurde im Jahr 1999 als Reaktion auf eine Entschließung des Wirtschafts- und Sozialrates der Vereinten Nationen über die Rationalisierung und Verbesserung von Statistiken und Indikatoren gegründet. Die Hauptzielsetzung der Initiative besteht darin, eine Kultur transparenter, tatsächengestützter Entscheidungsfindung und Projektumsetzung zu entwickeln, mit deren Hilfe die Staatsführung und die Effektivität der Regierungen bei der Armutsbekämpfung und beim Erzielen der Millenniums-Entwicklungsziele verbessert werden können. Die Partnerschaft trägt zur Verwirklichung dieser Ziele durch die Förderung einer höheren Nachfrage, Verfügbarkeit und stärkeren Nutzung qualitativ besserer Statistiken und statistischer Analysen bei Entscheidungsfindungsprozessen auf nationaler und internationaler Ebene sowie auf der Ebene der Zivilgesellschaft bei.



Teilnehmer der Arbeitsgruppe zum Thema National Strategies for the Development of Statistics (NSDS) für die Französisch sprechenden Länder Zentralafrikas in Mali im Februar 2005. Foto: Paris21

Im Laufe der Zeit fanden die Komponenten ergebnisbasierte Verwaltung sowie verbesserte Bereitstellung und Auswirkungen von Hilfsmaßnahmen zunehmend stärkere Beachtung. Nationale Entscheidungsträger und die internationale Entwicklungsgemeinschaft sind sich zunehmend der Tatsache bewusst, dass die Steigerung statistischer Kapazität für die Unterstützung der Planung, Überwachung und Bewertung nationaler Entwicklungspläne wie z. B. Strategien zur Armutsbekämpfung und sektorspezifischer Strategien sowie der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) von entscheidender Bedeutung ist. In Anerkennung der Bedeutung verlässlicher, aktueller Statistiken wurde im Rahmen des zweiten internationalen runden Tisches zum Thema ergebnisorientierte Verwaltung der Entwicklungshilfe (Managing for Development Results) 2004 der Marrakesch-Aktionsplan für die Statistik (MAPS) beschlossen, in dem unter anderem alle Entwicklungsländer aufgefordert werden, nationale Strategien für die Statistikentwicklung (NSDS – National Strategy for the Development of Statistics) zu entwerfen und umzusetzen.

## Aufbau statistischer Kapazitäten

Eine nationale Strategie für die Statistikentwicklung (NSDS) ist eine Strategie für den Aufbau statistischer Kapazitäten im Rahmen des gesamten

nationalen statistischen System (NSS). Im Rahmen einer NSDS werden ein NSS-Strategiepapier für die nächsten fünf bis zehn Jahre entworfen und bestimmte Etappenziele festgelegt. Sie stellt einen soliden Rahmen und Aktionsplan für den Aufbau statistischer Kapazitäten im Hinblick auf gegenwärtige und zukünftige Anforderungen bereit. Insbesondere wird eine Koordinierung der Statistikentwicklung mit weiter gefassten nationalen Entwicklungsprogrammen und Strategien zur Armutsbekämpfung angestrebt. Das NSDS-Konzept greift die in den letzten Jahren in mehreren Ländern festgestellten Einschränkungen und Probleme auf und verwertet die bisherigen, sowohl in Entwicklungsländern als auch in weiter entwickelten Ländern gemachten Erfahrungen.

Seit der Gründung der Plattform im Jahr 2004 war Paris21 an der Organisation von beinahe 20 regionalen Workshops zum Thema NSDS-Entwurf in den arabischen Staaten, in Asien, in Zentralamerika und in den Ländern Afrikas südlich der Sahara beteiligt. Weiterhin war Paris21 in Zusammenarbeit mit mehreren regionalen und internationalen Partnern an der Gründung des regionalen strategischen Rahmenprogramms für die Statistikentwicklung in Afrika beteiligt. Das Programm zielt darauf ab, eine regionale Strategie als Leitkonzept für zukünftige Maßnahmen zum Aufbau der statistischen Kapazität auf dem afrikanischen Kontinent zu formulieren.

**PARIS21**  
Partnership in Statistics for Development in the 21<sup>st</sup> Century  
Partenariat statistique au service du développement au XXI<sup>e</sup> siècle

**OUR MISSION**  
To boost the use of statistics in decision making.

**NOTRE MISSION**  
Promouvoir l'utilisation des statistiques dans la prise de décisions.

**TASK TEAMS**  
EQUIPES DE TRAVAIL

**KNOWLEDGE BASE**  
BASE DE CONNAISSANCE

**ADVOCACY**  
PLAIDOYER

**COUNTRY STRATEGIES**  
STRATEGIES NATIONALES

**REGIONAL and COUNTRY PROGRAMMES**  
PROGRAMMES NATIONAUX ET REGIONAUX

**PARTNERSHIP**  
PARTENARIAT

**MILLENNIUM DEVELOPMENT GOALS**  
OBJECTIFS DU MILLENAIRE

**POVERTY REDUCTION STRATEGIES**  
STRATEGIES DE REDUCTION DE LA PAUVRETE

« statistics are the eyes of the policy maker »  
« les statistiques sont les yeux des décideurs. »

**PARIS21**  
Hosted by OECD/DICD  
2, Rue André Pascal 75775 PARIS Cedex 16  
Tel: +33 1 45 24 90 51  
Télécopie: +33 1 45 24 94 06  
E-mail: contact@paris21.org

**OECD** **OCDE**

**BECOME A MEMBER**  
[www.paris21.org](http://www.paris21.org)  
**DEVENEZ MEMBRE**

## Förderung der Statistikentwicklung

Im Rahmen von Paris21 wurden Anstrengungen unternommen, einkommensschwache Länder bei der Konzeption, der Umsetzung und der Überwachung von NSDS-Systemen zu unterstützen mit dem Ziel, unter anderem bis zur nächsten Überprüfung der Millenniums-Zielsetzungen im Jahr 2010 bessere Statistiken für nationale und internationale Zwecke zu entwickeln. Die länderspezifischen NSDS-Teams werden im Rahmen von Paris21 durch folgende Maßnahmen unterstützt:

- Entwicklung der NSDS-Methodik: Paris21 stellt methodische Beratung und Dokumentation für unterschiedliches Zielpublikum und für unterschiedliche Verwendungszwecke zur Verfügung. Beispiele: Anleitung zur NSDS-Konzeption, Anleitung zur Entwicklung einer politikorientierten NSDS sowie ein Papier zum Thema Konzeption und Implementierungsplanung. Alle Unterlagen können von der NSDS-Online-Knowledge-Base heruntergeladen werden.
- Lobbying und die Entwicklung statistischer Lobbying-Instrumente: Die Lobbying-Instrumente sind als Hilfestellung für Länder und Geberorganisationen bei der Förderung der Statistik sowie bei der Entwicklung eines strategischen Ansatzes bei der Statistikentwicklung konzipiert. Folgende kürzlich entwickelte Instrumente verdienen eine Erwähnung: zwei Filme zum Thema Statistik-Lobbying, darunter Interviews mit den Präsidenten von Mali und Senegal sowie mit afrikanischen Statistikern; ein wissenschaftliches Papier mit dem Titel „Measuring Up to the Measurement Problem“ mit einer Fülle an Folgebroschüren und -Flugblättern sowie das Merkblatt „Frequently Asked Questions on NSDS“.
- Umsetzung regionaler Programme: Nachfolgend werden die Haupt-

komponenten der im Rahmen von Paris21 durchgeführten regionalen Programme dargestellt: a) Erstellen von Basisbewertungen; b) Ausrichtung regionaler Veranstaltungen; c) regionale Lobbying-Maßnahmen für eine politische Unterstützung der Konzeption und Umsetzung von NSDS; d) Konsolidierung der Partnerbemühungen auf nationaler Ebene; e) Mobilisierung von technischer und finanzieller Unterstützung für die Konzeption und die Umsetzung von NSDS; f) Fortschrittsberichte. Förderung der Partnerschaften und der Zusammenarbeit der Geberorganisationen: Paris21 fördert und erleichtert den Austausch von Informationen und die Koordinierung der Hilfsmaßnahmen durch die Geberorganisationen. Beispiele hierfür sind: das Programm „Vereinfachte Berichterstattung“ (LRE – Light Reporting Exercise) und die Beteiligung an der Organisation von zwei Foren zum Thema Entwicklung der Statistik in Afrika unter Teilnahme von Direktoren der Statistikämter aller Länder Afrikas sowie von Partnerorganisationen, die die Entwicklung der Statistik in Afrika im technischen und finanziellen Bereich unterstützen.

## Die richtigen Partner zusammenbringen

Die größte Stärke von Paris21 liegt in seiner Fähigkeit, eine große Anzahl von Partnerorganisationen zusammenzubringen, die die Statistikentwicklung im technischen und finanziellen Bereich unterstützen. Die Bemühungen um eine Förderung von Partnerschaften und Zusammenarbeit haben eine Vielzahl wesentlicher Erfolge hervorgebracht.

In Zusammenarbeit mit internationalen und regionalen Partnerorganisationen veröffentlichte Paris21 Anfang 2006 einen globalen Statusbericht zum Thema NSDS-Vorbereitung in Entwicklungsländern. Zielsetzung des Berichtes war es, den NSDS-Länderteams, nationalen Entscheidungsträgern, bilateralen Geberorganisationen, regionalen und internationalen Organisationen sowie allen anderen Entwicklungspartnern einen Überblick über den aktuellen Stand der strategischen Statistikplanung in den einzelnen Ländern sowie über die verbleibenden Aufgaben im Hinblick auf die Verwirklichung der NSDS-Ziele zur Verfügung zu stellen.

Aus dem Bericht ging hervor, dass von den 105 untersuchten Ländern 34 Länder über eine statistische Strategie verfügten, 54 Länder in unterschiedlichen Stadien mit der Vorbereitung entsprechender Strategien befasst waren, 17 Länder dagegen weder über eine Strategie verfügten noch mit ihrer Vorbereitung befasst waren, wenn auch einige Länder eine entsprechende Absicht erklärten. Es sei darauf hingewiesen, dass einige Länder mit einer vorhandenen Strategie in Übereinstimmung mit dem NSDS-Ansatz die Absicht haben, bestehende Strategien zu aktualisieren und zu entwickeln.

Die Zielsetzungen des NSDS-Fortschrittsberichts ergänzen sich mit den LRE-Zielen: umfassende Informationen über die Maßnahmen der Entwicklungspartner im Hinblick auf die Unterstützung der Erweiterung der statistischen Kapazität in den Ländern Afrikas südlich der Sahara, Bereitstellung von Daten für eine verbesserte Harmonisierung und Zusammenarbeit der Geberorganisationen im Bereich der Statistik sowie Bestimmung von Ländern und Statistikbereichen mit einem Bedarf an zusätzlicher Unterstützung. Der *UNAusschuss für die Koordinierung statistischer Aktivitäten* hat kürzlich der Einsetzung einer interinstitutionellen Arbeitsgruppe mit folgenden Aufgaben zugestimmt: Harmonisierung von LRE mit vergleichbaren, bestehenden Systemen; Entwicklung einer an den Anforderungen verschiedener Partner ausgerichteten Online-Datenbank mit den Ergebnissen der Maßnahmen sowie Überwachung der Aktualisierung und Erweiterung der Initiative.



## Greifbare Ergebnisse

Die im Rahmen von Paris21 durchgeführten Maßnahmen in den Bereichen Partnerschaft und Zusammenarbeit der Geberorganisationen – darunter der NSDS-Bericht und LRE – haben zu positiven, konkreten Maßnahmen geführt.

Es wurden regelmäßige Videokonferenzen unter Teilnahme der Afrikanischen Entwicklungsbank, Afristat, Eurostat, des Internationalen Währungsfonds (IWF), Paris21, der UN-Wirtschaftskommission für Afrika, der Weltbank und anderer Partner organisiert, in deren Rahmen die Unterstützung für die NSDS-Verfahren einzelner afrikanischer Länder koordiniert wurde. Die in den NSDS- und LRE-Berichten aufgezeigten Mängel bei der Unterstützung für afrikanische Länder bewirkten bei den Partnerorganisationen eine Mobilisierung beträchtlicher technischer und finanzieller Unterstützung. Die Afrikanische Entwicklungsbank hat nun das NSDS-Konzept vollständig in ihre statistischen Aktivitäten integriert. Paris21 und der IWF haben gemeinsame Missionen zur Unterstützung afrikanischer Länder bei der Integration von NSDS in die Verfahren der Armutsbekämpfungsstrategien und bei der Anpassung an die Verfahren des Allgemeinen Datenverbreitungssystems durchgeführt. Der *Treuhandfonds der Weltbank für den Aufbau statistischer Kapazitäten* (TFSCB) wurde im Hinblick auf die NSDS-Unterstützung neu ausgerichtet und enger an die Ergebnisplanung und an MAPS angelehnt. Im Rahmen der Fonds-Maßnahmen werden in den kommenden drei Jahren voraussichtlich über 30 NSDS-Projekte finanziert.

## Hindernisse überwinden und den Weg in die Zukunft ebnen

In dem LRE-Bericht wurden mehrere Punkte bestimmt, die bei den Bemühungen der Entwicklungspartner um den Aufbau statistischer Kapazitäten als Hindernisse einzuordnen sind. Unter anderem sind hier die unzureichende Zusammenarbeit der Geberorganisationen und der Mangel an qualifizierten Fachkräften für die technische Unterstützung zu nennen.

Im Zusammenhang mit diesen und anderen Themen hat Paris21 anlässlich des dritten internationalen runden Tisches zum Thema ergebnisorientierte Verwaltung der Entwicklungshilfe im Februar 2007 in Vietnam die für den Aufbau statistischer Kapazitäten geeigneten Methoden vorgestellt. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Typen und Formen der technischen und finanziellen Unterstützung, die Erfahrungen der Empfängerländer mit diesen Unterstützungsmaßnahmen sowie Zusammenfassungen von Fallstudien zum Thema Hilfsmaßnahmen erörtert. Zielsetzung war es, weitere Schritte – als Nachfolgemaßnahmen für MAPS – zur Anwendung der Pariser Erklärung zur Effektivität von Entwicklungshilfe auf den Bereich Statistik und eine Aufwertung der technischen und finanziellen Unterstützung für die nationalen statistischen Systeme der Entwicklungsländer vorzuschlagen.

Von Eric Bensel, Projektleiter und Redakteur, Paris21.

### Internationale Runde Tische zum Thema ergebnisorientierte Verwaltung der Entwicklungshilfe

Auf der 2002 in Monterrey, Mexiko, abgehaltenen internationalen Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung stellten die Vorsitzenden der multilateralen Entwicklungsbanken die Forderung nach einer besseren, ergebnisorientierten Beurteilung, Überwachung und Verwaltung von Entwicklungshilfeprojekten. Das Thema wurde im Rahmen zweier internationaler Runder Tische – in Washington DC im Jahr 2002 und in Marrakesch, Marokko, im Jahr 2004 – weiterentwickelt. Ein dritter Runder Tisch ist für 2007 in Hanoi, Vietnam, geplant.

[www.managingfordevelopmentresults.org](http://www.managingfordevelopmentresults.org)

### Marrakesch-Aktionsplan für die Statistik

Im Rahmen des internationalen Runden Tisches zum Thema ergebnisorientierte Verwaltung der Entwicklungshilfe im Jahr 2004 einigten sich die Teilnehmer auf einen globalen Aktionsplan für die Statistik (MAPS), der sechs Elemente umfasst:

Maßnahmenbündel für den nationalen Rahmen:

1. Berücksichtigung der strategischen Planung im Statistikbereich;

2. Vorbereitung auf die Volkszählungsrunde 2010;
3. höhere Investitionen im Statistikbereich.

Maßnahmenbündel für den internationalen Rahmen:

4. Aufbau eines internationalen Netzwerkes für Haushaltserhebungen;
5. bessere Überwachung der Millenniums-Entwicklungsziele;
6. verbesserte Rechnungslegung im Bereich Statistik.

[www.mfdr.org/documents/MarrakechActionPlanforStatistics.pdf](http://www.mfdr.org/documents/MarrakechActionPlanforStatistics.pdf)

### NSDS-Online-Knowledge-Base

Informationen zu diesem Thema finden Sie im Internet unter der Adresse [www.paris21.org](http://www.paris21.org) im Abschnitt *Designing a NSDS*.

### Pariser Erklärung zur Entwicklungshilfe

Die Pariser Erklärung ist eine internationale Vereinbarung für eine ergebnisorientierte Harmonisierung, Angleichung und Verwaltung der Entwicklungshilfe mit einem Paket überprüfbarer Maßnahmen und Indikatoren.

[www.oecd.org/dac/effectiveness/parisdeclaration](http://www.oecd.org/dac/effectiveness/parisdeclaration)

### Für weitere Informationen:

[www.paris21.org](http://www.paris21.org)  
E-Mail: [contact@paris21.org](mailto:contact@paris21.org)

# Die Vereinten Nationen unterstützen Länder beim Ausbau ihrer Kapazitäten zur Überwachung ihrer Entwicklung



© EK/ECHO / O. Minichetti

**Die** Verfügbarkeit guter Statistiken und die Fähigkeit von Regierungen, Gebern und internationalen Organisationen, Fortschritte in allen Politikbereichen systematisch zu messen, zu überwachen und darüber Bericht zu erstatten, sind für die Entwicklungspolitik und die Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele von zentraler Bedeutung. Die nationalen statistischen Dienste müssen ausgebaut werden, um Daten für die Überwachung messbarer Ergebnisse produzieren zu können. Die wesentliche Erkenntnis lautet: Gute, auf empirische Daten und eine klare Vorstellung vom Entwicklungsprozess gestützte politische Strategien führen zu besseren, mit den nationalen Prioritäten und Zielen übereinstimmenden Ergebnissen.

**Die** Millenniums-Entwicklungsziele bieten die einzigartige Gelegenheit, das Bewusstsein dafür zu stärken, dass solide quantitative Kenntnisse über Fortschritte und Defizite bei der Verwirklichung der in der Millenniumserklärung gesetzten Ziele und der anderen international vereinbarten Entwicklungsziele eine wichtige Rolle spielen. Die Erfordernisse der Steuerung dieser Ziele haben jedoch auch signifikante Mängel in Bezug auf die Verfügbarkeit und die Nutzung von Daten für die Überwachung der Entwicklungsanstrengungen aufgedeckt. Die erforderlichen Daten zu erstellen und alle Zielgruppen mit geeigneten Instrumenten zu erreichen stellt insbesondere in Ländern mit begrenzten Ressourcen eine große Herausforderung dar. Die derzeitige Lage der statistischen Dienste beeinträchtigt in vielen Ländern die Wirksamkeit und den Erfolg der nationalen Entwicklungsplanung und -politik.

## Periodische Bewertung der Millenniums-Entwicklungsziele

Seit Aufnahme der periodischen Bewertung der Fortschritte bei der Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele vor mehr als fünf Jahren sind einige Maßnahmen eingeleitet worden, um dem Bedarf der Entwicklungsländer an einer Stärkung ihrer Fähigkeit zur Produktion, Analyse und Verbreitung statistischer Daten gerecht zu werden. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung wurde 2004 gemacht, mit der Verabschiedung des Aktionsplans von Marrakesch für Statistik – Bessere Daten für bessere Ergebnisse, ein Aktionsplan für die Verbesserung von Entwicklungsstatistik (*Marrakech Action Plan for Statistics – Better Data for Better Results, An Action Plan for Improving Development Statistics*) durch den zweiten internationalen Runden Tisch für das Verwalten von Entwicklungsergebnissen (*Roundtable on Managing for Development Results*), an dem Vertreter von Empfänger- und Geberländern teilnahmen.

Im Einklang mit dem Aktionsplan von Marrakesch für Statistik (*Marrakech Action Plan for Statistics*) hat auch die von der Statistikabteilung der Vereinten Nationen koordinierte Inter-Agentur und Expertengruppe für die Millenniums-Entwicklungsziele [*Inter-Agency and Expert Group (IAEG) on MDG Indicators*], die für die Erstellung und Analyse von Daten zur Überwachung glo-

baler Trends im Hinblick auf die Millenniums-Entwicklungsziele zuständige Expertengruppe, die statistischen Kapazitäten zu einem ihrer vorrangigen Arbeitsbereiche erklärt und die Formulierung von Prioritäten und Empfehlungen für die auf nationaler und internationaler Ebene zu ergreifenden Maßnahmen in Angriff genommen. Internationale Organisationen, Geber und Vertreter der nationalen statistischen Ämter arbeiten gemeinsam daran, die nationalen Prioritäten für den Aufbau von Kapazitäten zu ermitteln und spezifische Empfehlungen zu formulieren, wie die Durchführung und Koordinierung der statistischen Unterstützung für die einzelnen Länder verbessert werden kann.

In jüngster Zeit hat auch die Statistische Kommission der Vereinten Nationen, der Vertreter der nationalen statistischen Dienste angehören, das Augenmerk der Mitgliedstaaten auf den dringend notwendigen Aufbau statistischer Kapazitäten in Ländern mit begrenzten Ressourcen gelenkt. Im März 2006 hat die Kommission eine Resolution zum Aufbau statistischer Kapazitäten unterbreitet, die im Juli 2006 vom Wirtschafts- und Sozialrat gebilligt wurde.

## Die UNSD und der Aufbau statistischer Kapazitäten

Das Programm für den Aufbau statistischer Kapazitäten ist integraler Bestandteil des Arbeitsprogramms der Statistikabteilung der Vereinten Nationen (*United Nations Statistics Division – UNSD*) und ist eng verbunden mit der Tätigkeit der UNSD auf dem Gebiet der Ausarbeitung internationaler Standards. Die Querverbindungen zwischen der normativen, analytischen und operativen Arbeit, den drei Hauptelementen des statistischen Programms der UNSD, erleichtern den effizienten Transfer internationaler Standards und Verfahren in Länder, die Unterstützung bei der Entwicklung ihrer statistischen Systeme benötigen.

Das Programm der UNSD für technische Zusammenarbeit ist geleitet von den Grundsätzen, dass technische Zusammenarbeit nachfrageorientiert, den lokalen Gegebenheiten angepasst, nationaler Kontrolle unterworfen und gut koordiniert sein sollte.



Auch wenn das Millenniums-Entwicklungsziel hinsichtlich des Zugangs zu sauberem Trinkwasser in Sicht ist, bleibt 18 % der Weltbevölkerung dieser Zugang weiterhin verwehrt. Jede Stunde sterben mehr als vier Menschen an Krankheiten, die durch verschmutztes Trinkwasser verursacht werden. Am meisten betroffen sind Kinder.  
Foto: EG / R. Canessa

## Unterstützung durch Experten, Ausbildung und Verbreitung von Daten

Die UNSD setzt ihr Fachwissen dazu ein, Länder in allen Bereichen zu unterstützen, die durch ihr reguläres Arbeitsprogramm abgedeckt sind, also Wirtschaftsstatistik, Sozial- und Bevölkerungsstatistik, Handelsstatistik, Umweltstatistik, Gleichstellungsstatistik, Verbreitung und Austausch von Daten und Metadaten. Sie berät die nationalen statistischen Ämter, um ihnen beim Aufbau ihrer statistischen Systeme zu helfen, und gibt ihnen Empfehlungen, mit welchen Maßnahmen sie ihre Organisationsstruktur und ihren rechtlichen Rahmen verbessern und die benötigten Ressourcen schaffen können.

Die UNSD unterstützt die Länder auch durch Ausbildung, Beratung sowie regionale und subregionale Projekte, mit denen die Kapazitäten der nationalen statistischen Ämter gestärkt und die Zusammenarbeit zwischen den Ländern des Südens und in den Regionen verbessert werden soll. Derzeit werden zwei Projekte durchgeführt, die beide den Aufbau statistischer Kapazitäten zur Unterstützung der Millenniums-Entwicklungsziele stärken sollen, das eine in der Wirtschaftsgemeinschaft westafrikanischer Staaten (Ecowas), das andere in der Entwicklungsgemeinschaft Südliches Afrika (SADC). Ähnliche neue Projekte, die auch die Verbesserung der Daten für die Überwachung der Millenniums-Entwicklungsziele zum Ziel haben und an subregionale Organisationen adressiert sind, sind bereits geplant.

Die auf der Grundlage zwischenstaatlicher Empfehlungen und Vereinbarungen entwickelten Handbücher und Leitlinien der UNSD finden weite Verbreitung, sie werden vielfach für Ausbildungszwecke im Rahmen von nationalen und regionalen Programmen eingesetzt und von den nationalen Statistikern bei der Entwicklung ihrer Datenerhebungsprogramme herangezogen. Seit dem Jahr 2000 hat die UNSD 25 neue Handbücher und Leitfäden herausgegeben.

Eine wichtige Komponente des UNSD-Programms hat den Ausbau der Infrastruktur der nationalen statistischen Systeme für die Verbreitung von Daten zum Schwerpunkt, um die Verwendung der Daten, insbesondere der Statistiken und Indikatoren für die Millenniums-Entwicklungsziele, für eine faktengestützte Gestaltung der Politik und ihre Evaluierung durch die Nutzer amtlicher Statistiken zu verbessern. Dabei arbeitet die UNSD mit der DevInfo-Gruppe zusammen, um die Mitgliedstaaten bei der Nutzung gemeinsamer Datenbanksysteme und Plattformen zur Überwachung nationaler Indikatoren für die menschliche Entwicklung zu unterstützen. MDGInfo, eine Adaptation der speziell zur Unterstützung der Regierungen bei der Überwachung der Millenniums-Entwicklungsziele konzipierten DevInfo-Datenbank, ist für zwei aufeinander folgende Jahre, 2005 und 2006, verfügbar.

Die UNSD leistet technische Hilfe in Gestalt von:

- interregionalen Beratern: leitende Statistiker, die über Fachkenntnisse auf besonders nachgefragten Gebieten verfügen und den Ländern auf

## Ziel: eine bessere Koordinierung zwischen den Partnern

Eine bessere Koordinierung der internationalen Partner der Entwicklungszusammenarbeit hat sich als entscheidende Voraussetzung für eine wirksame Durchführung der technischen Hilfe erwiesen. Die UNSD wurde von der Statistischen Kommission beauftragt, die Koordinierung der Geber im Zusammenhang mit Maßnahmen zum Aufbau statistischer Kapazitäten zu unterstützen. Sie hat in jüngster Zeit neue Wege untersucht, wie die Arbeit koordiniert und die Zusammenarbeit mit anderen Partnern etabliert werden kann. Ein Beispiel hierfür ist ein kürzlich im südlichen Afrika angelaufenes Projekt: in dem für den Aufbau der Projektstruktur und die Überwachung der Projektdurchführung zuständigen Lenkungsausschuss sind hier neben den nationalen leitenden Statistikern auch die internationalen Organisationen und Geber vertreten. Auf diese Weise können die verschiedenen Beteiligten von den laufenden Aktivitäten aller profitieren, Doppelarbeit kann vermieden und den Ländern bei der Einbindung der verschiedenen Projektkomponenten in ihre umfassenden nationalen Strategien für die Entwicklung der Statistik geholfen werden.

Die UNSD arbeitet eng mit verschiedenen Partnern zusammen, unter anderem mit der DevInfo-Entwicklungsgruppe, der Weltbank, dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA), dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und bilateralen Gebern wie dem Ministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit des Vereinigten Königreichs und der schwedischen Entwicklungsbehörde.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der UNSD ist die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Ländern des Südens und die Vernetzung der Statistiker auf regionaler und subregionaler Ebene. Dieser Ansatz liegt den von der UNSD durchgeführten regionalen und subregionalen Projekten zugrunde, die sich allesamt auf vorhandene regionale und subregionale Organisationen und Netzwerke stützen, um die Statistiker in starken Gemeinschaften zusammenzuschließen, in denen die Stärken und Erfolge des Einzelnen allen zugute kommen.



Anfrage technische Beratung zur Verfügung stellen. Derzeit geschieht dies vor allem zu Fragen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, Volks- und Wohnungszählungen sowie Statistikorganisation und -management;

- Forschungsstipendien: eine Komponente des Programms für technische Zusammenarbeit, die den spezifischen Bedürfnissen der Mitgliedstaaten bezüglich Weiterentwicklung der nationalen Kompetenzen und Ausbildung gerecht werden soll;
- Ausbildungs-Workshops: Workshops, die im Allgemeinen einen regionalen Schwerpunkt haben und in enger Zusammenarbeit mit den Regionalkommissionen und anderen regionalen und subregionalen Organisationen durchgeführt werden. Jeder Workshop ist einem spezifischen statistischen Thema aus dem breiten Spektrum des bei der UNSD vorhandenen technischen Fachwissens gewidmet (Durchführung von Volkszählungen, Sozialstatistik, Indikatoren zu den Millenniums-Entwicklungszielen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Umweltrechnungen, Industriestatistik, Energiestatistik, Umweltstatistik, Handelsstatistik, Klassifikationen, Statistikorganisation usw.).

## Der Vorteil, Teil der globalen statistischen Gemeinschaft zu sein

Das Feedback der Mitgliedstaaten, die Partner der UNSD in Programmen für technische Zusammenarbeit waren, ist durchweg positiv und liefert Hinweise auf messbare Auswirkungen auf nationale und subregionale Statistikprogramme. Eine häufig genannte Folge ist, dass die Zusammenarbeit mit der UNSD den nationalen statistischen Systemen ein Gespür dafür vermittelt, Teil einer globalen statistischen Gemeinschaft zu sein. Insbesondere die Projekte im Rahmen der Entwicklungskonten (*Development Account*), eines von der Generalversammlung bereitgestellten Finanzierungsmechanismus, haben starke subregionale Statistiker-Netzwerke entstehen lassen, sowohl auf Verwaltungs- als auch auf Arbeitsebene. Weitere Belege für konkrete Auswirkungen der UNSD-Projekte sind die Annahme internationaler Empfehlungen und Standards und ihre Anwendung in zahlreichen Ländern. Dies

gilt sowohl für die allgemeine Organisation statistischer Systeme – die Länder folgten bei der Umstrukturierung ihrer nationalen statistischen Systeme den UNSD-Empfehlungen – als auch für die Umsetzung der Empfehlungen in spezifischen Statistikbereichen.

Gleichwohl sind noch einige Herausforderungen zu bewältigen, damit die UNSD wirksame Hilfe leisten kann und damit die Länder die bestehenden Initiativen voll und ganz nutzen können. Zunächst müssen die Partner noch einen weiten Weg zurücklegen, um ihre Koordinierungsmechanismen zu verbessern und mehr Möglichkeiten für eine umfassende Zusammenarbeit in gemeinsam entwickelten Programmen zu schaffen. Die Initiativen der internationalen Organisationen und Geber sollten an den vorhandenen nationalen statistischen Strategien und Gesamtplänen anknüpfen und stets mit diesen Plänen vereinbar sein. Außerdem sollten die nationalen statistischen Initiativen weitestgehend durch die nationalen Haushalte abgedeckt sein und von einem starken politischen Engagement getragen werden, um für Nachhaltigkeit der Maßnahmen zum Aufbau von Kapazitäten zu sorgen.

Die Koordinierung muss auch innerhalb der Länder verbessert werden und sämtliche Behörden, die Statistiken erstellen, sowie das nationale statistische Amt einbeziehen, wobei Letzteres als völlig unabhängige Institution eingerichtet und mit einem klaren Mandat für die Erhebung, Verarbeitung und Verbreitung amtlicher Statistiken ausgestattet werden muss. Dies würde auch die Koordinierung der internationalen Partner erleichtern, die normalerweise mit verschiedenen Ansprechpartnern zu tun haben, von nationalen statistischen Ämtern bis zu unterschiedlichen Fachministerien.

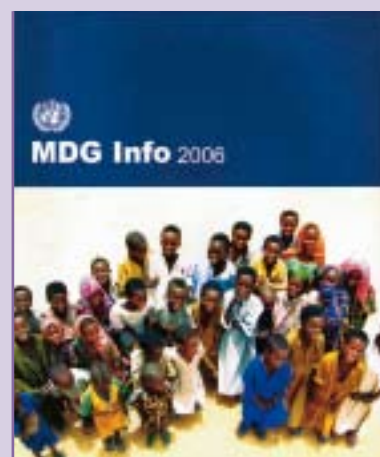
Und schließlich muss die Gebergemeinschaft anerkennen, dass trotz der wachsenden Erkenntnis, dass die Statistik als Instrument für die Entwicklung unverzichtbar ist, die für die Statistik bereitgestellten Ressourcen im Vergleich zu den für andere Entwicklungsinitiativen zur Verfügung gestellten Mittel nach wie vor relativ gering sind.

*Von Francesca Perucci, Abteilung Statistik der Vereinten Nationen.*

## Acht Millenniums-Entwicklungsziele

Im September 2000 haben Leiter von 189 Nationen sich auf eine Vision für die Zukunft geeinigt: eine Welt mit weniger Armut, Hunger und Krankheiten, größere Überlebensaussichten für Mütter und ihre Säuglinge, besser ausgebildete Kinder, Chancengleichheit für Frauen und eine gesündere Umwelt; eine Welt, in der Industrie- und Entwicklungsländer zusammen für Verbesserungen in allen Bereichen arbeiten. Diese Vision nahm die Form von acht Millenniums-Entwicklungszielen an, die einen Rahmen für Entwicklungsplanung für Länder weltweit vorsehen, und von zeitlich absehbaren Zielen, anhand deren die Fortschritte gemessen werden können.

1. Bekämpfung von extremer Armut und Hunger
2. Vollständige Primarschulbildung für alle
3. Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen
4. Reduzierung der Kindersterblichkeit
5. Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern
6. Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und anderen schweren Krankheiten
7. Ökologische Nachhaltigkeit
8. Aufbau einer globalen Entwicklungspartnerschaft



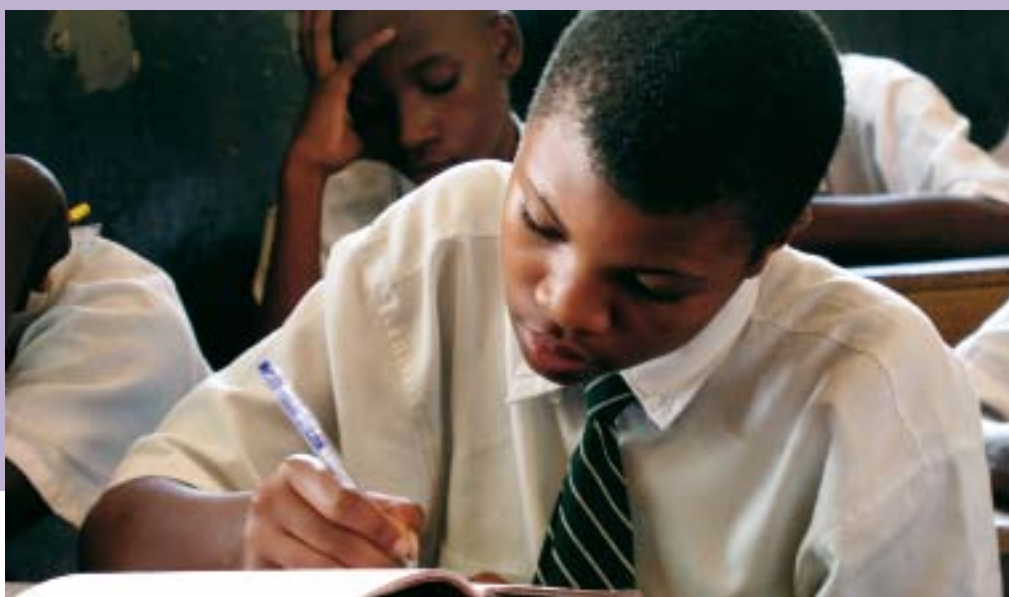
Um den Fortschritt bei der Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) zu verfolgen, stellten internationale und nationale Statistikexperten für den Zeitraum zwischen 1990 und dem Zieljahr 2015 Indikatoren für die Fortschrittsbewertung zusammen. Der Bericht 2006 über die Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele enthält eine aktuelle Bewertung der erreichten und noch zu erreichenden Ziele der einzelnen Regionen in der Welt.

# Weltbank: Verbesserung der Statistikkapazität

**Die** Weltbank ist eine internationale Entwicklungseinrichtung, die durch Projekt- und Programmfinanzierung, die Beratung von Ländern und die Förderung des Wissensaufbaus an der Armutsbekämpfung mitwirkt.

Die Entwicklungsindikatoren 2006 für Afrika räumen mit dem Klischee eines leistungsschwachen afrikanischen Kontinents auf und bestätigen den Wandel, der sich auf neue und unerwartete Weise vollzieht. So haben die Wachstumsraten der letzten zehn Jahre nicht nur aufgeholt, sondern übersteigen gar die Zahlen für Entwicklungsländer.

Foto: Weltbank / Arne Hoel



Statistiken sind für die Weltbank aufgrund des Erfordernisses wichtig, die Ergebnisse von Entwicklungsmaßnahmen zu verbessern, Erfolge zu messen und Ressourcen wirksam einzusetzen. Viele nationale statistische Systeme werden diesen Anforderungen jedoch nicht gerecht. Beispielsweise wurde in Afrika in den letzten zehn Jahren kaum die Hälfte aller Einwohner bei einer Volkszählung erfasst. Andererseits sind Volkszählungen oft die einzige Quelle von Daten über die geografische Verteilung der Bevölkerung und ihre Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht.

Der Weltbank geht es in erster Linie darum, die Länder so zu unterstützen, dass sie amtliche Statistiken besser erstellen und nutzen können. Die Länder benötigen bessere Daten, um auf die Erreichung der Entwicklungsziele hinarbeiten zu können, und sie müssen auch in der Lage sein, die von der internationalen Entwicklungsgemeinschaft benötigten Daten bereitzustellen. Im Anschluss an die Diskussionen, die im Februar 2004 auf einer großen internationalen Konferenz (dem *Second Roundtable on Managing for Results*) in Marokko stattfanden, vereinbarten Statistiker und Entwicklungsfachleute einen globalen Aktionsplan, den Aktionsplan von Marrakesch für die Statistik (*MAPS – Marrakech Action Plan for Statistics*).

## Ein Aktionsplan für die Statistik

Der MAPS setzt in erster Linie bei der Ausarbeitung und Umsetzung von nationalen Strategien für die Entwicklung der Statistik an. Dabei werden die Schwachpunkte der statistischen Systeme ermittelt und Verbesserungspläne ausgearbeitet, die eng auf den Bedarf der Datennutzer und die nationalen Entwicklungsprozesse abgestimmt sind. Die Verbesserung der statis-

tischen Kapazitäten verlangt von den Gebereinrichtungen und den Regierungen erhebliche finanzielle Mittel, und dank der Entwicklungsstrategien wird es möglich, verschiedene Alternativen aufzuzeigen und den Nutzen besserer Statistiken unter Beweis zu stellen.

Des Weiteren soll der MAPS die uneingeschränkte Beteiligung an der nächsten weltweiten Volkszählungsrunde im Jahr 2010 gewährleisten, die Verbesserung der internationalen Haushaltserhebungsprogramme und nachhaltigere Haushaltserhebungsprogramme der Länder ermöglichen und – kurzfristig – die Verfügbarkeit von Schlüsselindikatoren verbessern, etwa der Indikatoren, die für die Strategien zur Armutsbekämpfung und für die Überwachung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) verwendet werden.

Der Aktionsplan kann nur im Rahmen einer internationalen Partnerschaft der Statistiker und der Entwicklungsgemeinschaft umgesetzt werden. Paris21, die bei der OECD ansässige Statistikpartnerschaft für die Entwicklung im 21. Jahrhundert, ist z. B. ein wichtiges Forum für Beratung und Hilfestellung bei der Ausarbeitung von Strategien zur Verbesserung der statistischen Systeme. An den Kosten der Strategieerarbeitung in den Ländern haben sich verschiedene bilaterale und multilaterale Partner beteiligt, etwa der von der Weltbank verwaltete Treuhandfonds für den Aufbau statistischer Kapazitäten (TFSCB) mit Zuschüssen.

Damit die nationalen Strategien für die Entwicklung der Statistik umgesetzt werden können, sind Investitionen der Regierungen und Unterstützung seitens der Entwicklungspartner erforderlich. Um den Ländern entspre-

chende Finanzmittel zur Verfügung stellen zu können, hat die Weltbank das Kreditprogramm Statcap aufgelegt. Seit der Bewilligung der ersten beiden Kredite für die Ukraine (32 Mio. USD) und Burkina Faso (10 Mio. USD) hat Nigeria die Fazilität im Rahmen eines umfassenderen Programms genutzt (15,6 Mio. USD als Teil eines Wirtschaftsreformprojekts mit einem Volumen von 140 Mio. USD) und Tadschikistan einen Kredit von 1 Mio. USD erhalten. In vielen Fällen werden Vereinbarungen zur Kofinanzierung mit anderen Gebern getroffen. In weiteren Ländern (Bangladesch, Indien, Kenia, Kirgisistan, Sri Lanka) werden derzeit Projekte vorbereitet.

Im Interesse der mit dem MAPS ebenfalls angestrebten Verbesserung der Haushaltserhebungsprogramme wurde Ende 2004 das Internationale Netzwerk für Haushaltserhebungen (*International Household Survey Network – IHSN*) eingerichtet, das eine Dokumentation über mehr als 2 700 Haushaltserhebungen zusammengestellt hat. Die Pläne für künftige Erhebungen internationaler Einrichtungen werden erfasst und sollen nach Ländern geordnet in einem System veröffentlicht werden.

## Bessere Nutzung der Daten

Die Verbesserung der Kapazitäten zur Erhebung und Erstellung von Statistiken ist wichtig, aber Statistiken sind wertlos, wenn sie für die Nutzer nicht zugänglich sind und von ihnen nicht genutzt werden. Ein wichtiger Teil der Strategie zur Verbesserung der statistischen Kapazitäten ist die bessere Nutzung der Daten aus Haushaltserhebungen und Verwaltungsunterlagen. Das IHSN hat bei der Verbesserung des Zugangs zu den Datensätzen von Haushaltserhebungen bereits gute Fortschritte erzielt. Ein wichtiger Erfolg war die Entwicklung des Toolkits für die Verwaltung von Mikrodaten (*Microdata Management Toolkit*), das den Benutzern eine einfache Methode für die Dokumentation und Verbreitung von Erhebungsdaten in Einklang mit internationalen Standards und vorbildlichen Lösungen an die Hand gibt. Des Weiteren wird versucht, den Statistikproduzenten Instrumente und vorbildliche Lösungen zur Verfügung zu stellen, die es ihnen erleichtern, die Anonymität der Befragten und die statistische Geheimhaltung zu wahren. Diese Initiativen wurden von vielen Ländern begrüßt, und zwar vor allem von Ländern, deren einschlägige Kapazitäten und Erfahrungen begrenzt sind.

Weitere Arbeiten der Partner betrafen die Verbesserung des Datenzugangs und die bessere Nutzung der Daten zur Verbesserung der Schätzung von Schlüsselindikatoren. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Arbeiten von Unicef und des UNDP zur Entwicklung des Softwaretools DevInfo, das den Ländern die Erstellung von Schlüsselindikatoren und ihre Verbreitung für ein größeres Publikum erleichtern soll. Viele Länder haben dieses System bereits verwendet, und Malawi und Tansania haben eine internetbasierte Pilotversion erstellt. Das UNDP hat diese Unterstützung durch ein groß angelegtes Ausbildungsprogramm zur Verbesserung der „statistischen Kompetenz“, speziell auf dem Gebiet der Verwendung und Interpretation der zur Überwachung der MDG verwendeten Indikatoren, ergänzt.

## Raschere Verbesserung der Daten

Im Rahmen von Programmen für den Ausbau der statistischen Kapazitäten ist die Verbesserung der Datenqualität und -Verfügbarkeit, da sie institutionelle Veränderungen erfordert, häufig zeitaufwändig. Daher wurde zur Unterstützung des MAPS vor kurzem ein Programm zur Beschleunigung der Datenverbesserung in einigen Pilotländern aufgelegt. Im Mittelpunkt dieses *Accelerated Data Program* stehen Haushaltserhebungen und Volkszählungen, denn sie liefern Schätzwerte für viele Sozialindikatoren. In den Entwicklungsländern, deren Veraltungssysteme u. U. schwach entwickelt sind, ermöglichen sie häufig am schnellsten und effizientesten die Beschaffung von Schlüsseldaten und die Messung des Einflusses der Entwicklung auf das Leben der Menschen.

Welcher Ansatz gewählt wird, hängt von den jeweiligen nationalen Gegebenheiten ab. In einigen Fällen ermöglicht die bessere Nutzung vorhandener Daten Verbesserungen, in anderen sind neue oder veränderte Erhebungsprogramme erforderlich. In allen Fällen ist der erste Schritt eine umfassende Bestandsaufnahme der Datenquellen. Als nächstes müssen die Qualität und die Aktualität der Daten evaluiert werden. In einem dritten Schritt, der nur erfolgt, wenn er angemessen erscheint, wird gemeinsam mit den nationalen statistischen Stellen eine verbesserte Datenerhebung auf der Basis eines kontinuierlichen Haushaltserhebungsprogramms konzipiert.

## Ausblick

Unter den internationalen Partnern kommt der Weltbank aufgrund ihrer Fürsprecherrolle (*Advocacy*) und aufgrund von Finanzinstrumenten wie dem Treuhandfonds für den Aufbau statistischer Kapazitäten, dem Mehrländer-Kreditprogramm Statcap und ihren Zuschüssen für ihre Entwicklungspartner eine wichtige Rolle zu.

Wir sind der Ansicht, dass die statistischen Kapazitäten der Entwicklungsländer, die es ihnen ermöglichen, dem neuen Bedarf an amtlichen Statistiken auf nationaler und internationaler Ebene zu entsprechen, besser werden. Zu verdanken ist dies den eigenen Anstrengungen der Länder und der internationalen Gemeinschaft. Dieser Prozess muss jedoch beschleunigt werden. Der Aktionsplan von Marrakesch für die Statistik wird weiterhin den Rahmen für die einschlägigen Arbeiten der Weltbank bilden, und kurz- bis mittelfristig ist das *Accelerated Data Program* eine praktische und praktikable Lösung zur Beschleunigung der Verbesserungen auf dem Gebiet bestimmter Schlüsseldaten. Das Programm ist wichtig für Afrika, wo Verbesserungen am dringendsten benötigt werden, am schwierigsten und gleichzeitig am vielversprechendsten sind.

Von Shaida Badiee, Direktorin der Development Data Group der Weltbank.

### Für weitere Informationen:

[www.worldbank.org/data](http://www.worldbank.org/data)  
[www.surveynetwork.org](http://www.surveynetwork.org)



# Ein Paradebeispiel für internationale statistische Zusammenarbeit: die Kaufkraftparitäten

**In** ihrer einfachsten Form sind Kaufkraftparitäten (KKP) Preisrelationen, die angeben, wie sich die Preise in Landeswährung, die für eine und dieselbe Ware oder Dienstleistung in verschiedenen Ländern gelten, zueinander verhalten. Kostet ein Hamburger in Frankreich beispielsweise 2,84 EUR und in den Vereinigten Staaten 2,20 USD, ist die KKP für Hamburger zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten 2,84 EUR zu 2,20 USD bzw. 1,29 EUR zu einem USD. Das bedeutet, dass für jeden Dollar, der in den Vereinigten Staaten für Hamburger ausgegeben wird, in Frankreich für die gleiche Menge und Qualität von Hamburgern – oder anders ausgedrückt, das gleiche Volumen – 1,29 EUR auszugeben sind. KKP sind Preisrelationen, unabhängig davon, ob sie sich auf eine Gütergruppe, eine Aggregationsebene oder das Bruttoinlandsprodukt (BIP) beziehen.

Die am KKP-Programm mitwirkenden Eurostat-Mitarbeiter. Erste Reihe: Silke Stapel, Michael Goethals und Isabella Ben Charrada. Zweite Reihe: Pille Palojarv, Paul Konijn, Carlos Diaz Muriel, Jarko Pasanen und Sebastian Reinecke. Foto: Christine Ardillac



**K**aufkraftparitäten sind für immer mehr Nutzer auf internationaler und nationaler Ebene von Bedeutung. Internationale Organisationen, staatliche Stellen, Hochschulen und Forschungsinstitute ziehen KKP hauptsächlich für Wirtschaftsstudien und für politische Analysen heran, bei denen Länder miteinander verglichen werden sollen. Dabei werden KKP als Währungsumrechnungskurse für Volumenmessungen verwendet, mit denen wirtschaftliche Leistungsniveaus, wirtschaftlicher Wohlstand, Konsum, Investitionen, Gesamtproduktivität und Ausgaben der

öffentlichen Hand etwa für Landesverteidigung und Gesundheitswesen verglichen werden. Sie dienen auch als Preismaßstab zum Vergleich von Preisniveaus, Preisstrukturen, Preiskonvergenz und Wettbewerbsfähigkeit. KKP werden in zunehmendem Maß auch für Armutsanalysen genutzt.

KKP sind statistische Indikatoren, die es ohne internationale statistische Zusammenarbeit nicht geben würde. Da es sich bei den KKP eigentlich um multilaterale räumliche Preisrelationen handelt, könnten sie von keinem

nationalen statistischen Amt allein berechnet werden. Die Matrix kann nur dann entstehen, wenn eine Vielzahl von Daten, die den diversen Preisstatistiken und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) aller Länder entnommen werden, durch eine supranationale Statistikereinrichtung kombiniert werden.

In der Europäischen Union kommt den KKP für die Überwachung wirtschaftspolitischer und behördlicher Maßnahmen besondere Bedeutung zu. Etwa 30 % des Gesamthaushalts der EU entfallen auf die Struktur- und Kohäsionsfonds, mit denen in erster Linie das wirtschaftliche Gefälle zwischen den bzw. innerhalb der Mitgliedstaaten nach und nach beseitigt werden soll. Die Mittelzuweisungen erfolgen hauptsächlich auf der Grundlage der KKP-konvertierten regionalen Pro-Kopf-BIP. Anhand der KKP werden auch die Berichtigungskoeffizienten für die Gehälter der EU-Beamten, die nicht in Brüssel oder Luxemburg Dienst tun, bzw. für die Ruhegehälter festgelegt.

## Die Anfänge in den 50er Jahren

Die Anfänge internationaler Preis- und Volumenvergleiche des BIP lassen sich bis zu den experimentellen Vergleichen zurückverfolgen, die von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OECE), der Vorläuferorganisation der OECD, in den 50er Jahren angestellt wurden. Ursprünglich waren daran Frankreich, Deutschland, Italien, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten beteiligt, in der Folge kamen noch Belgien, Dänemark, die Niederlande und Norwegen hinzu.

Auf der Grundlage der Erfahrungen der OECE lief Ende der 60er Jahre das Internationale Vergleichsprojekt (IVP) an. Es handelte sich zunächst um ein Forschungsprojekt, das letztendlich aber dafür konzipiert war, regelmäßig weltweite, auf KKP beruhende Vergleiche des BIP einzuführen. Die Statistikabteilung der Vereinten Nationen (UNSD) und die University of Pennsylvania, die auch die Leitung übernahm, waren dafür gemeinsam verantwortlich. Ursprünglich ging es bei dem Projekt darum, eine Methodik für ein umfassendes System internationaler, auf KKP beruhender Vergleiche zu entwickeln. In einem nächsten Schritt wurde die Methodik durch reale Vergleiche anhand von KKP erprobt. Die ersten drei Phasen des IVP (in den Jahren 1970, 1973 und 1975) hatten somit hauptsächlich experimentellen Charakter.

Auf Phase III folgten drei bedeutende Entwicklungen. Erstens wurde das IVP zum regulären Bestandteil des Arbeitsprogramms der UNSD, die von der University of Pennsylvania in Methodikfragen beraten wurde. Zweitens spielte Eurostat eine immer größere Rolle und organisierte die Durchführung von Vergleichen für die EU, leistete technische und finanzielle Hilfe für regionale Vergleiche in Afrika und veranlasste die OECD zur Teilnahme an den Arbeiten. Die Regionalisierung des IVP stellte schließlich die dritte und wichtigste Entwicklung dar.

## Die neue IVP-Runde im Jahr 2005

Nach der Regionalisierung wurden zwei IVP-Phasen mit 60 bzw. 64 Teilnehmerländern abgeschlossen. Die Arbeiten an Phase VI wurden mit 83 Ländern und dem Bezugsjahr 1993 zwar begonnen, aber nicht mehr zu Ende geführt. Nachdem Phase VI zu keinem weltweiten Vergleich führte, legte ein Konsultant im Auftrag der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen (UNSC) eine Bewertung vor. Diesem Bericht zufolge werden KKP und damit zusammenhängende Statistiken zwar benötigt, die Daten können im Rahmen des IVP aber nicht, wie von potenziellen großen Nutzern wie der Weltbank gefordert, zeitgerecht und regelmäßig für eine

ausreichende Zahl von Ländern bereitgestellt werden. Ferner fehlt es dem IVP an einer Führungs- und Verwaltungsstruktur sowie an Ressourcen, zudem sind die Teilnehmerländer von der Qualität der Daten anderer Länder nicht überzeugt.

Als Reaktion auf diesen Bericht ersuchte die UNSC die Weltbank, die de facto seit 1993 die Gesamtkoordination des IVP übernommen hat, eine umfassende Lösung zur Beseitigung der im Konsultantenbericht aufgezeigten Mängel vorzuschlagen. Im März 2002 stimmte die UNSC dem Durchführungsplan und einer weiteren IVP-Phase zu, nachdem die Weltbank eine erfolgreiche groß angelegte Kampagne zur Beschaffung finanzieller Mittel eingeleitet hatte.

Bezugsjahr für die neue Runde ist 2005, erste Ergebnisse sollen Ende 2007 zur Veröffentlichung vorliegen. Die Durchführung regionaler Vergleiche wird von der Afrikanischen Entwicklungsbank, der Asiatischen Entwicklungsbank, der UN-Wirtschafts- und Sozialkommission für Westasien (ESCWA) und der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und den karibischen Raum (Eclac) organisiert. Zu den weiteren für derartige Bewertungen zuständigen Einrichtungen gehören Statistics Canada, das zwischenstaatliche statistische Komitee der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (Cistat), das Staatskomitee für Statistik der Russischen Föderation (Goskomstat-Russland), Eurostat und die OECD. Bei der Weltbank wurde ein Büro eingerichtet, das für die Gesamtkoordination und für die Anwendung einheitlicher Techniken und Verfahren in allen Regionen sorgt.

## Das europäische Vergleichsprogramm leitet ein neues Kapitel ein

Das Europäische Vergleichsprogramm (EVP) ist eines der regionalen Vergleichsprogramme, das aus der Regionalisierung des IVP hervorgegangen war. Die Aufnahme der Arbeiten wurde auf der 27. Vollversammlung der Konferenz Europäischer Statistiker im Juni 1979 in Genf beschlossen. Die UN-Wirtschaftskommission für Europa (UN-ECE) ist für das EVP zuständig und veröffentlicht die Vergleiche, deren Durchführung allerdings von anderen Stellen organisiert wird. Dies ist damit zu erklären, dass durch das EVP voneinander unabhängige Vergleiche, an denen verschiedene Ländergruppen teilnehmen, sozusagen verschmolzen werden. Das Eurostat-OECD-KKP-Programm ist für das EVP von entscheidender Bedeutung. Durch die Einbeziehung von OECD-Ländern außerhalb Europas geht sein Erfassungsbereich über Europa hinaus.

## EU- und OECD-Vergleiche

Das Eurostat-OECD-KKP-Programm wurde Anfang der 80er Jahre ins Leben gerufen, um Vergleiche der Bruttoinlandsprodukte der Mitgliedstaaten der EU und der OECD anzustellen. Der Zweck des Programms blieb unverändert, sein Erfassungsbereich wurde aber auf die einen EU-Beitritt anstrebenden Länder bzw. auf die Staaten der ehemaligen Sowjetunion und des ehemaligen Jugoslawien ausgeweitet, mit denen Eurostat und die OECD Programme für die technische Zusammenarbeit im Bereich der Statistik unterhalten.

Zwischen 1980 und 1990 fanden die Eurostat-Vergleiche alle fünf Jahre statt und bezogen hauptsächlich EU-Mitgliedstaaten und Länder, die einen Beitritt anstrebten, ein. Nach 1990 führte Eurostat ein rollierendes Benchmarking ein, um Aufwand und Ressourcen im Zeitverlauf gleichmäßiger zu verteilen, und begann mit jährlichen Vergleichen. Die Zahl der Teilnehmerländer stieg von 14 im Jahr 1991 auf 19 im Jahr 1994. Nach Einbeziehung



Im Mai 2006 trafen Fred Vogel und Yuri Dhikanov von der Weltbank, Silke Stapel von Eurostat, Yonas Biru von der Weltbank, David Roberts von der OECD und Sebastian Reinecke von Eurostat in Luxemburg zu einer Konsultation zum Thema Internationales Vergleichsprogramm (IVP) zusammen.

der 13 Kandidatenländer wurden 1999 bei Eurostat-Vergleichen bereits 31 Länder berücksichtigt. Das Eurostat-Programm wurde nach Regionen in drei Ländergruppen untergliedert, um der steigenden Zahl daran beteiligter Länder besser Rechnung zu tragen. 2006 kamen die westlichen Balkanländer als vierte Gruppe hinzu, so dass an den von Eurostat durchgeführten jährlichen Vergleichen bis zu 38 Länder teilnehmen. Die NSÄ von Finnland, Österreich, Portugal und Slowenien koordinieren die vier Gruppen im Auftrag von Eurostat.

Die OECD begann damit, Vergleiche für die OECD-Länder zu organisieren, die in den frühen 80er Jahren nicht in Eurostat-Vergleiche einbezogen waren. Die OECD arbeitete bei den Vergleichen für 1985 und 1990 eng mit Eurostat zusammen. Im Zuge des Vergleichs für 1990 wurden über das Eurostat-OECD-KKP-Programm offizielle Vereinbarungen zwischen beiden Organisationen geschlossen. Seit 1990 schließt das gemeinsame Programm alle OECD-Mitgliedstaaten ein. In den OECD-Vergleichen wird auch Russland berücksichtigt, das in die regelmäßigen Veröffentlichungen des gemeinsamen Programms aufgenommen wurde. Während die OECD für Verbraucherpreise ein rollierendes Benchmarking anwendet, werden die Ergebnisse des gemeinsamen Programms nur alle drei Jahre ermittelt. Der nächste gemeinsame Vergleich ist für 2005 geplant.

## Eine effiziente Partnerschaft für die globale Entwicklung

Eurostat und die OECD koordinieren auch die Aktivitäten mit dem IVP für die derzeit 48 Teilnehmerländer ihres gemeinsamen Programms, um den Gesamtvergleich für 2005 im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts durchzuführen, das durch die beiden Programme, das gemeinsame Eurostat-OECD-Programm und das IVP zustande kommt. Beide Einrichtungen sind im IVP sowohl im „Executive Board“ als auch in der „Technical Advisory Group“ vertreten. Die Partnerschaft zwischen den Trägern des Eurostat-OECD-KKP-Programms bzw. des IVP ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie internationale Organisationen effizient zur globalen Entwicklung beitragen können. Obwohl die beiden Programme unabhängig voneinander verwaltet und durchgeführt werden, arbeitet man gemeinsam an Verbesserungen der Methodik für internationale Preis- und Volumenvergleiche sowie an der Ermittlung, Validierung und Veröffentlichung der globalen Ergebnisse.

*Von Silke Stapel, Referat „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Methoden und Analyse“, Bereich Kaufkraftparitäten, Eurostat.*

### Für weitere Informationen:

Dieser Artikel beruht weitgehend auf dem gemeinsamen *Eurostat – OECD PPP methodological manual*. Das Handbuch ist in elektronischer Form über die Eurostat-Website abrufbar: [epp.eurostat.ec.europa.eu](http://epp.eurostat.ec.europa.eu)  
E-Mail: [silke.stapel@ec.europa.eu](mailto:silke.stapel@ec.europa.eu) oder [paul.konijn@ec.europa.eu](mailto:paul.konijn@ec.europa.eu)



# Fortführung mächtiger Partnerschaften: die Erfahrung mit Mercosur



Arbeitsitzung mit Vertretern des Projekts für die statistische Zusammenarbeit EG/Mercosur.

**Der** *Mercado Comum do Sul – Mercosur – wurde im März 1991 von Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay geschaffen. Sein Ziel besteht darin, den freien Handel und den ungehinderten Verkehr von Gütern, Personen und Währungen durch die Einrichtung eines Binnenmarktes zu fördern. Die Zusammenarbeit betrifft auch den Bereich der Statistik und zielt hier auf die Erstellung vergleichbarer Daten ab. 1998 haben die Europäische Union und Mercosur eine Kooperationsvereinbarung im Statistikbereich unterzeichnet, und zwei Jahre später wurde eine ähnliche Vereinbarung zwischen der EU und Chile abgeschlossen. Aus diesen Vereinbarungen sind wichtige Synergien zwischen den einzelnen nationalen statistischen Ämtern und zwischen den beiden Blöcken entstanden.*

**Die** nationalen statistischen Ämter (NSÄ) der Mercosur-Länder nehmen regelmäßig an verschiedenen internationalen Foren teil, welche die nationalen und/oder regionalen Anstrengungen zur Verbesserung der von den Ämtern der Region erstellten Informationen und ihrer Vergleichbarkeit ergänzen. In der Region zeichnet sich auch ein deutlicher Trend zu Aktivitäten der technischen Zusammenarbeit auf bilateraler Ebene und innerhalb des Blocks oder zwischen den Blöcken ab, die zur Verbesserung der amtlichen Statistiken und ihrer Vergleichbarkeit auf internationaler Ebene beitragen. Da der Mercosur jedoch über keine gemeinsame statistische Einrichtung und somit auch keine gemeinsame Politik in diesem Bereich verfügt und zudem mit Haushaltschwierigkeiten konfrontiert ist, mangelt es an Koordinierung zwischen den nationalen statistischen Ämtern bei der Erstellung ihrer Produkte.

## Die Zusammenarbeit EU-Mercosur

1998 wurde eine Kooperationsvereinbarung im Statistikbereich zwischen den Mercosur-Ländern und der Europäischen Union (EU) unterzeichnet. Im Jahr 2000 wurde eine ähnliche Vereinbarung zwischen der EU und Chile abgeschlossen.

Diese Vereinbarungen, die am 30. Juni 2003 abgelaufen sind, haben die statistische Integration zwischen den Mercosur-Ländern und Chile wesentlich verbessert und die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen den beiden Regionen gestärkt. Alle beteiligten Akteure haben den Nutzen dieser Zusammenarbeit anerkannt. Diese positive Einschätzung begründet sich durch die strategische Bedeutung der statistischen Harmonisierung sowohl für die Beziehungen innerhalb der Region als auch zwischen den beiden Regionen. Die Kooperation in diesem Bereich hat zudem den Weg für die künftige Koordinierung und Integration geebnet.

Die Zusammenarbeit umfasste vier Hauptaktivitäten und Vereinbarungen. Erstens wurden zehn Arbeitsgruppen mit je zwei Vertretern pro Land eingerichtet. Jede Gruppe wurde von zwei europäischen Experten koordiniert. Die von den Arbeitsgruppen behandelten Themen reichten von Zoll und Außenhandel über Sozialstatistiken und Beziehungen mit den Nutzern bis

hin zu Verbreitungspolitik. Außerdem gab es eine Gruppe mit den Direktoren oder Präsidenten der NSÄ und den nationalen Koordinatoren des Projekts, die sich mit Leitlinien für statistische Informationssysteme befasste.

Zweitens wurden Ausbildungsmaßnahmen für die Mitglieder der Arbeitsgruppen organisiert. Der Inhalt wurde auf der Grundlage ihrer Bedürfnisse und der während der Sitzungen erörterten Themen und Innovationen festgelegt. Die Ausbildungsmodule wurden von europäischen Experten organisiert und geleitet, die somit die Möglichkeit hatten, die Erfahrung und das Fachwissen von Eurostat und der nationalen Ämter für Statistik der EU einzubringen und diese auf die Realität der statistischen Ämter des Mercosur zu übertragen.

Ferner wurden methodische Studien zu Themen von gemeinsamem Interesse für die Länder diskutiert, wobei folgende Themen gewählt wurden:

- System für Qualitätsindikatoren als Grundlage für „Total quality and planning management“;
- Kompilierung makroökonomischer Indikatoren;
- Harmonisierung der Verbraucherpreisindizes;
- Erhebung zu technologischen Innovationen in Unternehmen;
- Sammlung statistischer Informationen für die Erstellung einer statistischen Übersicht.

Schließlich wurden fünf nationale Unterprojekte zu Themen vorgestellt, die für die leitenden Statistikbehörden der einzelnen Länder von Interesse waren:

- integriertes System für Regionalstatistiken (Argentinien);
- Statistik zu touristischen Einrichtungen (Brasilien);
- Erzeugerpreisindex: verarbeitende Industrie, Landwirtschaft und Bauwesen (Chile);
- Statistiken zu Industriesektoren (Paraguay);
- Statistiken zu Dienstleistungssektoren (Uruguay).

## Stärken und Chancen

Vor kurzem hat die zweite Phase der Zusammenarbeit zwischen der EU und dem Mercosur begonnen. Daher ist dies ein guter Zeitpunkt, um die wichtigsten Ergebnisse des Kooperationsprojekts für die Region zu bewerten.



Foto: Aurora Ortega Sanchez

Die Zusammenarbeit hat sich in vielen Bereichen als wertvoll erwiesen.

Erstens wurde ein Netzwerk von Experten geschaffen, das auch nach Ablauf der Vereinbarung weiter besteht. Es stellt eine wichtige und ständige Einrichtung für Konsultationen zwischen den verschiedenen nationalen Ämtern für Statistik dar und leistet einen positiven Beitrag zum Austausch von Erfahrungen und Projekten, zur Aktualisierung der Methoden, zur technischen Hilfe usw. Das Netzwerk hat einen Rahmen persönlicher Beziehungen geschaffen, die auf Wissen, beruflicher Achtung und gegenseitigem Vertrauen beruhen und die statistische Arbeit in der Region erleichtern. Für viele der Arbeitsgruppen bot das Projekt die erste Gelegenheit, sich an gemeinsamen Aktivitäten zu beteiligen, die auf die statistische Harmonisierung auf regionaler Ebene abzielen.

Durch das Projekt wurden auch bedeutende Fortschritte bei der statistischen Harmonisierung erzielt, sowohl hinsichtlich methodischer Rechnungen als auch hinsichtlich der Erstellung harmonisierter Daten. Das Projekt hat das Bewusstsein geweckt, dass es im Mercosur eines Gremiums mit einer gemeinsamen Vision bedarf, um auf dem Weg der Harmonisierung, Systematisierung und Verbreitung der Statistiken des Mercosur weiter voranzuschreiten. Und es hat gezeigt, dass es neuer regionaler Statistiken bedarf, um die regionale Integration zu erleichtern.

Die Direktoren der NSÄ des Mercosur und Chiles haben eine Reihe von Rahmenvereinbarungen für die statistische Zusammenarbeit unterzeichnet. Ferner wurde ein mehrjähriges Statistikprogramm für den Mercosur und

Chile aufgestellt, das den Zeitraum 2003-2007 abdeckt. Anhand dieser Formalisierungsbeispiele wird deutlich, dass es vorher keine Vereinbarungen gab, an denen alle Länder des Blocks beteiligt waren.

Eine Webseite mit statistischen Informationen wurde geschaffen, auf der die während des Projekts erzielten Fortschritte und Erfolge vorgestellt wurden. Zur Verbreitung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurde ein statistisches Kompendium veröffentlicht. Es stellt die schwierigsten statistischen Probleme in Bezug auf Harmonisierung und Vergleichbarkeit heraus und weist den Weg für Prioritäten im Bereich der Harmonisierung.

Das Kooperationsprojekt hat die statistische Integration der Mercosur-Länder verstärkt. Durch das Projekt hatten die Länder der Region Zugang zu den Erfahrungen mit statistischer Harmonisierung, die in Europa im Rahmen des NSA-Netzwerks der EU gesammelt worden waren, aber auch zu den Erfahrungen der statistischen Einrichtungen der EU im Bereich der Erarbeitung, Anpassung und Anwendung von EU- und internationalen Methoden.

Besonders zu erwähnen sind die Fortschritte, die bei der Harmonisierung der Verbraucherpreisindizes erzielt wurden und zu einer Standardisierung von 90 % der Einkaufskörbe der Verbraucher geführt haben.

Auch auf dem Gebiet der Sozialstatistik wurden wichtige Arbeiten durchgeführt, insbesondere in den Bereichen Beschäftigung und Bildung. In diesem Zusammenhang wurden Dokumente zu harmonisierten Methoden verfasst, und es wurden harmonisierte Indikatoren erstellt, die aus den in den einzelnen Ländern vorliegenden Reihen abgeleitet wurden.

## Ein langer Weg

Es muss eingeräumt werden, dass im Rahmen dieses weit gefassten Projekts das Ziel der Harmonisierung der statistischen Indikatoren zwischen der EU, dem Mercosur und Chile innerhalb des Zeitraums der Vereinbarung äußerst ehrgeizig war und auch nur zum Teil erreicht wurde. Auf einigen Gebieten wurden Fortschritte bei der Harmonisierung erzielt, und in allen Bereichen wurden gemeinsame Methoden für die Kompilierung von Statistiken erarbeitet, vor allem zwischen den Mercosur-Ländern und Chile. In Bezug auf die von der EU erstellten Statistiken wurde jedoch kein zufrieden stellendes Harmonisierungsniveau erreicht.

Es wurden zwar Informationsnetzwerke und Datenbanken geschaffen, aber es ist unbedingt notwendig, für die formale Kontinuität des Austauschs und der technischen Vorgänge zu sorgen, um die Erstellung harmonisierter Datenreihen sicherzustellen. Angesichts der beschränkten Haushaltsmittel in einigen Ländern des Blocks bedarf es spezifischer Finanzierungsmittel, um die statistischen Reihen zu kompilieren und die Pflege und Aktualisierung dieser Datenbanken zu gewährleisten.

Ogleich dies in der Vereinbarung vorgesehen war, war es nicht möglich, die Einrichtung einer technischen Gruppe auf der Ebene des Mercosur zu formalisieren. Dies würde die Anerkennung eines ständigen Forums vor-



Das Projekt für die statistische Zusammenarbeit EG/Mercosur führte zu einer erheblichen qualitativen Verbesserung bei der Harmonisierung von Statistiken sowohl aus Sicht der Methodik als auch der Erhebung harmonisierter Daten. Foto: Aurora Ortega Sanchez

Letztlich wäre es angesichts des sozialen Kontextes in Lateinamerika ratsam gewesen, weitere Gruppen an dem Projekt zu beteiligen, die sich mit wichtigen Fragen für die Länder des Blocks befassen wie unter anderem Einkommensverteilung, Arbeitsmarkt, informelle Wirtschaft, Armut und Verwendung von Verwaltungsregistern für statistische Zwecke zur Verringerung der Kosten für statistische Vorgänge.

aussetzen, das Strategien im Statistikbereich aufstellt und an der Beschlussfassung und der Standardisierung der amtlichen Statistiken und der angewandten Methoden beteiligt wird.

Die Erfahrung hat gelehrt, dass der Lenkungsausschuss und die Arbeitsgruppe der Direktoren für Statistik präzise Vorgaben für die Mandate und Arbeitspläne der einzelnen Arbeitsgruppen hätten aufstellen müssen, um möglichst gute Ergebnisse zu erzielen. Dies gilt für die Gruppe „Sozialstatistik“, die Gruppe „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung“ und die Gruppe „Soziale Dienstleistungen“. Ihre Themenbereiche waren zu breit angelegt mit dem Ergebnis, dass diese Gruppen bei ihrer ersten Sitzung und zum Teil sogar noch bei der zweiten Sitzung unnütze Diskussionen führten.

Ebenso hätte man vor dem Beginn der Aktivitäten die internationalen Drittorganisationen ermitteln sollen, die Aufgaben in diesen Bereichen wahrnehmen. Sie hätten aufgrund ihres Wesens und ihrer Präsenz in Lateinamerika von Anfang an konsultiert werden müssen, um Doppelarbeit zu vermeiden und Synergien zu fördern.

Dennoch muss unterstrichen werden, dass die Stärken die Schwächen insofern bei weitem überwiegen, als die erzielten Erfolge niemals hätten erzielt werden können, wenn es das Projekt nicht gegeben hätte.

*Von Ana Maria Edwin, Direktorin für statistische Zusammenarbeit im EG-Mercosur-Projekt, Nationales Institut für Statistik und Volkszählungen (Indec), Argentinien.*

Der Mercosur umfasst ein breites Spektrum von Politikbereichen, von der Schaffung eines regionalen gemeinsamen Marktes und vollständiger makroökonomischer Koordinierung über die Harmonisierung der Sozialpolitiken, gemeinsame politische Initiativen und militärische Zusammenarbeit bis hin zu regionalen Garantien für die Erhaltung der Demokratie und die Achtung der Menschenrechte. Der Mercosur ist mit einem Gesamt-BIP von 1 100 Mrd. USD und mit 210 Millionen Einwohnern weltweit die viertgrößte Wirtschaftsgruppe nach der EU, der NAFTA und Japan.

#### Für weitere Informationen:

[http://ec.europa.eu/comm/external\\_relations/mercosur/rsp/index.htm](http://ec.europa.eu/comm/external_relations/mercosur/rsp/index.htm)



# Erfolgreiche regionale Integration in Süd- und Ostafrika



Foto: Miguel-Angel Horcajada

**Der Gemeinsame Markt für das östliche und südliche Afrika (Comesa) wurde zum Zweck der regionalen Integration geschaffen und zählt 20 Mitgliedstaaten: Angola, Burundi, die Komoren, die Demokratische Republik Kongo, Djibuti, Ägypten, Eritrea, Äthiopien, Kenia, Libyen, Madagaskar, Malawi, Mauritius, Ruanda, die Seychellen, Swaziland, Sudan, Uganda, Sambia und Simbabwe. Diese unterschiedlichen Länder bilden zusammen einen regionalen Markt mit insgesamt 375 Millionen Menschen und einem Bruttoinlandsprodukt von mehr als 250 Mrd. USD.**

**Die** EU und der Comesa arbeiten seit 1993 im Bereich der Statistik zusammen, um die regionale Integration der Comesa-Mitgliedstaaten zu unterstützen.

Der Vertrag zur Gründung des Comesa als regionales Integrationsabkommen liefert eine Grundlage für das Verständnis der Vision und der Ausrichtung der Integration in allen Bereichen, die für seine Mitgliedstaaten von Interesse sind. Die statistische Zusammenarbeit wird durch Artikel 139 und 140 dieses Vertrags geregelt. Der Vertrag führt folgende Begründung der Zusammenarbeit im Bereich der Statistik an:

„Die Mitgliedstaaten verpflichten sich, gemeinsam Informationen bereitzustellen, die ihnen ermöglichen, die Funktionsweise und die Entwicklung des Gemeinsamen Marktes zu überprüfen und bei der Durchführung der Bestimmungen dieses Vertrags auf wirksame Weise voranzuschreiten.“

## Zusammenarbeit zwischen der EU und Comesa

Die statistische Zusammenarbeit zwischen der EU und Comesa begann 1993 im Rahmen des Europäischen Entwicklungsfonds (6. EEF) und wurde im Rahmen des Projekts „Comesa Asycuda-Eurotrace Regional Project“ durchgeführt. Die Hauptziele dieses regionalen Projekts bestanden darin,

- die bestehenden Projekte in Bezug auf Asycuda und Eurotrace (Software zur Unterstützung der Kompilierung und Verbreitung von Zoll- bzw. Außenhandelsdaten) durch die Bereitstellung von Hilfe- und Betreuungsdienstleistungen für die Mitgliedstaaten im Bereich der integrierten Systeme zu stützen;
- auf Anfrage bei der Durchführung neuer Projekte Unterstützung zu leisten;
- regionale Ausbildungsmaßnahmen zu organisieren und Erfahrungen mit der Durchführung auf regionaler Ebene auszutauschen;
- Kapazitäten auf nationaler und regionaler Ebene aufzubauen.

Bei Abschluss des Projekts im Dezember 1999 waren die beiden Systeme Asycuda und Eurotrace in zwölf Mitgliedstaaten installiert. In fünf weiteren Mitgliedstaaten sowie in den zwei Nicht-Mitgliedstaaten Lesotho und Mosambik war das Eurotrace-System installiert.

Bei der Projektdurchführung hatte es einige Schwierigkeiten gegeben, vor allem bei dem Aufbau von Kapazitäten in statistischen Ämtern, in denen dieser Prozess häufig mit starken Personalfuktuationen einherging und weiter einhergeht.

Die erste Phase des Projekts sollte am 31. Dezember 1997 abgeschlossen sein. Da aus einer Bewertung jedoch hervorging, dass ein Nachfolgeprojekt erforderlich war, wurden die erforderlichen Zwischenfinanzierungsmittel für den Zeitraum bis Dezember 1998 und später bis Juni 1999 sichergestellt, um das Nachfolgeprojekt vorzubereiten. Das Ziel des neuen Projekts wurde bei einem Seminar im Februar 1998 in Lusaka festgelegt. Demnach soll das Projekt die Umsetzung nationaler Zollsysteme sowie die korrekte, rechtzeitige, vollständige und vergleichbare Erstellung und Verbreitung von Außenhandelsstatistiken auf nationaler und regionaler Ebene erleichtern. Das Nachfolgeprojekt mit dem Titel „Regional Harmonization of Customs and Trade Statistics Systems (RHCTSS)“ wurde mit Mitteln des 8. EEF finanziert. Drei der 13 Ergebnisbereiche dieses Projekts bezogen sich auf statistische Aspekte:

- Ergebnis 1: Außenhandelsstatistiken werden rechtzeitig vom Regionalzentrum des Comesa übermittelt.
- Ergebnis 2: Die von den Comesa-Mitgliedstaaten erstellten statistischen Daten zum Außenhandel sind miteinander vergleichbar. Die Außenhandelsstatistiken werden nach harmonisierten Nomenklaturen und gemeinsamen statistischen Regeln erstellt.
- Ergebnis 3: Die Koordinierung zwischen den Zollbehörden, den NSA, dem Comesa-Regionalzentrum und anderen Beteiligten ist eingerichtet worden und ist wirksam.

Im Hinblick auf die Erreichung dieser Ziele sah das Projekt die Erstellung von Arbeitsprogrammen vor, die auf die einzelnen Länder ausgerichtet waren. Einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren dieses Projekts war die Schaffung eines Koordinierungsmechanismus in jedem Land, um die Eigenverantwortung für die Comesa-Programme zu stärken. Durch das Projekt wurden zunächst Dienstqualitätsvereinbarungen für die Datenverbreitung zwischen den statistischen Ämtern und den Zollstellen sowie Vereinbarungen zwischen den statistischen Ämtern und dem Regionalzentrum des Comesa eingeführt. Der Koordinierungsmechanismus zwischen den Ländern bezog



Die EU und der Comesa arbeiten seit 1993 im Bereich der Statistik zusammen, um die regionale Integration der Comesa-Mitgliedstaaten zu unterstützen. Die Comesa-Länder bilden zusammen einen regionalen Markt mit insgesamt 375 Millionen Menschen. Auf dem Foto: Banna-Frau, Äthiopien. Foto: Miguel-Ángel Horcajada

sich auch auf die organisatorischen Aspekte der Workshops für Nutzer und Erzeuger in jedem Land. Eurostat nahm während des gesamten Projekts mit einer beratenden Funktion an den Sitzungen des Lenkungsausschusses und der Direktoren für Statistik teil.

Verglichen mit der ursprünglichen Situation hatte sich die Verzögerung bei der Verbreitung in vielen Comesa-Ländern von mehr als einem Jahr auf drei Monate verkürzt. In manchen Ländern wurde dieses Ergebnis aufgrund fehlender Modernisierungsmaßnahmen im Zollbereich nicht erzielt (wie etwa in Swasiland, Djibuti und in der Demokratischen Republik Kongo). Die Modernisierung der Zollstellen war ein Schlüsselfaktor für die rechtzeitige Verbreitung von Warenhandelsstatistiken. Auf regionaler Ebene wurden und werden statistische Jahresberichte zum Warenhandel erstellt.

Ein weiterer Aspekt der Ergebnisbereiche des Projekts war die Frage der Harmonisierung. Die Harmonisierung von Produktnomenklaturen hing ebenfalls weitgehend von der Modernisierung der Zollstellen ab. Die meisten Länder, die mit Asyciuda oder mit anderen Systemen arbeiteten, folgten den Empfehlungen der Weltzollorganisation und waren in der Lage, harmonisierte Statistiken zu erstellen. Durch die Gestaltung der Eurotrace-Systeme konnten Nutzer außerdem Warenhandelsstatistiken entsprechend den UN-Empfehlungen erstellen, wie z. B. eine Kompilierung unter Anwendung des Systems des Generalhandels.

Im Rahmen des RHCTSS-Projekts werden einige der Aufgaben des Vorläuferprojekts hinsichtlich des Aufbaus von Kapazitäten im System Eurotrace und der nächsten Version, dem neuen System Eurotrace Windows, fortgesetzt. Gemeinsam mit der Abteilung für Statistik der Vereinten Nationen wurden weitere Arbeiten zum Aufbau von Kapazitäten im Bereich der Konzepte und Methoden für Warenhandelsstatistiken unternommen. Die statistischen Ämter erhielten durch die Bereitstellung von Ausrüstung zusätzliche Unterstützung.

## Projekt zur Unterstützung der regionalen Integration

Im Rahmen des 9. EEF unterzeichneten die Europäische Union und Comesa eine Beitragsvereinbarung mit einer Reihe von Ergebnisbereichen. Einer dieser Ergebnisbereiche betrifft die Verbesserung und Harmonisierung der Statistiken. Da dieser Ergebnisbereich weit gefasst ist, erstellt das Comesa-Sekretariat eine Statistikstrategie zur Unterstützung der Mitgliedstaaten im Einklang mit den Vertragsbestimmungen. Die Gestaltung dieser Stra-

ategie berücksichtigt die wichtigsten Integrationsprogramme des Comesa im Bereich der Handelspolitik und der Entwicklung der Investitionen und der Infrastruktur. Sie ergänzt und bereichert die anlässlich der Sitzung der Direktoren für Statistik formulierten Empfehlungen über statistische Kernbereiche, die vom Comesa-Sekretariat aufgenommen werden sollten. Im Rahmen dieses Projekts wurde eine Reihe von vorrangigen Interventionsbereichen ermittelt.

## Statistische Zusammenarbeit zwischen Comesa und der Afrikanischen Entwicklungsbank

2005 hat die Afrikanische Entwicklungsbank eine Vereinbarung mit dem Comesa-Sekretariat geschlossen, wonach das Sekretariat die Koordinierung des „International Comparison Program (ICP)“ in neun Comesa-Mitgliedstaaten übernimmt. Das Programm sieht den Aufbau von Kapazitäten im Comesa-Sekretariat vor, um ICP-Erhebungen durchzuführen und deren Durchführung auch in Zukunft sicherstellen zu können. Im Rahmen dieses Programms sind außerdem Arbeiten im Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Zusammenarbeit bei der Erarbeitung nationaler Strategien für die Entwicklung im Bereich der Statistik vorgesehen.

## Eine positive Bewertung der Zusammenarbeit zwischen EU und Comesa im Bereich der Statistik

Im Hinblick auf die Stärkung der Arbeiten des Comesa-Integrationsprogramms war diese Bewertung erfolgreich. Die Bereitstellung und die Verfügbarkeit von Warenhandelsstatistiken für handelspolitische Analysen haben in den Arbeitsprogrammen des Comesa-Sekretariats eine entscheidende Rolle gespielt. Daran hat sich auch gezeigt, dass der Comesa andere statistische Bereiche, die für die Überwachung und Analyse seiner Integration erforderlich sind, entwickeln muss. Was das Modell der Zusammenarbeit insbesondere auf der Ebene des Comesa-Sekretariats betrifft, wird es stets um die Frage gehen, wie das Thema der „Nachhaltigkeit“ in den Mitgliedstaaten angegangen werden sollte. Hieran lässt sich der Erfolg des Kooperationsmodells am besten messen. Dennoch muss betont werden, dass die Lösung der „Nachhaltigkeitsfragen“ maßgeblich vom statistischen Amt und von den Regierungen der Gastländer abhängt. Dank unserer Zusammenarbeit mit der Afrikanischen Entwicklungsbank gibt es eine Initiative, die auf die Erarbeitung einer nationalen Strategie für die Entwicklung der Statistik in den Mitgliedsländern abzielt. Bei dieser Strategie geht es überwiegend darum, Schlüsselfragen im statistischen System anzugehen, zu denen unter anderem die Frage der „Nachhaltigkeit“ gehört.

Von Themba Munalula, leitender Statistiker, Comesa.

# Kroatien: vom unabhängigen Staat zum aktiven Partner der internationalen Zusammenarbeit

**Als** Kroatien 1991 unabhängig wurde, musste ein nationales statistisches Amt eingerichtet werden, das in der Lage war, verschiedene statistische Indikatoren für den Entscheidungsprozess der Regierung, für die öffentliche Verwaltung, die Unternehmen und die Bürger sowie für Wissenschaft und Forschung bereitzustellen. Mehr als ein Jahrzehnt lang wurde das Amt modernisiert; dabei wurde schnell deutlich, dass internationale Zusammenarbeit von entscheidender Bedeutung war.

**Vor** der Unabhängigkeit gab es in Kroatien ein regionales statistisches Amt mit einem begrenzten Aufgabenbereich, begrenzter Erfahrung und begrenzten Befugnissen. Die administrativen Voraussetzungen entsprachen nicht der neuen Herausforderung, einer marktwirtschaftlich ausgerichteten Gesellschaft die benötigten amtlichen Statistiken bereitzustellen, und die vorhandene Erfahrung musste ebenso wie das vorhandene Know-how und die vorhandenen Qualifikationen deutlich verbessert werden. Angesichts dieser Ausgangslage war die Entwicklung eines nationalen statistischen Systems eine enorme Aufgabe.

## Zusammenarbeit mit internationalen Partnern

Nach und nach wurden die Organisationsstrukturen auf- und ausgebaut, die Erfahrung erweitert und das Know-how und die Qualifikationen verbessert. Es zeigte sich rasch, dass der Entwicklungsprozess nur durch die Beteiligung an der internationalen statistischen Zusammenarbeit beschleunigt werden konnte.

Die 90er Jahre waren für das Central Bureau of Statistics der Republik Kroatien (CBS) eine intensive Zeit, in der die Standards des SNA 93 und des ESVG 95 übernommen, bedeutende internationale Systematiken und Haushaltserhebungen eingeführt und generell alle statistischen Bereiche an die Erfordernisse der Marktwirtschaft und einer demokratischen Gesellschaft angepasst wurden. Auch wenn die meisten Arbeiten ohne externe technische Hilfe durchgeführt wurden, spielte die statistische Zusammenarbeit doch eine wichtige Rolle.

Die Berechnung des vierteljährlichen BIP wurde z. B. vom Internationalen Währungsfonds (IWF) aktiv begleitet. Das britische Ministerium für internationale Entwicklung (DFID) stellte in verschiedenen statistischen Bereichen Hilfe bereit, etwa bei der Berechnung des jährlichen BIP, und die Erstellung von Kaufkraftparitäten wurde von der OECD fortlaufend unterstützt. Bei der Übernahme des SNA 93 und des ESVG 95 wurde daher auf zentralen Gebieten Unterstützung bereitgestellt, die den Transfer des erforderlichen Know-how an die Mitarbeiter des CBS und die Schaffung der benötigten methodischen Grundlagen ermöglichte.

Die in dieser Zeit erhaltene Hilfe betraf generell die Evaluierung verschiedener statistischer Bereiche innerhalb des CBS und die Beratung bei der



Zeichnung: Milan Lekic

schrittweisen Übernahme des im Bereich der Statistik geltenden Gemeinschaftsrechts. Das amerikanische *Bureau of Labour Statistics* gehörte zu den ersten Einrichtungen, von denen das CBS Know-how erhielt, und die Weltbank hat die Entwicklung des CBS ebenfalls kontinuierlich unterstützt.

## Intensivierung der Beziehungen zur EU

Nach dem Jahr 2000 begann für das CBS die zweite Phase der statistischen Zusammenarbeit, in der die Beziehungen zu Eurostat und verschiedenen EU-Mitgliedstaaten intensiviert wurden. Die von der EU finanzierten Cards-Programme wurden ab 2001 geplant und ab 2002 umgesetzt.

Derzeit beteiligt sich das CBS an der Planung der Maßnahmen im Rahmen des Programms Phare. Bisher wurden in Zusammenarbeit mit den statistischen Ämtern Dänemarks, Schwedens, Finnlands, Sloweniens, Österreichs, Litauens und Estlands sowie mit der OECD verschiedene im Wesentlichen auf Partnerschaften basierende Projekte entwickelt. Mit Deutschland fand





„Der größte Vorteil der statistischen Zusammenarbeit sind ihre vielfältigen Erscheinungsformen, die Möglichkeit, verschiedene Formen der Unterstützung so zu kombinieren, dass man den unterschiedlichen Erfordernissen, Rahmenbedingungen und Besonderheiten der betreffenden statistischen Bereiche gerecht wird“, schreibt Robert Knezevic. Auf dem Foto: Die Stadt Dubrovnik in Kroatien. Foto: Diana Ivan

von 2001 bis 2004 eine bilaterale Zusammenarbeit statt. Mit Schweden arbeitet das CBS seit 2002, mit Frankreich seit 2005 zusammen. In dieser Zeit begründete das CBS auch die Zusammenarbeit mit den statistischen Ämtern Sloweniens, Ungarns, Bulgariens, Rumäniens, der FYROM, Bosnien und Herzegowinas und Serbien und Montenegros.

## Auf dem richtigen Weg zu „Win-Win-Ergebnissen“

Es ist sehr wichtig, dass man sich der Vor- und Nachteile der statistischen Zusammenarbeit bewusst ist, denn nur dann kann sie als wirksames Entwicklungsinstrument eingesetzt werden. Natürlich hofft man immer, dass die erwarteten Ergebnisse erreicht werden und dass ein Kooperationsprojekt erfolgreich ist, gleichzeitig weiß man aber auch nie, ob ein solches Projekt nicht doch scheitert. Dabei ist es zweifellos von Vorteil, wenn man mit einem zuverlässigen Partner zusammenarbeitet, der ausreichende Erfahrung, die erforderlichen Qualifikationen und einschlägiges Know-how besitzt, das er an das CBS weitergeben kann. Dennoch begibt man sich bei einer Zusammenarbeit auf unbekanntes Terrain, das besondere Konzentration und Aufmerksamkeit erfordert.

Das CBS arbeitet intensiv an der Anpassung der vorhandenen und an der Entwicklung neuer Statistiken; dies erfordert ein zusätzliches Engagement

der Mitarbeiter und zusätzliche Ressourcen. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist die Tatsache, dass man, während man an der Weiterentwicklung bestimmter Statistiken arbeitet, deren regelmäßige Erstellung, für die man dieselben Mitarbeiter einsetzen muss, nicht verzögern oder zurückstellen kann. Daher müssen Kooperationsprojekte sehr genau und zeitlich klar abgegrenzt geplant werden, damit die betreffenden Mitarbeiter auch die reguläre Arbeit erledigen können. Dies gilt für die meisten nationalen statistischen Ämter, unabhängig davon, ob sie zu den „Gebern“ oder den „Empfängern“ gehören.

Der größte Vorteil der statistischen Zusammenarbeit sind ihre vielfältigen Erscheinungsformen, die Möglichkeit, verschiedene Formen der Unterstützung so zu kombinieren, dass man den unterschiedlichen Erfordernissen, Rahmenbedingungen und Besonderheiten der betreffenden statistischen Bereiche gerecht wird. Bisweilen ist es eine echte Herausforderung, die Zusammenarbeit in einem bestimmten Bereich kurzfristig zu organisieren. Wenn das CBS dringend Unterstützung benötigt, stehen bisweilen keine geeigneten Kooperationsinstrumente zur Verfügung; andererseits ist es auch schon vorgekommen, dass das CBS nicht die erforderlichen Ressourcen hatte, um das freundliche Hilfsangebot anderer NSÄ nutzen zu können. Wenn die beste Lösung gefunden werden soll, erfordert das auf beiden Seiten ein intensives Bemühen und viel guten Willen.

Wenn es um die anfängliche Evaluierung bestimmter Statistiken und die Festlegung der ersten strategischen Schritte geht, scheint eine bilaterale

Zusammenarbeit die flexibelste Form der Unterstützung zu sein. Ein hervorragendes Beispiel für derartige Unterstützung ist das gemeinsam mit Statistics Sweden durchgeführte Projekt zur Entwicklung einer Metadatenbank, bei dem erforderliche, aber unvorhergesehene Änderungen möglich waren. In der zweiten Phase der Zusammenarbeit, in der größere Beträge benötigt werden, die (im Rahmen von Cards und Phare) nur über die Europäische Kommission mobilisiert werden können, erwies es sich als entscheidend, dass Eurostat und andere Partner in der Europäischen Kommission über die bilateralen Kooperationsaktivitäten informiert wurden. Ein derartiger Ansatz ermöglicht raschere, kohärentere und umfassendere Ergebnisse. Umfangreiche Projekte wie der Aufbau des Unternehmensregisters, der langfristig und kostspielig ist, werden im Rahmen verschiedener umfangreicher Programme unterstützt, die aus Cards und Phare mitfinanziert werden.

## Vielfältige Möglichkeiten

Es ist unbestreitbar, dass das CBS von der statistischen Zusammenarbeit profitiert hat und dass weitere derartige Aktivitäten zu erwarten sind. Als besonders nützlich erwies sich die Zusammenarbeit in einigen ausgewählten Bereichen, für die das CBS in geringerem Umfang Ressourcen bereitstellen musste. Hierfür gibt es zahlreiche Beispiele: So unterstützten der IWF und das DFID die Erstellung jährlicher und vierteljährlicher BIP-Daten, deren Bedeutung für ein breites Benutzerspektrum allgemein bekannt ist. Desweiteren wurde ein Darlehen der Weltbank zur Erstellung eines weiteren zentralen makroökonomischen Indikators, des dem Gemeinschaftsrecht entsprechenden Verbraucherpreisindex, verwendet. Andere aus Heranführungshilfen finanzierte Projekte, die mit Dänemark als Partner durchgeführt wurden, betrafen die Erstellung regionaler BIP-Daten und das Unternehmensregister. Die methodische Vorbereitung der Landwirtschaftszählung 2003 fand in Zusammenarbeit mit Beratern aus Deutschland statt. Dank der Zusammenarbeit mit Statistics Sweden konnte ein sehr fortgeschrittenes Modell der Makrodatenbanken und des zentralen MetadatenSpeichers entwickelt werden, die die technische Grundlage für die Intergration und Standardisierung der Tätigkeit des CBS auf hohem Niveau bilden. Die Unterstützung der OECD für das Projekt Kaufkraftparitäten (KKP) ermöglichte dem CBS die regelmäßige Erstellung von KKP. Dies sind Beispiele für die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit; hierzu gehören die bilaterale Zusammenarbeit mit einigen Ländern, die Zusammenarbeit mit Internationalen Organisationen und die Zusammenarbeit im Rahmen von Heranführungsprogrammen der EU.

Die internationale statistische Zusammenarbeit spielt auch jetzt für das CBS eine wichtige Rolle. Es wird erwartet, dass die Heranführungsprogramme allein aufgrund ihres Umfangs den größten Teil der Ressourcen des CBS in Anspruch nehmen werden und dass die bilaterale Zusammenarbeit zurückgehen wird, was angesichts der Erfordernisse des Beitrittsprozesses normal ist. Unter Umständen wird sich sogar, wie dies in anderen Ländern der Fall war, für diese Programme der Schwerpunkt von Partnerschaftsprojekten auf Dienstleistungsverträge verlagern.



Die internationale statistische Zusammenarbeit spielt auch jetzt für das CBS eine wichtige Rolle. Es wird erwartet, dass die Heranführungsprogramme alleine aufgrund ihres Umfangs den größten Teil der Ressourcen des CBS in Anspruch nehmen werden und dass die bilaterale Zusammenarbeit zurückgehen wird. Auf dem Foto: Die Stadt Rovinj in Kroatien. Foto: Baudouin Quennery

Der EU-Beitritt wird zweifellos neue Herausforderungen mit sich bringen, denn er wird dem CBS eine aktive Rolle bei der gemeinsamen Entwicklung des Europäischen Statistischen Systems (ESS) und eine Mitverantwortung für diese Entwicklung übertragen. Dabei werden sowohl das CBS als auch das ESS davon profitieren, dass zahlreiche Kontakte und gut funktionierende Beziehungen zu anderen NSÄ fort dauern werden, denn sie werden eine raschere Einbeziehung in die wichtigsten Entwicklungsarbeiten ermöglichen. Gleichzeitig sollte das CBS auch weiter auf die gut eingeführte Zusammenarbeit mit den südosteuropäischen Nachbarländern Kroatiens bauen. Alle würden verlieren, wenn die sprachliche Nachbarschaft sowie gemeinsame statistische Wurzeln und Entwicklungspfade nicht zum Wohle aller eingesetzt würden.

Von Robert Knezevic, Leiter des Director General's Office of International Relations, Kroatien.

Für weitere Informationen:  
[www.dzs.hr/default\\_e.htm](http://www.dzs.hr/default_e.htm)



# Rumänien: der Wille zur Integration in das Europäische Statistische System

Daniela Stefanescu, Direktorin für europäische Integration und internationale Zusammenarbeit, Vergil Voineagu, Präsident des Nationalen Statistischen Amtes Rumäniens und Tatiana Barsanescu, stellvertretende Direktorin für europäische Integration und internationale Zusammenarbeit.

**Das Nationale Statistische Amt Rumäniens ist der vollständigen Integration der rumänischen Statistik in das Europäische Statistische System und der entsprechenden Anpassung des rumänischen statistischen Systems verpflichtet. Die rumänische Statistik wird kontinuierlich verbessert, um Strategien, Know-how und gemeinsame Ansätze mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und den Bewerberländern zu finden.**



**Das** rumänische statistische System hat drei Entwicklungsstadien durchlaufen:

- In der „Was“-Phase von 1990 bis 1994 wurden das statistische Basiswissen (Know-how) erworben, die Strategie, die Programme und die Prioritäten festgelegt und die statistische Infrastruktur auf zentraler und lokaler Ebene aufgebaut.
- In der „Wie“-Phase von 1994 bis 1999 wurde das statistische System im Rahmen der Phare-Programme umstrukturiert.
- Der Zeitraum von 2000 bis heute ist der statistischen Harmonisierung gewidmet. Ab 1997 begann die schrittweise Integration der rumänischen Statistik in das Europäische Statistische System.

## Ein wichtiger Akteur der internationalen technischen Zusammenarbeit

Das Nationale Statistische Amt (NSA) hatte bereits eine Tradition im Bereich der internationalen technischen Zusammenarbeit. Diese Bemühungen, die zunächst auf die Entwicklung bilateraler Kooperationsbeziehungen im Bereich Statistik begrenzt waren (insbesondere mit dem französischen nationalen Institut für Statistik und Wirtschaftsstudien Insee), wurden von Jahr zu Jahr erweitert. Heute ist die technische Zusammenarbeit des NSA integraler Bestandteil eines Systems bilateraler und multilateraler Beziehungen mit



allen Interessengruppen (Lieferanten, Produzenten und Nutzer statistischer Daten), aus denen sich das statistische System insgesamt zusammensetzt. Seit 1991 verwaltet das Nationale Statistische Amt komplexe und schwierige Programme: nationale Phare-Programme einerseits und (horizontale) Phare-Programme mit mehreren Begünstigten andererseits. Diese Programme verfolgten und verfolgen das Hauptziel der rumänischen Statistik, und zwar die Integration in das Europäische Statistische System (ESS).

Die Kooperationsmaßnahmen der rumänischen Statistik wurden im Laufe der Zeit auf die Stärkung der bilateralen Zusammenarbeit mit einer ganzen Reihe von Ländern ausgeweitet (neben Insee Frankreich auch Istat Italien, INE Portugal, NSS Griechenland, Destatis Deutschland, INE Spanien usw.). Außerdem wurde die von nationalen statistischen Ämtern formulierte Bitte um Unterstützung von den rumänischen Statistikexperten sehr positiv aufgenommen, die sich verpflichteten, zahlreiche Länder auf der Basis ihrer Erfahrungen bei der Entwicklung der Statistik zu unterstützen. Diese Anfragen wurden auch als Bestätigung des technischen Stands der rumänischen Statistik und ihrer erfolgreichen Koordination statistischer Aktivitäten auf der Grundlage des erreichten wissenschaftlichen und technischen Potenzials verstanden. Wir erinnern an die Beteiligung rumänischer Statistiker an der von der FAO organisierten groß angelegten Aktion zur Erarbeitung der Konzepte für die weltweite Landwirtschaftszählung 2010, an der Organisation der Volks- und Wohnungszählung im Kosovo, an der Definition der Strategie für die statistische Zusammenarbeit der Westbalkanstaaten usw. Die Liste der Beispiele ließe sich weiter fortsetzen.

Im Dezember 2000 wurden die beitriffsbezogenen Verhandlungen für das Kapitel *Statistik* abgeschlossen. Es wurde keine Ausnahme- bzw. Übergangsperiode beantragt, und bis zum Beitritt konzentrierten die rumänischen Statistiker ihre Anstrengungen auf die Umsetzung des statistischen Besitzstands.

## Umsetzung des statistischen Besitzstands

In zahlreichen statistischen Bereichen wurden große Fortschritte gemacht:

- Übernahme der EU-Klassifizierungen und -Nomenklaturen;
- Erstellung eines Unternehmensregisters;
- Durchführung der Volks- und Wohnungszählung und der allgemeinen Landwirtschaftszählung;
- Bereitstellung der Bevölkerungs- und Sozialstatistik;
- Bereitstellung statistischer Unternehmensdaten einschließlich der strukturellen und kurzfristigen Indikatoren;
- Bereitstellung von Währungsstatistiken;
- Übernahme des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95);
- vollständiger Satz harmonisierter Preisindizes und Kaufkraftindizes;
- harmonisierte Außenhandelsdaten, Extrastat;
- Bereitstellung von Agrardaten;
- Bereitstellung der meisten Strukturindikatoren.

Was die horizontalen Faktoren des statistischen Systems angeht, wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- Die Verbreitung der Daten ist gut organisiert, und die Daten sind zugänglich für die Öffentlichkeit;
- Es wurden Verbindungen zwischen der amtlichen und der akademischen Statistik hergestellt.

Die Schlussfolgerung des Kapitels 12 Statistik des Fortschrittsberichts der Europäischen Kommission lautet: „Rumänien erfüllt im Allgemeinen die aus den Beitrittsverhandlungen erwachsenden Verpflichtungen und Anforderungen im Bereich Statistik und wird voraussichtlich in der Lage sein, die einschlägigen Vorschriften des Besitzstands ab dem Beitritt anzuwenden. Rumänien sollte fortfahren, die Entwicklung der Methodik zu fördern und die Qualität und Vollständigkeit der Daten in bestimmten Bereichen wie der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, der Unternehmensstatistik und der Agrarstatistik zu verbessern.“

## Ziele der Strategie für internationale Zusammenarbeit 2006-2008

Die wichtigsten Ziele für den Zeitraum 2006 bis 2008 sind Nachhaltigkeit, die Qualität der Statistik und die Koordination des statistischen Systems. Diese Ziele lassen sich wie folgt aufschlüsseln:

- Integration des NSA in das Europäische Statistische System;
- Unterstützung bei der Begründung der kontinuierlichen Leistungsfähigkeit des statistischen System einschließlich Übernahme des Qualitätsansatzes;
- Entwicklung des NSA zum zentralen Koordinator des nationalen statistischen Systems;
- Entwicklung der Statistik zu einem besseren Instrument für Entscheidungsträger;
- Erstellung harmonisierter Statistiken in Übereinstimmung mit dem neuen Besitzstand;
- die rumänische Statistik sollte in der Lage sein, die neuen Phänomene zu bewältigen;
- Erreichen und Aufrechterhalten der vollständigen Übereinstimmung mit den Vorschriften des gemeinschaftlichen Besitzstands im Bereich Statistik einschließlich der entsprechenden Dynamik.

## Statistische Qualität: eine Verpflichtung

Neben der Erstellung und Verbreitung statistischer Daten erfüllt die Statistik weitere Funktionen. Qualitätsstatistiken setzen einen streng wissenschaftlichen Ansatz und die Verwendung geeigneter Methoden voraus, die von den Nutzern verstanden werden und gesellschaftlich anerkannt sind. Weitere Entwicklungsrichtungen sind die vertrauliche Behandlung der Beobachtungseinheiten und die Unabhängigkeit des statistischen Systems von



Heute ist die technische Zusammenarbeit des NSA integraler Bestandteil eines Systems bilateraler und multilateraler Beziehungen mit allen Interessengruppen, aus denen sich das statistische System insgesamt zusammensetzt. Auf dem Foto: Die Stadt Sighisoara in Rumänien. Foto: EPA / Paul Buciuța

der Politik. Um dies zu erreichen, müssen die Verwaltung und die Planung des statistischen Systems gestärkt werden.

Eine weitere Dimension ist die Qualität, die die Statistik im In- und Ausland legitimiert. Das Europäische Statistische System und das NSA haben die Aufgabe, qualitativ hochwertige Daten und ein systematisches Qualitätsmanagement bereitzustellen, die für eine kontinuierliche Identifizierung und Umsetzung von Verbesserungen erforderlich sind.

Statistische Qualität schließt auch Faktoren wie z. B. Sachdienlichkeit statistischer Daten, Ermittlungsgenauigkeit, Datenzugänglichkeit, Unparteilichkeit, Vergleichbarkeit, Konsistenz und Vollständigkeit ein.

Das Qualitätsmanagement umfasst auch die strategische Planung, den Entscheidungsprozess, die Personalverwaltung, die zunehmende Zufriedenheit der Nutzer sowie die Berechnung von Indikatoren zur Messung der Leistungen des NSA.

Eines der Ziele ist die Verbesserung bestimmter statistischer Faktoren wie z. B. des Qualitätsmanagements, um eine dauerhafte statistische Leistungsfähigkeit zu erzielen.

Natürlich sind unsere Strategie, die Planung und unser guter Wille allein nicht ausreichend. Glücklicherweise verfügt das Nationale Statistische Amt über kompetente Mitarbeiter, die sich den Erfordernissen der modernen Statistik verschrieben haben und deren Leistungen den höchsten internationalen und europäischen Qualitätsstandards entsprechen.

*Von Daniela Stefanescu, Direktorin für europäische Integration und internationale Zusammenarbeit (European Integration and International Cooperation), und Tatiana Barsanescu, stellvertretende Direktorin für europäische Integration und internationale Zusammenarbeit, Nationales Statistisches Amt Rumäniens.*

# Die internationale Zusammenarbeit: ein Faktor zur Beschleunigung der Entwicklung der tunesischen Statistik



Dr. Ben Fekih, Generaldirektor des Nationalen Statistischen Amtes von Tunesien. Hier ist er zwischen Taha Kshib, dem zuständigen Direktor für Normen, statistische Koordinierung und internationale Zusammenarbeit des Nationalen Statistischen Amtes von Tunesien, und Francisco Fernández Fernández von Eurostat zu sehen.

**Das** statistische System in Tunesien hat im Laufe der letzten Jahre wichtige Entwicklungen durchlaufen, um die erforderliche Anpassung an den Wandel der tunesischen Wirtschaft und Gesellschaft sicherzustellen. So wurde dank einer Systemreform im Jahr 1999 ein neues Statistikgesetz verabschiedet, das die Aufgaben und Komponenten des Systems sowie die Grundsätze definiert, die die statistischen Aktivitäten regeln. Diese Grundsätze orientieren sich an den Grundsätzen der Statistikkommission der Vereinten Nationen. Die Verwendung internationaler Standards und die internationale Zusammenarbeit wurden als wesentliche Prinzipien für die Entwicklung der Statistik des Landes festgelegt.

**Mit** der gewählten Strategie für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung hat das Land den Weg zu einer Liberalisierung der Wirtschaft und Öffnung nach außen, insbesondere gegenüber Europa und dem Mittelmeerraum, eingeschlagen. So hat Tunesien 1995 ein Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union unterzeichnet und sich von Beginn an dem Barcelona-Prozess verschrieben.

Die tunesische Statistik hat diese Entwicklungen begleitet, indem sie sich ebenfalls nach außen öffnete und die internationale Zusammenarbeit als wichtiges Instrument für die Beschleunigung ihrer internen Entwicklung und die Stärkung der Beziehungen zu verschiedenen externen Partnern begreift. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Kapazitäten der statistischen Strukturen durch Ausbildungen, Erfahrungsaustausch, Kompetenztransfer und die Verfolgung der methodischen und technischen Entwicklungen auf dem Gebiet der Statistik zu verbessern. Die Zusammenarbeit soll die Anpassung an internationale Normen für Konzepte, Klassifizierungen, Methoden und statistische Praktiken erleichtern.

Diese Maßnahmen werden das nationale statistische System unweigerlich verbessern. Sie werden sich positiv auf die Qualität der gewonnenen statistischen Daten und die Vergleichbarkeit mit internationalen Daten auswirken und demzufolge den Austausch und die Interpretation der Daten erleichtern.

## Intensive Zusammenarbeit – vor allem auf bilateraler Ebene

Das Nationale Statistische Amt von Tunesien (INS = Institut National de la Statistique) hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1969 darum bemüht, mit



Foto: Bettina Knauth

den Kollegen in Europa, im Maghreb, in der arabischen Welt und in Afrika Kooperationsbeziehungen auf dem Gebiet der Statistik zu knüpfen.

Die bilaterale Zusammenarbeit hat dabei seit langem eine zentrale Stellung, wie z. B. die regelmäßige und intensive Zusammenarbeit mit dem französischen Nationalen Institut für Statistik und Wirtschaftsstudien Insee (Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques). Diese Zusammenarbeit war jahrelang durch die Ausbildung mehrerer Generationen tunesischer Statistiker in französischen Schulen gekennzeichnet. Außerdem hat sie ab den 80er Jahren eine wichtige Entwicklung erfahren, als ein- und





Die Zusammenarbeit mit internationalen Einrichtungen beschränkte sich nicht nur auf die nationalen statistischen Ämter. Sie kam außerdem den statistischen Abteilungen verschiedener Ministerien und öffentlicher Einrichtungen zugute, so z. B. in den Bereichen Agrarstatistik, Bildungsstatistik sowie Währungs- und Finanzstatistik.

Foto: Bettina Knauth

mehrjährige Kooperationsprogramme einen Beitrag zur Konkretisierung wichtiger Projekte leisteten, wie z. B. der Einrichtung eines Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, der Schaffung statistischer Koordinierungsinstrumente (Unternehmensregister, Nomenklaturen usw.) und der Entwicklung von Statistiken in verschiedenen Fachgebieten.

Andererseits führten Verbindungen mit internationalen Organisationen im Laufe der letzten zehn Jahre zum Ausbau der Kompetenzen des INS in verschiedenen Bereichen. So hat z. B. ein von der Weltbank finanziertes Kooperationsprogramm die Kapazitäten für die Durchführung einer nationalen Entwicklungsstrategie der Statistik in Übereinstimmung mit den Empfehlungen von Paris21 erweitert. Desgleichen hat die Übernahme des speziellen Datenverbreitungsstandards des Internationalen Währungsfonds durch Tunesien die Gewinnung und Verteilung statistischer Daten in bestimmten prioritären Bereichen, wie z. B. der Erwerbstätigkeit und der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, verbessert.

Die langjährigen Kooperationsmaßnahmen überschreiten den Rahmen des INS und betreffen auch zahlreiche sektorbezogene statistische Bereiche unter der Vormundschaft verschiedener Ministerien und öffentlicher Einrichtungen, wie z. B. die Landwirtschaftsstatistik, die Bildungsstatistik, die Währungs- und Finanzstatistik.

Andererseits hat das INS Statistikern verschiedener afrikanischer und arabischer Ämter Studienaufenthalte ermöglicht, um sie über die tunesischen Erfahrungen in verschiedenen statistischen Bereichen, insbesondere die Koordinierung und Einrichtung einer Entwicklungsstrategie für die Statistik, Volkszählungen, Verbraucherbefragungen, Preiserhebungen und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen zu informieren. Dieser Süd-Süd-Erfahrungsaustausch und -Wissenstransfer ist als natürliche Verlängerung der herkömmlichen Zusammenarbeit zwischen hoch entwickelten statistischen Ämtern und ihren Kollegen aus Entwicklungsländern zu fördern und fortzusetzen. Die Zusammenarbeit könnte auch eine dreiseitige Organisationsform annehmen, indem sie statistische Ämter verschiedener Entwicklungsstufen zusammenbringt.

## Neue Perspektiven durch die Europa-Mittelmeer-Partnerschaft

Die regionale Zusammenarbeit im Bereich der Statistik, die im Zuge der Europa-Mittelmeer-Partnerschaft ab 1995 eingerichtet wurde, hat der internationalen Zusammenarbeit und der Entwicklung der statistischen Systeme in den Mittelmeerländern neue Perspektiven eröffnet. Es ist in ihrem Sinn, dass dieses Engagement zu einer Anpassung ihrer statistischen Instrumentarien

an das europäische statistische System führt, um leistungsfähige nationale statistische Systeme aufzubauen.

Das Programm Medstat zeichnet sich durch seinen regionalen Charakter und die geografische Dimension seines Einsatzbereichs aus. Für die Realisierung des Projekts war das Ausmaß der bereitgestellten Mittel ein wichtiger Faktor. Solche Mittel standen für andere Maßnahmen der internationalen Zusammenarbeit nicht immer bereit. Insgesamt erwies sich die Beteiligung an diesem Programm für das INS von Tunesien als positiv, insbesondere aufgrund der größeren Öffnung gegenüber neuen europäischen und Mittelmeerländern und aufgrund der Dynamik und Verbesserung der statistischen Aktivitäten in bestimmten Bereichen.

Das Programm zielt auf eine Harmonisierung der Konzepte und Methoden mit den europäischen Standards, die Förderung des Austauschs statistischer Daten zwischen den beteiligten Ländern und die Entwicklung nationaler statistischer Systeme ab und entspricht damit ganz den Erwartungen der statistischen Ämter in den Mittelmeerländern.

Die durch das Programm abgedeckten Bereiche haben unterschiedliche Prioritäten bei den einzelnen Partnerländern. Sie stellen jedoch ein Fundament für gemeinsame regionale Aktionen in Übereinstimmung mit den Prioritäten des Abkommens von Barcelona dar. Die im Rahmen der einzelnen Teilprojekte des Programms durchgeführten Aktionen machten aufgrund der teilprogrammspezifischen Besonderheiten und Durchführungsbedingungen unterschiedliche Fortschritte.

## Nutzen der Europa-Mittelmeer-Zusammenarbeit

Ausbildungen waren eine wichtige Komponente des Programms und haben zahlreichen tunesischen Statistikern die Teilnahme an Seminaren, an speziellen Sitzungen in ihren Kompetenzbereichen und den Kontakt mit Kollegen aus Europa und dem Mittelmeerraum ermöglicht.

Bestimmte Komponenten des Programms, insbesondere das Projekt über Umweltstatistiken, sind besonders schnell vorangekommen. Innerhalb des INS wurde eine neue Einheit geschaffen, um regelmäßig Umweltdaten zu erheben, zu verwalten und mit den europäischen Standards zu harmonisieren. Die Veröffentlichung dieser Daten im statistischen Jahrbuch von Tunesien und zweier nationaler im Rahmen des Projekts erstellter Kompendien zur Umweltstatistik hat der Europa-Mittelmeer-Kooperation auf diesem speziellen Gebiet und im Bereich der Statistik im Allgemeinen mehr Präsenz verliehen.

Andere sektorbezogene Komponenten, wie z. B. die Projekte über die Statistik des Außenhandels, des Verkehrs und des Tourismus, haben eine rege Aktivität entwickelt. Daten wurden gesammelt, mit den europäischen Normen harmonisiert und mit Eurostat ausgetauscht. Dabei sind trotz der Schwierigkeiten, die insbesondere bei der Übernahme bestimmter Softwarepakete wie Eurotrace für den Außenhandel und Eretes für die Volkswirtschaftlichen

Gesamtrechnungen aufgetreten sind, Verbesserungen bei der Gewinnung, Verbreitung und der Qualität dieser Statistiken erzielt worden.

Im Übrigen hat das Projekt über die internationale Wanderungsstatistik der Bevölkerung, trotz der schwierigen Konkretisierung seiner Empfehlungen, das INS veranlasst, diesen Themenbereich 2004 in die alle zehn Jahre stattfindende Volkszählung und die jährlichen Erhebungen der Bevölkerung und der Beschäftigtenzahlen aufzunehmen. Dies hat ermöglicht, den Saldo der externen Bevölkerungswanderung zu messen und die Bevölkerungszahlen auf der Grundlage der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegungen zu korrigieren.

Das Programm Medstat I hat bei den verschiedenen Partnern für eine starke Mobilisierung gesorgt und einen gelungenen Start erlebt, auch wenn es nicht abgeschlossen werden konnte. Der Erfolg der Maßnahmen des Programms, der nur in der Kontinuität und im Laufe der Zeit sichergestellt werden kann, ist durch den momentanen Stopp der Kooperationsaktivitäten und bis zum Start des Programms Medstat II beeinträchtigt worden.

## Aktionsradien konsolidieren und erweitern

Die zweite Phase des Programms Medstat, die im Januar 2006 gestartet wurde, soll das während der ersten Phase erreichte Konsolidieren und die Harmonisierungsbestrebungen, die Datenerhebung, die Erstellung der Datenbanken und die Verbreitung der Daten fortsetzen. Die Ausweitung des Anwendungsbereichs des Programms auf andere Gebiete, wie Landwirtschaft, Energie und Sozialstatistik, bietet den Statistiken in diesen Bereichen zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten. Trotz des regionalen Charakters dieses Kooperationsprogramms und aufgrund der gemachten Erfahrungen dient eine stärkere Berücksichtigung der nationalen Besonderheiten bei der Definition der Maßnahmen dazu, den Erwartungen und dem Bedarf der Partnerländer, insbesondere im Mittelmeergebiet, genauer zu entsprechen.

Die Öffnung Tunesiens nach außen hat das Land dazu geführt, eine bessere Verfügbarkeit der Wirtschafts- und Sozialdaten anzustreben und die Qualität dieser Daten sicherzustellen, damit sie den internationalen Standards entsprechen und mit den Daten der Partnerländer vergleichbar sind. Die bilaterale oder multilaterale internationale Zusammenarbeit ist ein wichtiger Faktor zur Erreichung dieses Ziels und trägt zu einer Verbesserung der Kohärenz und Effektivität des nationalen statistischen Systems bei.

*Von Dr. Ben Fekih, Generaldirektor des Nationalen Statistischen Amtes von Tunesien.*



# Medstat: das Beispiel Jordaniens

Im Bereich der Süd-Süd-Zusammenarbeit leistete das Programm Medstat I einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Zusammenarbeit der damaligen zwölf Mittelmeerländer im Hinblick auf Datenaustausch, eingesetzte Methodiken und Technologien.

**Im** Einklang mit der allgemeinen Politik des Haschemitischen Königreichs Jordanien war das jordanische Statistikamt in der ersten Phase des euromediterranen Kooperationsprogramms Medstat im Rahmen der Europa-Mittelmeer-Partnerschaft um eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit regionalen und internationalen statistischen Ämtern, darunter auch mit Eurostat, bemüht. Der Start der zweiten Programmphase Medstat II im Jahr 2006 bietet die Gelegenheit, einige wichtige Themen anzusprechen.



**Das** Mandat des jordanischen Statistikamtes (DoS) besteht in der Erfassung, Aufbereitung, Speicherung, Analyse und Verbreitung amtlicher Statistiken, einschließlich der Ergebnisse von Volkszählungen und Erhebungen im demografischen, wirtschaftlichen, landwirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Bereich. Darüber hinaus hat das DoS die Aufgabe, weitere Daten zur Erfassung anderer Aspekte der Gesellschaft bereitzustellen, Problembereiche und besondere Gegebenheiten zu beschreiben und dabei die international gültigen Definitionen, Klassifikationen, Normen, Methoden und Technologien zu beachten.

## Positive Auswirkungen von Medstat I

Während der Programmlaufzeit leistete Medstat I einen bedeutenden Beitrag zum Prozess der Erweiterung der statistischen Kapazität beim DoS. Durch die erfolgreiche Umsetzung verschiedener Projekte konnte eine Vielzahl positiver Entwicklungen in den folgenden Schwerpunktbereichen erzielt werden: Wanderung, Umwelt, Verkehr, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fremdenverkehr oder Außenhandelsstatistik.

Im Allgemeinen konnte Medstat I durch den Einsatz von Methoden, Definitionen und Klassifikationen, die mit den internationalen und europäischen Normen sowie mit den gängigen Verfahren der europäischen statistischen Ämter übereinstimmen, die Arbeitsweise des DoS erheblich verbessern.

Im Hinblick auf die Datenverbreitung und den Datenaustausch wurden dem DoS besondere Software-Pakete, beispielsweise Stadium-Statel, zur Verfügung gestellt und für den Datenaustausch mit Eurostat installiert. Ferner erhielt das DoS moderne Computer und Drucker sowie, in Angleichung an andere Mittelmeerländer, eine Standard-Datenbank mit Indikatoren für Umwelt und Verkehr. Diese Investitionen haben sich mit der Entwicklung des ersten nationalen Kompendiums der Umweltstatistik im Rahmen der Umweltkomponente der zweiten Phase des Medstat-Projektes, MED Env 2, ausgezahlt. Dieses Projekt wurde von Plan Bleu, einem der regionalen Aktivitätszentren des Aktionsplans für den Mittelmeerraum, durchgeführt.

Im Rahmen des Medstat-I-Programms konnten die statistischen Kenntnisse des DoS-Personals durch die Teilnahme an Lehrgängen, insbesondere zum



Thema Umweltstatistik, aktualisiert werden. Unsere Lehrkräfte, die an den Kursen *Fortbildung für Ausbilder* teilnahmen, konnten ihre neu erworbenen Kenntnisse in lokalen Lehrgängen zum Thema deskriptive Statistik an das DoS-Personal und die Mitarbeiter anderer amtlicher Datenproduzenten weitergeben.

Die im Rahmen von Medstat I angebotenen Kurse deckten eine große Bandbreite von Themen ab. Der einzige Nachteil bestand darin, dass als Unterrichtssprache lediglich Englisch oder Französisch angeboten wurden. Dies hatte zur Folge, dass die Teilnahmemöglichkeiten für Personen aus manchen arabischsprachigen Ländern, in denen Fremdsprachenkenntnisse nicht weit verbreitet sind, begrenzt waren.

Im Bereich der Süd-Süd-Zusammenarbeit leistete das Programm Medstat I einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Zusammenarbeit der damaligen zwölf Mittelmeerländer im Hinblick auf Datenaustausch, eingesetzte Methodiken und Technologien.

## Medstat II: die Herausforderungen

Angesichts der regionalen Dimension des Medstat-I-Programms erstreckte sich das Mandat auf die technischen Aspekte der statistischen Zusammenarbeit aller Mittelmeerländer, wobei alle Partnerländer gleich behandelt wurden, was die Möglichkeit, die bestehenden ausgeprägten Besonderheiten der einzelnen Länder zu berücksichtigen, etwas verringerte.

In bestimmten Bereichen traten jedoch auch einige Schwächen zutage. So zeigte es sich beispielsweise im Fall von Jordanien, dass spezifische Hilfe in Bereichen wie Wasserrechnungen, feste Haushaltsabfälle, Umweltgesundheit sowie bei der Erhebung zur Migration die Bemühungen des DoS, die Mängel seiner statistischen Programme zu beseitigen, stärker unterstützt hätte.

Nach dem Start der zweiten Phase des Medstat-Programms wurden neue vorrangige Bereiche definiert, wobei besonderer Nachdruck auf die An-



Medstat I hat Methoden, Definitionen und Systematiken eingeführt, die internationale und europäische Normen sowie die bestehenden Praktiken der europäischen statistischen Ämter berücksichtigen und somit nachhaltig zur Verbesserung der Arbeitsweise der statistischen Abteilungen beitragen. Foto: Pierre Cester



Foto: Pierre Cester

## Das Medstat-Programm – eine Zusammenfassung

Das Schlüsselinstrument für die EU-Mittelmeerpolitik ist die Partnerschaft Europa-Mittelmeer (Barcelona-Prozess), die die Europäische Union und ihre Partnerländer im Mittelmeerraum auf der Konferenz von Barcelona (1995) gemeinsam begründet haben.

Im statistischen Bereich haben die EU-Mitgliedstaaten und die Mittelmeer-Partnerländer ihre Beziehungen seit 1996 intensiviert. Diese Beziehungen werden im Rahmen des MEDA-Instruments finanziert und im Programm für regionale Zusammenarbeit im Bereich der Statistik, Medstat, geregelt.

Für die erste, zwischen 1996 und 2003 durchgeführte Phase des Medstat-Programms (Medstat I) stand ein Budget von 20 Mio. EUR zur Verfügung. Die zweite Programmphase Medstat II mit einer Laufzeit von drei Jahren wurde 2006 mit einem Budget von 30 Mio. EUR eingeleitet.

Die Zielsetzungen von Medstat greifen die Ziele der Assoziierungsabkommen zwischen der EU und den Mittelmeer-Partnerländern auf – insbesondere in den Bereichen freier Warenverkehr, nachhaltige Entwicklung und soziale Entwicklung. Mit dem Programm wird die Bereitstellung nützlicher statistischer Informationen unterstützt, die für die Überwachung der Fortschritte der Europa-Mittelmeer-Zusammenarbeit von wesentlicher Bedeutung sind.

Das Programm soll die statistischen Methoden an die europäischen und internationalen Normen und Standards anpassen sowie die Kompatibi-

passung der technischen Hilfsmaßnahmen und der anderen Unterstützungsmaßnahmen an die besondere Situation der Partnerländer gelegt wurde. Meiner Ansicht nach wären jedoch die Vorteile der neuen Programmphase, Medstat II, für die Partnerländer im Mittelmeerraum besser ausgeschöpft, wenn die technischen Hilfsmaßnahmen auf weitere Bereiche, z. B. Lohnindizes, Indikatoren für die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Bewertung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erweitert werden könnten.

Medstat II verfügt über alle notwendigen Elemente eines erfolgreichen Instruments für die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Partnerländern im Hinblick auf den Wissenstransfer: Ausbildungsmaßnahmen vor Ort, Darstellung der geeignetsten Ansätze für eine Umstrukturierung der statistischen Systeme und des Personalbestandes sowie Unterstützung bei den Qualitätssicherungsverfahren.

Von Gazi Shbaikat, Generaldirektor des jordanischen Statistikamtes DoS.

lität der Daten in den Partnerländern und ihre Vergleichbarkeit mit den statistischen Daten der EU-Mitgliedstaaten verbessern.

Ein weiteres Ziel von Medstat ist die Verbesserung der Qualität der von den nationalen statistischen Ämtern und ihren an der Produktion von Statistiken beteiligten Partnerorganisationen angebotenen Dienstleistungen. Die Bereitstellung aktueller, verlässlicher und relevanter Daten hoher Qualität ist ein bedeutender Faktor für die politische Entscheidungsfindung und gute Governance.

In der ersten Programmphase, Medstat I, wurden zwischen Dezember 1996 und März 2003 mehrere Bereiche der Statistik berücksichtigt. Das neue, zwischen 2003 und 2006 durchgeführte Projekt Medstat-Env II betraf insbesondere den Bereich der Umweltstatistik.

Mit dem seit Januar 2006 laufenden Programm Medstat II werden diese Arbeiten fortgeführt, indem Lehrgänge veranstaltet und die Informationssysteme der nationalen statistischen Ämter und der anderen an der Produktion von Statistiken beteiligten Institutionen der Mittelmeer-Partnerländer technisch modernisiert werden.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Kohärenz, der Harmonisierung und der Verbreitung von Daten in den folgenden Statistikbereichen: Handel mit Waren und Dienstleistungen, Verkehr, Wanderung, Fremdenverkehr, Umwelt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Sozialstatistik und Landwirtschaft.

An dem Programm beteiligen sich derzeit folgende Partnerländer des Mittelmeerraums: Algerien, Ägypten, Israel, Jordanien, Libanon, Marokko, Syrien, Tunesien, die Türkei, der Gazastreifen und das Westjordanland.



# Die Westafrikanische Wirtschafts- und Währungsunion: eine Erfolgsgeschichte der regionalen statistischen Zusammenarbeit?

**Die Westafrikanische Wirtschafts- und Währungsunion (WAWWU) wurde 1994 als Reaktion auf die Abwertung der gemeinsamen Währung mit dem Ziel gegründet, einen wettbewerbsfähigen gemeinsamen Markt auf der Grundlage des freien Verkehrs von Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital zu schaffen. Mitgliedstaaten sind Benin, Burkina Faso, Guinea-Bissau, Côte d'Ivoire, Mali, Niger, Senegal und Togo. Die Europäische Gemeinschaft hat die WAWWU von Beginn an unterstützt. Im Mittelpunkt der für die Statistik bereitgestellten Unterstützung stand der Bedarf der WAWWU-Länder und deren Wirtschaftsvertreter.**

„Die EG-Unterstützung der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion hat nach Ansicht der wichtigsten Beteiligten äußerst positive Ergebnisse erbracht und dient als Vorbild für Projekte in anderen Regionen“, schreibt Jürgen Heimann. Foto: Christine Ardillac



**A**ngesichts des schwierigen Umfelds, in dem Projekte der statistischen Zusammenarbeit in den Staaten in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean (AKP-Staaten) durchgeführt werden, ist es schwer, ein Beispiel zu finden, das alle Kriterien eines erfolgreichen Entwicklungsprojekts erfüllt, d. h. das im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit, den Wirkungsgrad und die Nachhaltigkeit gute Ergebnisse erzielt.

Eurostat legt den Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit auf regionale statistische Programme, die in der Regel komplexer und schwieriger zu verwalten sind als Projekte auf nationaler Ebene, da sehr viel mehr Partner beteiligt sind. Die Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft für den Statistikbereich wird in erster Linie im Rahmen größerer Hilfsprogramme bereitgestellt. Auf regionaler Ebene konzentrieren sich diese Hilfsprogramme auf die regionale wirtschaftliche Integration und die Entwicklung des Handels. Sie basieren auf den mittel- und langfristigen Ent-

wicklungszielen und Strategien der Region. Die statistischen Aktivitäten, die mit EG-Mitteln unterstützt werden, sind eng mit den Zielen der regionalen Integration und deren Zeithorizont verknüpft.

Die EG-Unterstützung der WAWWU-Statistiken wurde als Beispiel ausgewählt, da sie nach Ansicht der wichtigsten Beteiligten äußerst positive Ergebnisse erbracht und Vorbildcharakter für Projekte in anderen Regionen hat.

## Aufbau eines erfolgreichen regionalen statistischen Systems

Seit der Gründung der WAWWU hat die Europäische Gemeinschaft diese neue Organisation bei der Stärkung der regionalen wirtschaftlichen Integration sowie der Definition und Durchführung regionaler sektorbezogener





Soumaïla Cissé, Präsident der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion, stammt aus Mali.

Strategien (z. B. Transportwesen, Ernährungssicherheit usw.) unterstützt. Der Großteil der Unterstützung für die Schaffung harmonisierter regionaler Statistiken wurde im Rahmen der Hilfsprogramme für die regionale Integration (PARI 1 und PARI 2) bereitgestellt, die aus dem 7. und 8. Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) finanziert wurden. Insgesamt wurden etwa 11 Mio. EUR regionaler EG-Mittel für die Statistik aufgewendet. Hierzu gehörte auch die Finanzierung von Erhebungen in den Mitgliedstaaten zur Deckung des Bedarfs an regionalen Informationen.

Die zahlreichen Maßnahmen im Bereich Statistik hatten in erster Linie das Ziel, die Anforderungen, die aus der Einrichtung eines multilateralen Überwachungsmechanismus für die WAWWU-Länder entstanden, und den elementaren Informationsbedarf der Wirtschaftsvertreter zu erfüllen. Die Maßnahmen betrafen die folgenden statistischen Bereiche: Verbraucherpreise (einschließlich Wirtschaftsrechnungen), Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (BIP), informeller Sektor, Industrieproduktion, Außenhandel, Konjunkturindikatoren und eine Datenbank zur Wettbewerbsfähigkeit.

Die Arbeit bestand in Harmonisierungsmaßnahmen, der Entwicklung und/oder Einführung von Statistik-Computerprogrammen (z. B. Chapo für Verbraucherpreise, Eretes für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Eurotrace für den Außenhandel), der Durchführung statistischer Erhebungen sowie der Verbesserung der statistischen Kapazitäten der WAWWU-Kommission und der nationalen statistischen Systeme durch Mitarbeiter-schulung und die Bereitstellung von Computern und Büroausstattung. Es gab kein einzelnes großes Programm, sondern seit 1994 wurden mehrere aufeinander folgende Projekte entsprechend dem EEF-Programmzyklus

durchgeführt. Zu Beginn wurde die Erstellung harmonisierter Verbraucherpreisindizes (HVPI) vorrangig behandelt; die Arbeiten hatten 1994 bereits begonnen. 1997 erfolgte die Übernahme durch Parstat, ein Unterstützungsprogramm für die Regionalstatistik, und die Arbeiten wurden auf die oben genannten Bereiche ausgeweitet. Die letzte Phase, die Ende 2005 im Rahmen von PARI 2 abgeschlossen wurde, war vor allem der Konsolidierung der Ergebnisse des Parstat-Projekts gewidmet. Trotz zahlreicher administrativer Schwierigkeiten erreichten die Statistikprojekte insgesamt ihre Ziele. Die Mitwirkung von Afristat, das im Rahmen dieser Projekte erstklassige Serviceleistungen bereitstellte, war ein zentraler Vorteil.

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

- Eine Erhebung der Ausgaben der privaten Haushalte in allen WAWWU-Hauptstädten im Jahr 1996 (Guinea-Bissau im Jahr 2001); Veröffentlichung der Ergebnisse.
- HVPI: monatliche Erstellung und Verbreitung des HVPI durch alle WAWWU-Mitgliedstaaten und die regionale Organisation: So wurden beispielsweise die Zahlen für Juni 2006 im Juli 2006 in einem Bulletin veröffentlicht und können auf der Website der WAWWU-Kommission eingesehen werden (siehe Tabelle 1). Dazu gehören auch die Entwicklung und Pflege von Chapo, Arbeiten zur Verbesserung der Qualität des HVPI und die Vorbereitung einer Aktualisierung der Gewichtungsschemata.
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen/BIP: Verbesserte Vergleichbarkeit der BIP-Zahlen (siehe Tabelle 2) – eine Verordnung über die Modalitäten der Berechnung des BIP wurde von den Mitgliedstaaten verabschiedet, die ihre Daten entsprechend erstellen. Das Computerprogramm Eretes zur Erstellung Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen gemäß dem SNA 93, dessen gemeinsame Eigentümer die Europäische Kommission (Eurostat) und Frankreich sind, wurde eingeführt und wird in allen WAWWU-Ländern außer Senegal und Guinea-Bissau verwendet. Die Schwächen der Basisdaten beeinträchtigen jedoch noch häufig die Qualität der BIP-Zahlen.
- Städtischer informeller Sektor: In den Jahren 2001 und 2003 wurden Daten zu den zentralen Merkmalen des informellen Sektors der WAWWU-Länder erhoben (Produktionseinheiten, Beschäftigung, Einkommen usw.). Statistiken zum städtischen informellen Sektor wurden auf

Tabelle 1: Preisindizes in den WAWWU-Ländern <sup>(1)</sup>, 1996 = 100 (Stand: Oktober 2006)

	01/06	02/06	03/06	04/06	05/06	06/06	07/06	08/06	09/06
Benin	133,9	135,5	136,3	137,6	138,9	137,8	135,5	134,2	
Burkina Faso	125,3	124,8	123,7	124,8	128,2	127,7	129,6	129,0	
Côte d'Ivoire	132,8	133,4	133,7	134,7	135,3	136,5	136,6	136,6	135,5
Guinea-Bissau	179,6	182,5	184,0	184,0	185,4	189,2	190,9	192,8	191,9
Mali	112,5	112,9	113,9	114,3	115,2	116,8	117,0	116,7	117,3
Niger	121,3	121,0	121,7	121,5	122,9	126,3	126,1	126,3	
Senegal	112,6	113,0	113,6	113,3	112,2	112,8	114,2	115,6	116,9
Togo	125,8	125,5	124,9	126,7	128,2	127,9	125,0	125,7	
<b>WAWWU</b>	<b>125,5</b>	<b>126,0</b>	<b>126,3</b>	<b>127,0</b>	<b>127,6</b>	<b>128,4</b>	<b>128,6</b>	<b>128,8</b>	

(<sup>1</sup>) Die Preisdaten werden in FCFA erstellt, der gemeinsamen Währung der WAWWU-Länder.  
Quelle: WAWWU-Kommission.

Tabelle 2: Auswirkungen der BIP-Harmonisierung in den WAWWU-Ländern, BIP-Korrekturen <sup>(2)</sup> in %

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Benin	5,3	1,8	5,4	3,5	4,1	4,9	4,6	5,0	5,0	4,5	4,3
Burkina Faso	10,0	9,5	11,6	11,7	10,7	10,9	10,8	11,1	12,0	11,6	11,5
Côte d'Ivoire	9,4	10,9	9,9	8,9	8,1	7,6	5,9	7,6	7,1	7,0	6,7
Guinea-Bissau	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
Mali	3,9	12,1	18,0	12,2	7,6	10,9	8,1	9,6	4,5	12,3	8,9
Niger	1,8	2,8	3,1	1,0	1,4	1,5	1,2	1,1	1,3	1,4	1,5
Senegal	4,4	7,7	8,2	7,6	5,1	4,4	5,0	7,0	5,9	4,2	5,9
Togo	9,1	10,4	7,9	7,4	5,7	5,3	5,6	5,4	5,7	5,8	5,8

(<sup>2</sup>) Die Auswirkungen der BIP-Harmonisierung sind aufgrund einer besseren Erfassung von statistischen Phänomenen immer positiv; sie ergeben sich z. B. durch Korrekturen für die unterstellten Mieten für Wohnungen und die Einbeziehung von Abschreibungen für den Staat.

Quelle: WAWWU-Kommission.

Landes- und auf regionaler Ebene veröffentlicht. Demzufolge liegt der geschätzte BIP-Anteil des informellen Sektors zwischen 43 % (Côte d'Ivoire, 2002) und 76 % (Togo, 2002). Anhand dieser Ergebnisse werden die BIP-Zahlen der WAWWU-Länder korrigiert.

- Harmonisierter Index der industriellen Produktion (HIIP): Regelmäßige Erstellung von Indizes entsprechend einer harmonisierten Methodik. Anwendung in Benin, Mali, Senegal und Togo. Côte d'Ivoire ist dabei, die harmonisierte Methodik zu übernehmen. In Burkina Faso, Guinea-Bissau und Niger wurde mit der Umsetzung noch nicht begonnen. Ein Computerprogramm für die Erstellung von HIIP wurde entwickelt und wird auf nationaler und regionaler Ebene verwendet.
- Außenhandelsstatistiken und Handelsüberwachung: Eurotrace wurde in allen Mitgliedstaaten eingeführt (wird von Côte d'Ivoire derzeit jedoch nicht angewendet), und regionale Außenhandelsstatistiken werden regelmäßig mit Hilfe dieses Softwaretools erstellt. Weitere Arbeiten zur Harmonisierung der Methodik finden derzeit statt. Ein Handelsüberwachungssystem auf der Basis ausgewählter Indikatoren wurde konzipiert, und es wurden neue Module, die mit Eurotrace verknüpft sind, entwickelt.
- Konjunkturanalyse: Das Ziel war die regelmäßige Information des privaten und des öffentlichen Sektors über die wirtschaftliche Entwicklung auf nationaler und regionaler Ebene. Alle Mitgliedstaaten außer Niger und Guinea-Bissau erstellen diese „Konjunkturbulletins“ nun regelmäßig, und die WAWWU-Kommission hat begonnen, eine kurze Analyse für die gesamte Region herauszugeben. Die Entwicklung eines standardisierten Formats ist geplant.
- Informationssystem zu sozialen Fragen: Die ersten Schritte (Studien und Workshops) zur Entwicklung dieses Informationssystems, das Bereiche wie Bildung, Gesundheit, Erwerbstätigkeit und Gleichstellungsfragen abdeckt, wurden eingeleitet.
- Mehrjähriges statistisches Programm: Ein regionales statistisches Programm, das den Zeitraum 2006-2010 abdeckt, wurde ausgearbeitet. Es bezieht sich auf eine große Anzahl von Wirtschafts- und Sozialstatistiken, die für die Konzeption, das Weiterverfolgen und die Beurteilung der Politik der WAWWU als erforderlich erachtet werden. Die statistischen Aktivitäten betreffen vier Gebiete:

1. Stärkung der Konvergenzpolitik;
2. Armut und sozialer Zusammenhalt;
3. Schaffung des gemeinsamen Marktes;
4. institutionelle Stärkung

## Was haben wir gelernt?

Wenn man alle „klassischen“ Schwierigkeiten derartiger Arbeiten in Entwicklungsländern und Regionen in Betracht zieht, d. h. fehlende finanzielle Mittel, fehlendes qualifiziertes Personal und Führungsprobleme, sind die erzielten Ergebnisse recht eindrucksvoll. Sie wurden jedoch nicht durch ein einzelnes Programm, sondern durch eine Reihe von Projekten und Aktivitäten erreicht, die zwischen 1995 und 2005 durchgeführt wurden.

Erste Lektion: Der Zeit- und Ressourcenaufwand zur Bewältigung der administrativen und finanziellen Aspekte eines Projekts muss realistisch eingeschätzt werden.

Die positiven Ergebnisse sind auch deshalb beachtlich, weil viel Energie und große Anstrengungen (ganz abgesehen von den Ressourcen) in die Einhaltung der komplexen Verwaltungsverfahren derartiger Entwicklungsprojekte investiert wurden. Die WAWWU-Kommission musste nicht nur die EEF-Regeln, sondern auch die eigenen internen Prozeduren befolgen. In vielen Fällen wurde mehr Zeit benötigt, den Verwaltungsanforderungen gerecht zu werden als die eigentliche statistische Arbeit durchzuführen.

Zweite Lektion: Die Ergebnisse, die mit drei- bis fünfjährigen Projekten erzielt werden können, müssen realistisch eingeschätzt werden. Die Projekte dürfen nicht mit zu vielen Gebieten und Aktivitäten überladen werden.

Die oben genannten Ergebnisse hätten mit einem einzelnen Projekt nicht erzielt werden können; vielmehr waren mehrere aufeinander folgende „Durchgänge“ erforderlich. Einzelne betrachtet waren die Projekte eher zu ehrgeizig und zu optimistisch. Die Kapazitäten der Begünstigten für die Durchführung der Projekte wurden häufig zu hoch eingeschätzt, und die

Projekte mussten mehrfach verlängert werden und/oder es waren „neue“ Projekte erforderlich, die das beinhalteten, was durch vorherige Projekte nicht erreicht wurde.

Dritte Lektion: Es muss sichergestellt sein, dass die Statistikprojekte einen explizit geäußerten Bedarf starker nationaler oder subregionaler Benutzergruppen decken; dies kann Maßnahmen zur Stimulierung eines solchen Bedarfs einschließen.

Zusätzlich kann die Nachhaltigkeit durch das Eingehen rechtlicher Verpflichtungen untermauert werden.

Ein sehr positives Element der statistischen Zusammenarbeit mit der WAWWU ist der anhaltende Erfolg bestimmter Aktivitäten, insbesondere der Aktivität zur Erstellung des HVPI. Fehlende Nachhaltigkeit ist normalerweise eines der Schlüsselprobleme der Entwicklungshilfe. Ein bedeutender Erfolgsfaktor war die starke Nachfrage nach diesen Statistiken auf politischer Ebene (Input für den multilateralen Überwachungsmechanismus) und demzufolge die kontinuierliche Unterstützung durch Kommissionare und Minister.

Vierte Lektion: Es muss eine langfristige Zusammenarbeit eingerichtet werden, damit die statistischen Kapazitäten dieser Organisationen aufgebaut werden können. Der kurzfristige Einsatz von Experten kann sehr sinnvoll sein, um bestimmte Ergebnisse zu erzielen. Kompetenztransfer und der Aufbau eines institutionellen Fachwissens erfordern jedoch eine kontinuierliche Unterstützung und Partnerschaft.

Die WAWWU-Kommission hat ebenso wie andere regionale Organisationen, z. B. der Gemeinsame Markt für das östliche und südliche Afrika (Comesa), durch die EG-Unterstützung ein gewisses Maß an technischem Wissen in bestimmten statistischen Bereichen erworben, so dass sie diese Bereiche jetzt mit ihrem eigenen Stammpersonal bearbeiten kann. Sie sind jetzt die „Eigentümer“ dieser Prozesse, auch wenn u. U. gelegentlich noch externe finanzielle Unterstützung benötigt wird. Die Erreichung dieser Ziele ist ein langfristiger Prozess.

Fünfte Lektion: Es muss finanzielle und technische Unterstützung für eine integrierte Programmplanung und regionale/nationale Programmdurchführung bereitgestellt werden. Regionale statistische Programme müssen mit den Mitgliedsländern vereinbart werden, die ihre nationalen Programme entsprechend anpassen sollten.

Die internationale Gebergemeinschaft sollte Mittel im Rahmen der von den Partnern erarbeiteten regionalen und nationalen Programme bereitstellen, statt Projekte außerhalb derartiger Programme zu finanzieren. Ein mehrjähriges regionales statistisches Programm, das gemeinsam mit den Mitgliedstaaten entwickelt und vereinbart wurde, ist ein wichtiges Koordinierungsinstrument. Regionale Organisationen brauchen engagierte Mitgliedstaaten, um erfolgreich zu sein. Der Erfolg wird sehr begrenzt sein, wenn die regionalen Programme und Aktivitäten nicht von entsprechenden Aktionen auf nationaler Ebene begleitet werden.

## Die nächsten Schritte

Im Rahmen des 9. EEF wurde für 2006-2013 eine neue Finanzierungsvereinbarung zur Unterstützung der regionalen Integration in Westafrika unterzeichnet. Diesmal deckt die Vereinbarung sowohl die Mitgliedstaaten der WAWWU als auch die der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (Ecowas) ab.

Eurostat wird die Kommissionsdienststellen bei der Überwachung der Statistikmodule dieses Programms unterstützen. Die Statistikmodule werden sich auf die statistischen Programme der WAWWU und der Ecowas beziehen und der Finanzierung ausgewählter Bereiche dieser Programme dienen. Eurostat kann auf langjährige Erfahrungen aus früheren Projekten in beiden Regionen zurückgreifen und mit den anderen Kommissionsdienststellen dazu beitragen, dass die erfolgreiche Schaffung eines regionalen statistischen Systems, das die regionale Integration in Westafrika unterstützen kann, fortgesetzt wird. Eurostat wird sich dafür einsetzen, dass die Datenverbreitung und die Entwicklung engerer Beziehungen zwischen Produzenten und Nutzern dabei Schwerpunkte bilden. Die größte Herausforderung wird jedoch darin bestehen, die Projekte so zu konzipieren, dass die Ergebnisse in einem Umfeld mit äußerst begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen (siehe Tabelle 3) Bestand haben.

Alle Aktivitäten werden mit den Geldgebern aus den EU-Mitgliedstaaten und den internationalen Organisationen eng abgestimmt werden.

**Tabelle 3: Ressourcen der nationalen statistischen Ämter der WAWWU-Länder, 2006**

### 1. Personal

	Stammpersonal	Vertragspersonal	Gesamtpersonalbestand
Benin	59	39	98
Burkina Faso	66	18	84
Côte d'Ivoire	80	1	81
Guinea-Bissau	254	6	260
Mali	177	6	183
Niger	51	5	56
Senegal	131	94	225
Togo	93	6	99

Quelle: Afristat.

### 2. Budget

Das Budget der nationalen statistischen Ämter der WAWWU für 2006 beträgt zwischen 75 000 EUR und 3 800 000 EUR. Diese Zahlen schließen von der internationalen Gebergemeinschaft erhaltene Mittel nicht ein.

Quelle: Afristat.



# Insee: lange Tradition der internationalen technischen Zusammenarbeit



Foto: PixelQuelle.de

**Das** Insee bietet technische Zusammenarbeit im Rahmen der bilateralen und multilateralen Beziehungen mit den Akteuren des internationalen statistischen Systems an. Die diesbezüglichen strategischen Leitlinien werden jedes Jahr vom Direktionsausschuss des Insee festgelegt. Damit ist das Umfeld für die internationale technische Zusammenarbeit abgesteckt, in die zahlreiche Dienststellen des Insee sowie auch Statistikabteilungen von Ministerien eingebunden sind. Die Koordination übernimmt die Abteilung für internationale technische Zusammenarbeit, die im Insee der Hauptansprechpartner für Ministerien und Einrichtungen in Frankreich bzw. auf EU- und internationaler Ebene ist, die Einsätze beantragen oder finanzieren.

Das Insee verfolgt mit der internationalen technischen Zusammenarbeit drei Ziele:

- technische Unterstützung der Empfängerländer bei der Einrichtung eines statistischen Systems, das den international üblichen Methodik-Standards entspricht, sowie beim Aufbau von Partnerschaften zwischen anderen NSÄ;

**Die** ursprünglich auf Afrika beschränkte technische Zusammenarbeit des Insee wurde schrittweise auf andere Weltregionen ausgeweitet, vor allem auf die mittel- und osteuropäischen Länder Anfang der 90er Jahre. Sie hat mit über 350 Expertenmissionen und mehr als 350 Studienbesuchen in manchen Jahren ein beträchtliches Ausmaß erreicht. Nachdem vor kurzem zehn neue Mitgliedstaaten in die Europäische Union aufgenommen wurden, kam es zu einer Neuausrichtung der technischen Zusammenarbeit des Insee auf andere Regionen.

- innerhalb seiner Kompetenzbereiche Beteiligung an der bilateralen Politik Frankreichs auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit;
- Mitwirkung an den multilateralen Kooperationsprogrammen unter der Federführung der internationalen Organisationen.

## Die Bedeutung von Austausch und Ausbildung

Kooperationsprogramme können auf ganz unterschiedliche Weise durchgeführt werden. Auslandseinsätze von Insee-Experten und Besuche von Vertretern der statistischen Ämter, mit denen wir Partnerschaften eingehen, sind heute die gängigsten Formen der Zusammenarbeit. Das Insee erarbeitet auch themenbezogene Seminare auf nationaler oder internationaler Ebene. Ihr Vorteil liegt darin, dass die Effizienz des Insee-Angebots bei gleich bleibendem Ressourcenbedarf gesteigert wird und zudem ein fruchtbringender Austausch zwischen den Empfängerländern stattfinden kann.

Die Ausbildung stellt ebenfalls ein wichtiges Instrument der technischen Zusammenarbeit dar. Im Rahmen der diesbezüglichen Aktivitäten werden Fortbildungsseminare und -workshops abgehalten. In den französischsprachigen Ländern Afrikas gibt es Sonderformen der vom Insee angebotenen technischen Zusammenarbeit [Unterstützung von Afristat (Beobachtungsstelle für Wirtschaft und Statistik der Subsahara-Staaten)] sowie von Statistik-Lehranstalten, die besser auf die regionalen Gegebenheiten abgestimmt sind. Ferner kann das Insee auch Projekte in den Bereichen Methodik und EDV (Software Eretes zur Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) unterstützen.

## Statistik und Wirtschaftsstudien

Die Zusammenarbeit umfasst zwar verschiedene Bereiche der amtlichen Statistik, der Schwerpunkt liegt jedoch auf der Wirtschaftsstatistik (Produktionssystem, Konjunkturindikatoren, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen). Aber auch auf dem Gebiet der Sozialstatistik wurde die Zusammenarbeit kürzlich stark ausgebaut, was insbesondere für die Beschäftigungs- und Armutsstatistik bzw. für die Statistik der Lebensbedingungen gilt. Schließlich wird das Insee auch noch häufig um technische Unterstützung bei Wirtschafts- und Konjunkturanalysen ersucht.

## Geografische Schwerpunkte

Während der letzten Jahre stellten die mittel- und osteuropäischen Länder für das Insee ein wichtiges Betätigungsfeld im Bereich der technischen Zusammenarbeit dar. Bestimmte Formen der Unterstützung wie Auslandseinsätze oder Besuche sind nicht mehr in gleichem Ausmaß erforderlich, da die meisten dieser Länder der Europäischen Union beigetreten sind. Statt bilateralen Kooperationsmaßnahmen finden immer mehr Seminare und Ausbildungsveranstaltungen statt. Parallel dazu wird die Unterstützung der Staaten in unmittelbarer Nachbarschaft zur EU (Balkanländer, Russland und Ukraine) intensiviert.

Der Mittelmeerraum ist für das Insee eine weitere Schwerpunktregion im Bereich der technischen Unterstützung, die in erster Linie den frankophonen Ländern auf weitgehend bilateraler Basis angeboten wird. Besonders umfangreiche Programme werden mit Marokko und Tunesien in einer Vielzahl von Gebieten durchgeführt. Auch der Libanon und Algerien erhalten Hilfeleistung im Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, weitere Maßnahmen kamen kürzlich anderen Mittelmeerländern zugute. Das Insee möchte auch multilaterale Aktivitäten aufnehmen, um einem länderübergrei-

fenden Bedarf Rechnung zu tragen, der vor allem im Rahmen der von der Europäischen Union finanzierten Programme (Medstat) gedeckt werden kann.

Der Zusammenarbeit mit Subsahara-Afrika wird aus historischen Gründen weiterhin Priorität eingeräumt. Sie umfasst die Abordnung von Experten zu Afristat (siehe Kasten), die gezielte Unterstützung von Afristat-Projekten, die Förderung der Ausbildung afrikanischer Statistiker und der drei Statistik-Lehranstalten des Kontinents sowie die Entsendung von Dozenten und Maßnahmen zugunsten der Lehrkräfte.

In Lateinamerika liegt der Schwerpunkt auf den Maßnahmen im Rahmen der Programme zur regionalen Integration. Der Harmonisierung von statistischen Methoden und Instrumenten wird eindeutig Priorität eingeräumt. Dies trifft für die Andengemeinschaft (CAN) ebenso zu wie für die Wirtschaftskommission für Lateinamerika und den karibischen Raum (Eclac) und den Mercosur. Auch in Asien und im pazifischen Raum werden Maßnahmen durchgeführt. Vor allem mit Vietnam wird in einigen Themenbereichen (Modellbildung, Unterstützung der Lehranstalten, Ausbildung des Lehrpersonals und Erstellung eines französisch-vietnamesischen Statistikglossars) gezielt zusammengearbeitet.

## Insee-Unterstützung für Afrika läuft über Afristat

Afristat wurde 1993 von den 14 afrikanischen Mitgliedstaaten der Franc-Zone (Äquatorialguinea, Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Demokratische Republik Kongo, Gabun, Kamerun, Komoren, Mali, Niger, Senegal, Tschad, Togo und Zentralafrikanische Republik) mit der Unterstützung Frankreichs gegründet und nahm 1996 seine Tätigkeit auf. In der Folge kamen vier weitere Staaten hinzu: Guinea-Bissau und Mauretanien (1998), Guinea (2000) und Kap Verde (2002). 2006 gehörten der Organisation mit Sitz in Bamako (Mali) 14 afrikanische und französische Experten an.

Als subregionale Organisation leistet Afristat einen Beitrag zur Entwicklung der Wirtschafts-, Sozial- und Umweltstatistik in den Mitgliedstaaten und zum Ausbau ihrer Kompetenz in diesen Bereichen. Afristat unterstützt mit

seiner Tätigkeit die afrikanischen Partner bei ihren Bemühungen um eine wirtschaftliche Integration auf regionaler Ebene, für die homogene und vergleichbare Statistiken unerlässlich sind.

In den ersten zehn Jahren seines Bestehens ermöglichte Afristat diesen Ländern, Projekte in zahlreichen Bereichen der Statistik einzuleiten und auf Dauer zu betreiben sowie bei der Harmonisierung Fortschritte zu erzielen. Die Nomenklaturen und nationalen Preisindizes wurden auf regionaler Ebene harmonisiert. Afristat bietet beträchtliche fachliche Unterstützung bei Haushaltserhebungen, bei der Analyse der Armut und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen an. So haben etwa zwölf von 18 Mitgliedstaaten das EDV-System Eretes eingeführt und nutzen es für die Erstellung und Harmonisierung ihrer Wirtschaftsrechnungen.

Mit der Gründung von Afristat hat sich die Zusammenarbeit zwischen dem Insee und Subsahara-Afrika grundlegend verändert. Die fachliche Unterstützung vor Ort, d. h. die Entsendung eines französischen Statistikers an ein ausländisches Statistikamt, gibt es in dieser Form kaum noch. Afristat ist mittlerweile eine der tragenden Säulen des Systems zur Gewährung technischer Hilfe für Subsahara-Afrika auf dem Gebiet der Statistik.

Aufgabe der subregionalen Organisation Afristat ist es, ihre Mitgliedstaaten bei der Erstellung von Wirtschafts-, Sozial- und Umweltstatistiken zu unterstützen und deren Fähigkeiten auf diesem Gebiet auszubauen. Foto: Afristat







Afristat bietet den subsaharischen Ländern Afrikas eine grundlegende technische Unterstützung im Bereich Statistik. Zu ihren Prioritäten zählt die Überprüfung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in ihren Mitgliedstaaten. Foto: Afristat

## Entwicklung rasch verfügbarer Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen: auf Worte Taten folgen lassen

Die Reform der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in den Mitgliedstaaten stellt eine der Prioritäten von Afristat dar. Dabei geht es um die Betreuung dieser Länder bei der regelmäßigen Erstellung zuverlässiger Wirtschaftsrechnungen, die auf den Grundsätzen und der Methodik des SNA93 (System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1993) beruhen.

Allerdings kommt es bei der Erstellung und Veröffentlichung immer noch zu beträchtlichen Verzögerungen, da Mittelausstattung und Datenquellen zu wünschen übrig lassen.

Um hier Abhilfe zu schaffen, führt Afristat mit Unterstützung des Insee ein Projekt zur Entwicklung rasch verfügbarer (vorläufiger bzw. provisorischer)

Wirtschaftsrechnungen in den Mitgliedstaaten durch. Die fünf Pilotländer Burkina Faso, Kamerun, Guinea, Mali und Mauretanien sind für die höchst unterschiedlichen Verhältnisse innerhalb der statistischen Systeme auf dem afrikanischen Kontinent repräsentativ. Von diesen fünf Ländern arbeitet Kamerun als einziges im Zeitplan liegendes Land eine vorläufige Wirtschaftsrechnung aus. Die übrigen Ländern schränken den Umfang ihrer Nomenklaturen ein, um ihren Rückstand aufzuholen, oder überspringen dafür gar ein paar Jahre.

Die Experten für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen aus diesen Ländern können in der Folge die Erfahrungen weitergeben, die sie während der ersten Projektphase gewonnen haben. In absehbarer Zeit müssten alle Länder in der Lage sein, ihre eigenen Wirtschaftsrechnungen binnen annehmbarer Fristen vorzulegen.

*Von François Coûté und Pierre Verdier, Abteilung für internationale technische Zusammenarbeit des Insee, Frankreich.*

**Weitere Informationen sind abrufbar unter:**

[www.insee.fr](http://www.insee.fr)

[www.afristat.org](http://www.afristat.org)

E-Mail: [afriestat@afriostat.org](mailto:afriestat@afriostat.org)



# Die deutsche statistische Zusammenarbeit ist ein zweiseitiger Prozess

**A**nfang der 1990er Jahre, als die Nachfrage nach Beratungsdienstleistungen angesichts des Wandels in der Weltpolitik plötzlich anstieg, war die offizielle Zusammenarbeit in statistischen Angelegenheiten in Deutschland gerade erst im Aufbau begriffen. Im Rahmen extern finanzierter Projekte wurde schnell eine Kooperation mit den osteuropäischen Ländern, den Ländern der ehemaligen Sowjetunion und China aufgebaut. Fünfzehn Jahre später und nach mehr als 1 400 Kooperationsprojekten mit statistischen Ämtern in rund 40 Ländern ist das deutsche Statistische Bundesamt allgemein anerkannt und ein geschätzter Partner für die internationale Zusammenarbeit.



Foto: Europäische Kommission

**D**as politische System in Ostdeutschland ebenfalls einem Wandel unterworfen war, betrachtete Deutschland es als seine Pflicht, die im eigenen Land durch den Übergang von einer Planwirtschaft zu einer Marktwirtschaft gesammelten Erfahrungen weiterzugeben. Die föderale Struktur der Statistik in Deutschland konnte als Stärke in Kooperationsprojekte aufgenommen werden.

Einmalige, auf bestimmte Bereiche beschränkte Kooperationsprojekte entwickelten sich oft zu multidisziplinären Programmen, und erste Kontakte führten zu langfristigen und engen Partnerschaften. Deutschland unterstützte einige seiner Partnerländer – was zu Beginn der Zusammenarbeit kaum denkbar schien – nicht nur beim Übergang zu einer Markt-

wirtschaft, sondern auch hinsichtlich ihres Beitritts zur Europäischen Union und damit ihrer vollständigen Eingliederung in das Europäische Statistische System.

## Partnerschaft zwischen den Teilnehmern

Sowohl hinsichtlich der Kandidatenländer für den EU-Beitritt (die seit dem 1. Mai 2004 neuen EU-Mitgliedstaaten sind) und der Länder, die Teil der neuen europäischen Nachbarschaftspolitik sind, als auch der Schwellen- und Entwicklungsländer außerhalb Europas verfolgt die deutsche statis-



Die Gruppe „Kooperation mit anderen Staaten“ in Bonn. Bei der Statistik-Kooperation geht es Deutschland grundsätzlich darum, zwischen den beteiligten statistischen Ämtern eine echte Partnerschaft aufzubauen.

tische Zusammenarbeit stets das Ziel, eine echte Partnerschaft zwischen den beteiligten Statistikämtern aufzubauen. Das oberste Ziel eines jeden Kooperationsprojekts besteht darin, Fachwissen so zu vermitteln, dass es verinnerlicht wird und somit zur Entwicklung statistischer Kapazitäten beiträgt. Lösungen, die in Deutschland als optimal angesehen werden, haben nicht unbedingt Modellcharakter für die Partnerländer und können dort nicht ohne Weiteres übernommen werden. Vielmehr kommen die Sachverständigen der teilnehmenden Länder zusammen und erarbeiten Lösungen, die sich im Partnerland langfristig bewähren werden.

Ein gutes Beispiel ist die *cross-border friendship database*, eine Datenbank für grenzüberschreitende statistische Informationen, die von polnischen, tschechischen und deutschen Statistikern gemeinsam entwickelt und der Öffentlichkeit 2004 zur Verfügung gestellt wurde. Diese Datenbank enthält zahlreiche unmittelbar vergleichbare Statistiken über Polen, Tschechien und Sachsen und leistet einen wichtigen Beitrag für den grenzüberschreitenden Informationsaustausch.

Ein bilaterales Projekt mit dem chinesischen statistischen Amt zum Thema Außenhandelsstatistik ist ebenfalls ein gutes Beispiel dafür, wie eine statistische Zusammenarbeit beiden Seiten zugute kommt. Das Nationale Statistische Amt Chinas (*National Bureau of Statistics, NBS*) hat schließlich eine öffentlich zugängliche Datenbank mit der Außenhandelsstatistik eingerichtet und erstmalig ein Jahrbuch zur Außenhandelsstatistik veröffentlicht. Das Statistische Bundesamt folgte dem Beispiel Chinas und fügte weitere Tabellentitel, Spaltenüberschriften und Einzelpositionen in englischer Sprache hinzu.

Auf einer internationalen Konferenz des Internationalen Währungsfonds (IWF) über die Zukunft der Statistik in China, die am 30./31. Mai 2000 in Peking stattfand, wählten Sachverständige das deutsch-chinesische Projekt *Reorganisation of Industrial and Transport Statistics in the People's Republic of China* [Umstrukturierung der industriellen und Transportstatistik in der Volksrepublik China] aus rund 30 Projekten aus und lobten es, weil es in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der Vereinten Nationen hinsicht-

lich der technischen Zusammenarbeit im Bereich der Statistik auf den spezifischen Anforderungen und Bedingungen des begünstigten Landes basierte und weil beide Partner gemeinsam für die Umsetzung und die Ergebnisse verantwortlich waren.

## Twinning-Projekte

Die Philosophie des Informationsaustauschs zwischen Sachverständigen im Interesse beider Parteien wird in den deutschen statistischen Twinning-Projekten, die von der Europäischen Kommission gefördert werden, besonders deutlich. „Twinning“ bedeutet eine enge administrative Partnerschaft in Verbindung mit einem bestimmten multidisziplinären Projekt. Außerdem wird die Zusammenarbeit auch nach Abschluss des eigentlichen Projekts fortgesetzt.

Seit der Einführung des Twinning-Projekts mit dem polnischen statistischen Amt bezüglich eines statistischen Informationssystems im Jahr 2002 waren deutsche Statistiker auf diesem Gebiet sehr aktiv und erfolgreich. Der regelmäßige Informationsaustausch zwischen den beteiligten Sachverständigen und ein hohes Maß an Eigeninitiative seitens des begünstigten Landes sind

typische Merkmale von Twinning-Projekten, und die deutsche Auffassung von Zusammenarbeit spiegelt sich ebenfalls in diesen Projekten deutlich wider. Mittlerweile hat Deutschland weitere Twinning-Projekte mit Bulgarien, Lettland und Mazedonien in Angriff genommen.

Das Statistische Bundesamt pflegt bereits seit mehreren Jahren eine enge Partnerschaft mit dem türkischen statistischen Amt und intensiviert diese Zusammenarbeit noch mit dem Projekt *Upgrading the Statistical System of Turkey (USST)* [Aufwertung des statistischen Systems in der Türkei]. Auch hier können beide Partner durch den Informationsaustausch zwischen deutschen und türkischen Sachverständigen voneinander lernen. Beispielsweise soll der gemeinsam entwickelte Klassifikationsserver für Unternehmensstatistik auch im Statistischen Bundesamt eingeführt werden.

## Vorbereitung der Sachverständigen auf ihre Arbeit

Die Kooperationsaktivitäten des Statistischen Bundesamtes werden außerdem von dem wichtigen Grundsatz geleitet, dass die Sachverständigen



Die Gruppe „Kooperation mit anderen Staaten“ des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden. Die jahrelange Erfahrung hat gezeigt, dass die Weitergabe von technischem und methodischem Fachwissen allein nicht ausreicht, um die begünstigten Länder wirksam zu unterstützen.



nicht nur technisch, sondern umfassend auf ihre Arbeit vorbereitet werden müssen. Auch wenn Statistiker zunehmend internationale Kontakte pflegen, die zum Teil über die technische Zusammenarbeit hinausgehen, stellt die Arbeit eines Sachverständigen in einem Kooperationsprojekt doch andere Anforderungen als die „normale“ Arbeitssituation im eigenen statistischen Amt. Es geht nicht nur darum, über Fachwissen zu verfügen; die Sachverständigen müssen dieses Fachwissen auch weitergeben können. Die Sachverständigen nehmen daher als Vorbereitung auf ihre Arbeit an Sprachkursen, z. B. an Englischkursen, teil und werden pädagogisch geschult, z. B. durch Kurse zu Präsentationsmethoden, zur Aufstellung von Teams oder zu internationalen Verhandlungsmethoden. Die wirksame Vorbereitung der Sachverständigen trägt maßgeblich zum Erfolg der Kooperationsmaßnahmen des Statistischen Bundesamts bei. Dabei kann auf jahrelange Erfahrung zurückgegriffen werden: Jüngere Sachverständige werden durch erfahrene Mitarbeiter in die internationale Zusammenarbeit eingeführt, so dass in der Vergangenheit gesammelte Erfahrungen an die nächste Generation weitergegeben werden.

Die interkulturelle Vorbereitung gewinnt ebenfalls zunehmend an Bedeutung. Beispielsweise wurde das große Kooperationsprojekt mit der Türkei in Wiesbaden mit einer interkulturellen Veranstaltung gestartet, auf der ein Sprecher den Teilnehmern die Geschichte und Kultur des Landes näher brachte und die Sitten und Gebräuche schilderte, die einen normalen Arbeitstag in der Türkei bestimmen. Ein Großprojekt mit China begann ebenfalls mit einer interkulturellen Ausbildung der Projektleiter. Die interkulturelle Vorbereitung wird weiter an Bedeutung zunehmen, da Deutschland den Schwerpunkt der statistischen Zusammenarbeit seit einiger Zeit offensichtlich auf neue Regionen verlagert, und zwar auf die östlichen und südöstlichen Nachbarländer der EU und auf die nichteuropäischen Länder, die von der UN-Initiative zur Armutsbekämpfung (Millenniums-Entwicklungsziele) abgedeckt werden.

## Von Begünstigten zu Anbietern von Fachwissen

Die geografische Ausdehnung der Kooperationsaktivitäten ist einerseits eine Reaktion auf politische Anforderungen, andererseits spiegelt sie aber auch die Entwicklung der statistischen Systeme in den neuen Mitgliedstaaten wider, was nicht zuletzt auf die erfolgreiche Beratungstätigkeit zurückzuführen ist. Die Beziehungen zu Ländern wie Polen, der Tschechischen Republik, Slowenien oder der Slowakei haben sich deutlich geändert: Da sich die Kooperationsarbeit weitgehend auf diese Länder konzentrierte, entwickeln sie sich jetzt von Begünstigten der Unterstützung hin zu Partnern, die gemeinsam mit deutschen Sachverständigen Kooperationsprojekte für andere Länder übernehmen.

## Aufbau statistischer Kapazitäten – ein neuer Schwerpunkt

Nicht nur die Partnerländer sind einem Wandel unterworfen, sondern auch die Themen der Kooperationsprojekte. Jahrelange Erfahrung hat gezeigt, dass der Austausch von technischem und methodischem Fachwissen nicht ausreicht, um die begünstigten Länder wirksam zu unterstützen. Nachhaltigkeit kann nur gewährleistet werden, wenn die Organisationsstrukturen, die Verwaltungsverfahren und das Personalmanagement der statistischen Ämter die Anforderungen berücksichtigen, die an die Ämter als Anbieter moderner Informationsdienstleistungen gestellt werden. Dies ist mit „Aufbau statistischer Kapazitäten“ gemeint.

Das Statistische Bundesamt misst der Verbesserung des institutionellen Kontexts große Bedeutung bei und nimmt daher zunehmend interdisziplinäre Elemente in seine Kooperationsprojekte auf. Veranstaltungen zu Themen wie strategische Planung, Personalbeschaffung oder Projektverwaltung werden für die Führungsebene in den Partnerbehörden organisiert. Das Statistische Bundesamt bietet seit mehreren Jahren modular aufgebaute Kurse an, die auf die Situation in den betreffenden Partnerländern zugeschnitten sind und den vorhandenen Wissensstand und den Unterstützungsbedarf berücksichtigen. Zu den Beispielen zählen Workshops und Studienbesuche zum Thema Qualitätsmanagement (TQM) in Bulgarien und der Türkei, Seminare über strategisches Management in Serbien sowie das gemeinsame Twinning-Light-Projekt *Strategische Planung und Management statistischer Aktivitäten* mit dem tschechischen statistischen Amt.

Was die statistische Zusammenarbeit Deutschlands angeht, werden künftig ebenfalls multidisziplinäre Elemente dieser Art in Projekte für die Weiterentwicklung technischer Kapazitäten einfließen, damit der Erfolg dieser Projekte langfristig sichergestellt wird.

Nach mehr als 15 Jahren erfolgreicher Arbeit steht fest, dass die deutsche statistische Zusammenarbeit ein zweiseitiger Prozess ist. Wissen wird in beide Richtungen ausgetauscht, weil ein wichtiger Nebeneffekt der Weitergabe technischen Fachwissens darin besteht, dass die Kompetenz der eigenen Sachverständigen erhöht wird.

*Von Ringo Raupach, Statistisches Bundesamt, Deutschland.*

# Istat: ergebnisorientierte Zusammenarbeit

Istat, das Italienische Nationale Amt für Statistik, setzt sich seit Mitte der 90er Jahre für die statistische Zusammenarbeit ein. In den letzten Jahren hat sein diesbezügliches Engagement erheblich zugenommen, und heute gilt die statistische Zusammenarbeit als eines der „Kerngeschäfte“ von Istat.



Foto: Pierre Cester

Die Art und der Umfang der statistischen Zusammenarbeit von Istat haben sich im Laufe der Jahre ebenso geändert wie die Interventionsbereiche und Kooperationspartner. Während es zu Beginn galt, spezifische begrenzte Anfragen des italienischen Außenministeriums oder von Eurostat zu beantworten, hat das Amt nun seine eigene Strategie entwickelt, um so weit wie möglich und mit den intern vorhandenen Fachkenntnissen und finanziellen Mitteln den Anfragen der nationalen statistischen Ämter (NSÄ) der Partnerländer gerecht zu werden.

Die strategischen Ziele der statistischen Zusammenarbeit von Istat sind folgende:

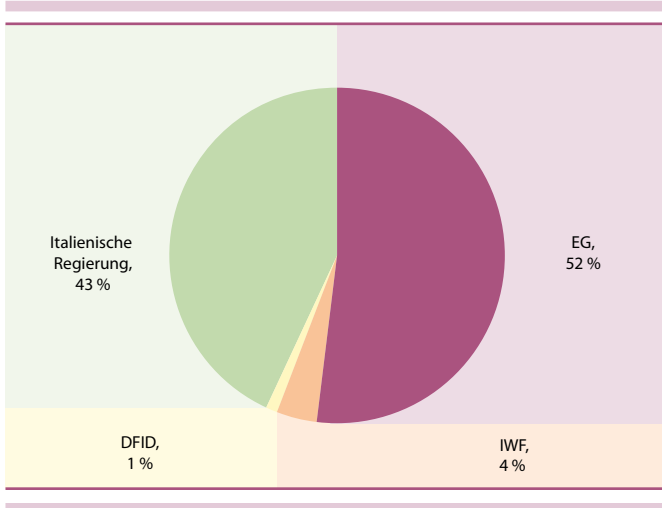
1. Stärkung der nationalen statistischen Systeme, Förderung der Anwendung europäischer und internationaler Normen und Austausch vorbildlicher Verfahren im Statistikbereich;
2. Stärkung der Rolle von Istat auf internationaler Ebene, Intervention in Sektoren, in denen es qualifizierte Fachkenntnisse einbringen und die Wirksamkeit der Maßnahmen sicherstellen kann;

3. Förderung der Präsenz von Istat im nationalen und internationalen Kontext in Bezug auf den Beitrag amtlicher Statistiken zur Überwachung von Entwicklungspolitiken;
4. Ausbau der Beziehungen mit den nationalen Institutionen und insbesondere mit dem italienischen Außenministerium, das für die Gestaltung der Politik im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und für die bilaterale Finanzierung unter anderem von Projekten der statistischen Zusammenarbeit verantwortlich ist.

## Finanzierungsquellen

Die Eigenmittel von Istat für Aktivitäten der technischen Zusammenarbeit sind begrenzt und reichen nicht aus, um allen Anfragen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Somit stammen die Projektfinanzierungsmittel hauptsächlich aus externen Quellen, wobei Istat jedoch häufig einen Beitrag leistet, vor allem durch die Zuweisung zusätzlicher Humanressourcen.

### Projektfinanzierungsquellen



- Die wichtigsten externen Finanzierungsquellen sind:
- die italienische Regierung, durch Vereinbarungen zwischen Istat und dem Außenministerium – der Generaldirektion für Entwicklungszusammenarbeit;
  - die Europäische Kommission, durch ihre öffentlichen Ausschreibungen und ihre Partnerschaftsverträge und in begrenztem Maße durch Finanzhilfen, die direkt von Eurostat verwaltet werden;
  - andere Quellen, entweder bilaterale Finanzierungsquellen aus anderen Ländern (zum Beispiel das Ministerium für Entwicklung und Zusammen-

menarbeit des Vereinigten Königreichs) oder von internationalen Organisationen wie IWF, Weltbank, Paris21 usw.

In den letzten Jahren hat sich durch die Notwendigkeit der Bildung von Konsortien zur Teilnahme an Ausschreibungen der Europäischen Kommission eine neue interessante Dimension der Zusammenarbeit entwickelt, die die Anbieter technischer Fachkenntnisse zwingt, zusammenzuarbeiten und die Ressourcen und das Know-how gezielt auf die Lieferung von Ergebnissen auszurichten. Außerdem müssen die NSÄ oftmals mit Unternehmen und Einrichtungen des Privatsektors umgehen. Obgleich die meisten Projekte von Istat zurzeit in Partnerschaft mit anderen NSÄ durchgeführt werden, passt sich Istat an diese neuen Ausschreibungsverfahren an, indem es Projekte gemeinsam mit privaten Unternehmen einreicht.

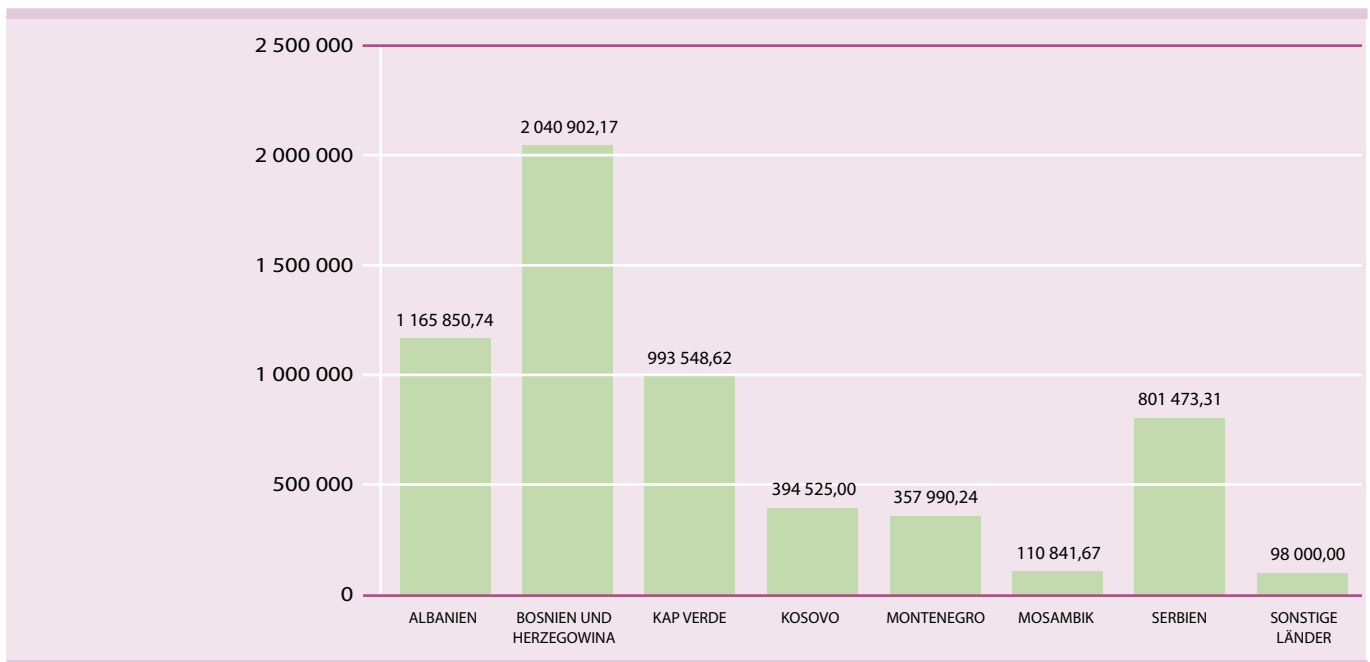
### Wahl der Partnerländer

Die Wahl der Kooperationspartner von Istat richtet sich hauptsächlich nach der Nachfrage. Weitere Kriterien hängen von der Bewertung verschiedener Fragen und Gegebenheiten ab.

Zum einen wird berücksichtigt, welche Bedeutung das Partnerland für unsere institutionellen und Finanzierungsorgane – vor allem die italienische Regierung und die Europäische Union – hat, um ein möglichst hohes Maß an politischer und finanzieller Unterstützung sicherzustellen.

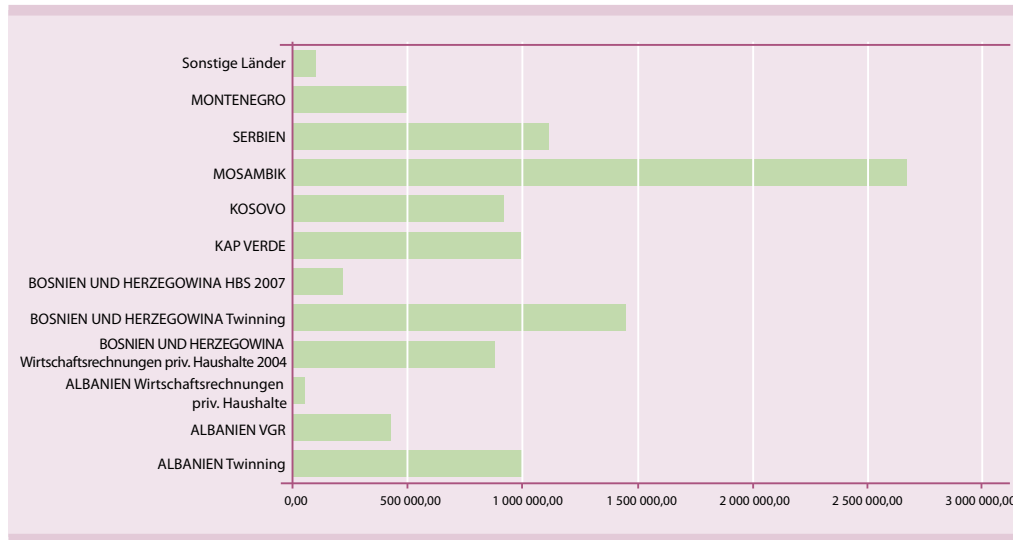
Andererseits muss sorgfältig geprüft werden, dass in den Themenbereichen, in denen technische Hilfe benötigt wird, Humanressourcen mit einschlä-

### Istat-Projekte nach Ländern seit 2004 (EUR)





## Gesamtbetrag der Kooperationsprojekte von Istat seit 2004 (EUR)



gigen Fachkenntnissen zur Verfügung stehen. Ein Problem ist allerdings die Gewissheit, dass diese Ressourcen, sei es in Istat oder einem der Mitglieder des Konsortiums, bei Bedarf auch tatsächlich freigegeben werden, denn selbst geplante und vereinbarte Kooperationsaktivitäten werden häufig nur als zusätzliche Tätigkeiten erachtet, die umorganisiert werden können, um sich dringenderen Angelegenheiten der NSÄ zu widmen.

Ein weiteres wichtiges Element, das bei der Wahl eines Partnerlandes zum Tragen kommt, ist das Wissen über das NSA und das Land selbst. Obgleich dies keine allgemeine Regel ist, spielt die Kenntnis des Kontextes eine äußerst wichtige Rolle für die Gestaltung, Planung und Durchführung der Aktivitäten. Sie kann zur Wirksamkeit der Intervention beitragen, sowohl was die erzielten Ergebnisse angeht als auch die Möglichkeit, innerhalb des statistischen Systems und darüber hinaus im politischen lokalen oder nationalen Umfeld Auswirkungen zu erzielen.

Zunächst war Istat in den mittel- und osteuropäischen Ländern (d. h. den heutigen neuen Mitgliedstaaten oder Kandidatenländern), auf dem Westbalkan und in Russland und den Neuen Unabhängigen Staaten tätig und führte dort Ad-hoc-Aktivitäten durch, die hauptsächlich durch Eurostat unterstützt wurden. In den letzten Jahren hat Istat seine Interventionsgebiete erheblich ausgeweitet auf die Länder des südlichen und östlichen Mittelmeerraums, China, Kap Verde und Mosambik und hat selbst einige begrenzte Maßnahmen in lateinamerikanischen Ländern (Mercosur und Andenpakt) durchgeführt.

Das Schaubild auf Seite 65 zeigt die Partnerländer von Istat im Rahmen von Projekten ab dem Jahr 2004. Für die Länder wird der Betrag der direkten Beteiligung von Istat angegeben, aber bei den meisten Projekten entspricht dies nur einem Teil des Gesamtbetrags, da noch andere NSÄ und Einrichtungen teilnehmen.

Das obige Schaubild zeigt den Gesamtbetrag der Kooperationsprojekte von Istat ab 2004. Die meisten Projekte werden zwar im Rahmen eines

Konsortiums mit anderen NSÄ oder Einrichtungen durchgeführt, aber direkt von Istat verwaltet, das für die technischen Aspekte verantwortlich ist.

## Interventionsbereiche

Istat hat sich mit vielen verschiedenen Themenbereichen der Zusammenarbeit befasst. In der Praxis ist der Spielraum für die Wahl der Interventionsbereiche ziemlich begrenzt, da diese hauptsächlich vom anfragenden Land und vom Geber vorgegeben werden. Istat kann jedoch bei einem Projekt be-

schließen, aufgrund mangelnder verfügbarer Experten in dem vorgeschlagenen Bereich nicht zu intervenieren.

Es ist ferner darauf hinzuweisen, dass einige Geber Datenerhebungsaktivitäten finanziell nicht unterstützen. Diese sind jedoch für Länder, die noch keine grundlegenden statistischen Strukturen aufgebaut haben, äußerst wichtig. Die Nicht-Zuweisung von Finanzmitteln für Datenerhebungen wird als Beitrag zur Stärkung der Nachhaltigkeit der NSÄ verstanden, kann aber zu einem Rückgang bei der Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Daten führen. Der Interventionstyp hängt in hohem Maß davon ab, ob die Datenerhebung finanziell unterstützt wird oder nicht. Projekte, die Datenerhebungsaktivitäten einbeziehen, wirken sich kurz- und mittelfristig direkt auf die Verfügbarkeit qualitativ besserer Daten und auf die Art der bereitgestellten technischen Hilfe aus, da sie eine kontinuierliche Unterstützung und praktische Ausbildung während des gesamten Datenproduktionszyklus erfordern. Andere Projekte, die sich vor allem auf methodische Ausbildung oder Analyse konzentrieren, können zu guten oder sogar ausgezeichneten Ergebnissen auf dem Gebiet der methodischen und theoretischen Kenntnisse führen, aber diese werden dann auf die vorliegenden Daten angewandt, die häufig von schlechter Qualität sind.

Das folgende Schaubild zeigt die wichtigsten Interventionsbereiche der direkt von Istat durchgeführten Komponenten im Rahmen der einzelnen oben erwähnten Projekte.

## Argumente für ein verstärktes und gezieltes Vorgehen der NSÄ

Es wird anerkannt und selbst im weiteren Kontext der Strategien zur Armutsbekämpfung und der Überwachung der Millenniumsentwicklungsziele darauf hingewiesen, dass Statistiken einen Beitrag zu den Programmen der Entwicklungszusammenarbeit leisten können und dass es notwendig ist, für eine bessere statistische Kapazität der Länder einzutreten. Dies erfordert

## Interventionsbereiche von Istat



eine stärkere und noch gezieltere Beteiligung der NSÄ mit dem Ziel, die nationalen statistischen Systeme zu stärken, um faktengestützte Entscheidungen zu unterstützen, Prozesse zu überwachen und neue Phänomene zu messen. Um die aktive Teilnahme amtlicher Statistiker an Aktivitäten der technischen Zusammenarbeit zu ermöglichen und zu erhöhen, müssen die NSÄ unterstützt werden; sie stehen oft vor der schwierigen Aufgabe, ihre laufenden und zunehmend anspruchsvolleren Aufgaben im Bereich der Erstellung von Statistiken zu bewältigen und fachlich qualifizierte Ressourcen für Kooperationsaktivitäten freizugeben.

## Der Fall Bosnien und Herzegowina

In den letzten Jahren hat Istat mit Bosnien und Herzegowina Projekte im Statistikbereich durchgeführt, die ein gutes Beispiel für alle oben erwähnten Fragen liefern.

Die ersten Kontakte wurden vor zehn Jahren auf Initiative der Kollegen aus Bosnien und Herzegowina hergestellt. In dieser Zeit war die allgemeine geopolitische Lage noch ziemlich unklar, was sich auf den institutionellen Aufbau im Statistikbereich auswirkte. Die italienische Regierung wurde als erste ausländische Regierung im statistischen Bereich aktiv, gefolgt von der EU, und dies machte deutlich, dass es einer statistischen Einrichtung bedurfte, die in der Lage war, den Staat in seiner Gesamtheit zu vertreten und somit ausländische Finanzierungsmittel zu erhalten. Auf Druck insbesondere der EU und angesichts des dringenden Bedarfs an neuen und qualitativ guten Daten wurde 1998 die Agentur für Statistik von Bosnien und Herzegowina (BHAS) eingerichtet. Die Agentur bildet zusammen mit den beiden bereits vorher bestehenden statistischen Ämtern das Herzstück des nationalen statistischen Systems in Bosnien und Herzegowina. Die bestehenden statistischen Einrichtungen, das Bundesamt für Statistik der Föderation von Bosnien und Herzegowina (FOS) und das Institut für Statistik der Republika Srpska (RSIS) mussten sich ebenso wie die BHAS einer Reorganisation ihrer Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie ihres jeweiligen Arbeitsumfelds, Personals und Verwaltungsrates unterziehen. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird ständig aktualisiert.

In Bosnien und Herzegowina hat Istat im Rahmen von Projekten gearbeitet, die von unterschiedlichen Institutionen finanziert wurden. Für unser Amt bedeutete dies, mit sehr unterschiedlichen Durchführungsverfahren arbeiten zu müssen: als Partner eines Konsortiums in einem EU-finanzierten Projekt, im Rahmen der bilateralen Hilfe Italiens, in einem Partnerschaftsproj-

jekt, das ebenfalls von der EU finanziert wurde, aber mit ganz besonderen Regeln, und in einem neuen Projekt, das aus italienischen Mitteln und aus Mitteln des Vereinigten Königreichs kofinanziert wird.

Die Erfahrung mit verschiedenen Durchführungsverfahren in ein und demselben Land war für Istat sehr aufschlussreich und wertvoll. Allgemein gesehen ermöglichte es, die Auswirkungen solch unterschiedlicher Regeln auf die technische Hilfe zu vergleichen und diejenigen zu bestimmen, die sich am besten eignen, um qualitativ hochwertige Ergebnisse zu erzielen



Zdenko Milinovic, Direktor des Statistischen Amtes von Bosnien und Herzegowina (BiH), im Kreise seiner Mitarbeiter.



Die Koordinierung zwischen Geberländern ist von großer Bedeutung, wird jedoch häufig vernachlässigt. Doch im Fall von Bosnien und Herzegowina war sie von Anfang an erfolgreich. Die Koordinierung, die derzeit dem statistischen Amt von Bosnien und Herzegowina obliegt, verzeichnete bemerkenswerte Erfolge bei der Umsetzung der Projekte.

und die Nachhaltigkeit sicherzustellen. Es wäre auch interessant, diese Erkenntnisse mit den Erfahrungen der Partnereinrichtungen in Bosnien und Herzegowina zu vergleichen.

Die Anwendung dieser verschiedenen Verfahren wurde auch dadurch bedingt, dass Istat in unterschiedlichen Interventionsbereichen tätig war. Ursprünglich setzte sich Istat in verschiedenen *grundlegenden* Bereichen ein – von der Schaffung einer statistischen Basisinfrastruktur und Gesetzgebung über die grundlegende Arbeitsorganisation in den Einrichtungen bis hin zu Ausbildung und Informationstechnologien – und ging dann dazu über, Aktivitäten in kleineren, aber relevanten Themenbereichen wie der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung durchzuführen, und befasste sich schließlich mit der Gestaltung und Durchführung der Erhebung zu den Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, d. h. dem gesamten Produktionszyklus. Diese Arbeiten haben uns ermöglicht, die verschiedenen Optionen bei der Verknüpfung unterschiedlicher Arbeitsformen in einem gegebenen Bereich und ihre praktische Umsetzung gründlich zu analysieren. Mit Sicherheit sind beide Variablen – Finanzierungsmittel und Interventionsbereiche – eng miteinander verbunden, und häufig ist die Kombination beider (zusammen mit der Art und Qualität der bereitgestellten Fachkenntnisse) maßgeblich für den Erfolg oder Misserfolg eines Projekts der technischen Zusammenarbeit.

## Ergebnisorientierte Koordinierung

Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich für Istat, insbesondere während seiner Präsenz in Bosnien und Herzegowina, war die Koordinierung zwischen den

Gebern. Diese äußerst wichtige Aktivität, der wir als Gebergemeinschaft nicht genügend Aufmerksamkeit schenken und für die wir zu wenige Anstrengungen unternehmen, wurde in Bosnien und Herzegowina durch die Organisation von Gebersitzungen im Statistikbereich eingeleitet: 1998 wurde die erste dieser Sitzungen von Istat selbst organisiert, andere internationale Einrichtungen haben anschließend weitere derartige Sitzungen organisiert. Die Koordinierung erfolgt nun mit Recht unter der Schirmherrschaft der Agentur für Statistik von Bosnien und Herzegowina und hat bereits zu einigen guten Ergebnissen bei der Durchführung der Projekte geführt. Angesichts der relativ kurzen Geschichte der Geberinterventionen in diesem Land und aufgrund der soliden und korrekten Verwaltung der Projekte durch die aktiven Geber selbst hat die Koordinierung zwischen den Gebern in diesem Land Ergebnisse gezeitigt.

Das Land Bosnien und Herzegowina unternimmt Anstrengungen, um ein solides nationales statistisches System zu errichten, und trägt dabei allen Erfordernissen und Anforderungen Rechnung, um schrittweise den gemeinschaftlichen Besitzstand auf dem Gebiet der Statistik zu übernehmen – unter Achtung der nationalen Merkmale und Bedürfnisse. Die Projekte, die von den Gebern in Partnerschaft mit den lokalen statistischen Ämtern durchgeführt werden, zielen auf die Unterstützung solcher Entwicklungen und auf eine nachhaltige Verstärkung der Kapazitäten auf lokaler Ebene ab.

*Von Michelle Jouvenal, Abteilung für internationale Beziehungen und Zusammenarbeit, Istat.*



# Die Erfahrung des Statistischen Amtes Litauens: vom Leistungsempfänger zum Hilfegeber

**Die** Vorbereitung auf die EU-Mitgliedschaft und der Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft waren große Herausforderungen für das Statistische Amt Litauens. Dabei haben unsere Statistiker Befähigungen und Kenntnisse erworben, mit denen sie in den vergangenen Jahren weniger erfahrene statistische Ämter unterstützen konnten.



Mitarbeiter der internationalen Beratungsstelle des Statistischen Amtes Litauens: Raimonda Šimiene, Dalia Mačiuitiene, Laima Brakauskiene, Daiva Norkevičienė, Gaile Dapšiene, Alma Rutkauskiene und Michail Solovjov. Auch in den kommenden Jahren wird das Statistische Amt Litauens u. a. der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und den westlichen Balkanländern seine technische Unterstützung anbieten.

**Das** Statistische Amt Litauens hat einige sehr arbeitsintensive Jahre durchlebt, in denen der gesamte statistische Besitzstand der EU übernommen wurde, um die Anforderungen und Standards der EU zu erfüllen. Die Europäische Union war dabei federführend, Fachleute aus den EU-Mitgliedstaaten und von internationalen Organisationen haben zum Gelingen beigetragen.

Viele Fachleute „lebten“ regelrecht im Statistischen Amt Litauens und teilten mit uns ihr Wissen und ihre Erfahrungen. Die Bemühungen der engagierten und durch EU-Berater unterstützten Mitarbeiter des Statistischen Amtes Litauens um die Integration in das ESS waren von Erfolg gekrönt. Höhere Qualifikationen der Spezialisten und das in der Beitrittsphase erworbene Wissen ermöglichen den litauischen Statistikern, sich neben der täglichen statistischen Arbeit Projekten für technische Hilfe zu widmen und weniger erfahrenen statistischen Ämtern aktiv Fachwissen bereitzustellen.

## Grundzüge der Strategie

2002 wurde für das Statistische Amt Litauens eine Strategie für den Zeitraum 2002-2004 erstellt, die unter anderem erste Schritte zur Bereitstellung technischer Hilfe vorsah.

Die russischsprachigen Länder, also die Länder der ehemaligen Sowjetunion, waren die ersten, mit denen das Statistische Amt Litauens zusammenarbeitete. Dieser Entscheidung liegen im Prinzip vier Faktoren zugrunde:

Erstens hat das Statistische Amt Litauens während eines Großteils des vergangenen Jahrzehnts seine Kapazitäten ausgebaut und sich um motivierte und professionelle Mitarbeiter bemüht, die ihr Fachwissen nun weitergeben können. Ihre Erfahrungen mit diesen Umwälzungen stammen aus jüngster Zeit und sind daher noch frisch.

Zweitens ähneln sich die statistischen Systeme. Niemand kann den Wert der Unterstützung durch die „alten Mitgliedstaaten“ leugnen, und ihre Kenntnisse waren außerordentlich hilfreich. In einigen Fällen könnte es ihren Fachleuten aber an Wissen darüber und Verständnis dafür gemangelt haben, wie die statistischen Systeme in den Empfängerländern funktioniert haben und wie man am schmerzlosesten und am schnellsten den europäischen Standard erreichen kann. Das ist nicht so einfach, die litauischen Statistiker wissen jetzt aber sehr gut, wie das geht.

Drittens stellt die russische Sprache eine immer größere Hürde dar, weil alle Methodiken, Konzepte und insbesondere die Terminologie auf Englisch vorliegen. Die meisten unserer Fachleute sprechen aber sehr gut Russisch. Der direkte Meinungs austausch über komplexe statistische Themen ohne Zwischenschaltung von Dolmetschern oder Übersetzern macht das Fachwissen noch wertvoller. In Zukunft könnte sich hier ein Problem ergeben, weil die jüngere Generation in der Schule zunehmend Französisch oder Deutsch als zweite Fremdsprache wählt.

Schließlich – und dies ist nicht der unwichtigste Aspekt – kommt den Mitarbeitern des Statistischen Amtes Litauens neben dem erworbenen Wissen auch zugute, dass sie Erfahrung damit haben, wie Spezialisten arbeiten, wie sie kommunizieren, denn kommunikative Fertigkeiten sind genauso wichtig wie fachliche Qualifikationen.

So war es durchaus realistisch, ein Kapitel über technische Hilfe in das Strategiedokument aufzunehmen, in dem es heißt: „Litauische Statistiker können mit ihrem erweiterten Wissen in methodischer Hinsicht Länder unterstützen, die sich im Übergang zur Marktwirtschaft befinden, die Grundsätze amtlicher Statistiken anwenden wollen und an Projekten teilnehmen können, bei denen Fachleute der statistischen Stellen der Balkan- und Tacis-Länder unter der methodischen Leitung von Eurostat und Experten der statistischen Ämter der EU-Mitgliedstaaten über Unternehmens-, Außenhandels- und Bevölkerungsstatistiken sowie andere statistische Fragen beraten werden.“

In der Strategie für 2005-2007 werden die strategischen Ansätze der vorhergehenden Jahre weitergeführt. In ihr heißt es: „In Zusammenarbeit mit den übrigen NSÄ leistet das Statistische Amt Litauens technische Unterstützung für andere Länder, wie denjenigen der GUS und des westlichen Balkans. In einigen Fällen werden solche Projekte vom Statistischen Amt Litauens selbst ausgearbeitet und durchgeführt.“ Dies deckt sich mit der Politik Litauens, seine Entwicklungszusammenarbeit als Geberland auszubauen.

## Konkrete Erfahrung mit technischer Hilfe

Im Zeitraum von 2001 bis 2003 haben die Spezialisten des Statistischen Amtes Litauens im Rahmen des Tacis-Programms die statistischen Ämter von Kasachstan, Usbekistan und der Kirgisischen Republik auf den Gebieten der Unternehmens- und Außenhandelsstatistiken beraten.

Im Rahmen des Projekts Unternehmensstatistik für Kasachstan und Kirgisien wurde die Qualität der Unternehmensstatistiken erhöht, indem ein neues System für diese Statistiken eingeführt wurde. Es basiert auf koordinierten Merkmalen und Erhebungseinheiten, die in verschiedenen Arten von Erhebungen für Unternehmensstatistiken benutzt werden und die die Belastung der Unternehmen verringern. Die Inhalte der Unternehmensstatistikerhebungen, ihre Periodizität, die verwendeten Fragebogen, die Datenverarbeitungsverfahren und die Veröffentlichung der Ergebnisse wurden in diesen beiden Ländern untersucht. Möglichkeiten für die Einführung der EU-Standards für Konjunktur- und Strukturstatistiken wurden geprüft und erörtert. Empfehlungen für eine Anpassung des Unternehmensregisters an die Anforderungen der Unternehmensstatistik wurden ausgearbeitet, so dass die Leistungsempfänger konkrete Verbesserungen einleiten konnten.

Mit dem Projekt zum Außenhandel mit Waren und Dienstleistungen in Kasachstan und Usbekistan konnten die statistischen Methoden und die Verfahren für die Datenverarbeitung, Korrektur und Verbreitung von Statistiken über den Außenhandel mit Waren und Dienstleistungen verbessert werden. Der qualitative Erfassungsbereich der Außenhandelsdaten wurde durch eine engere Zusammenarbeit zwischen den Zollbehörden und den statistischen Ämtern erweitert. Die Abläufe für die Verifizierung und Korrektur der Daten wurden verbessert, indem etwa Preise und logische Zusammenhänge geprüft oder der Erfassungsbereich der Daten nach Zollverfahren analysiert wird. Die Außenhandelsstatistiken von Kasachstan und Usbekistan wurden miteinander verglichen und die Ursachen der Abweichungen ermittelt. Usbekistan führte für die Erhebung über den internationalen Handel mit Dienstleistungen eine erweiterte Dienstleistungsklassifikation ein. Kasachstan konnte die Erhebung über den internationalen Tourismus dank neuer Fragebogen erheblich verbessern.

Diese Ergebnisse zeigen, wie erfolgreich die Projekte waren, auch wenn der Erfolg nicht immer messbar ist, weil der Weg vom theoretischen Erkennen der Probleme bis zur praktischen Anwendung der Lösungen immer zeitaufwändiger und schwieriger ist, als in den Projekten vorgesehen, denn für die Umsetzung steht oft nur sehr wenig Zeit zur Verfügung. Neben konkretem statistischem Wissen bringt jedes Projekt dem Empfängerland auch einen



Foto: EPA



Die Erfahrung, die während des Übergangs von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft gesammelt wurde, hat dem Statistischen Amt Litauens ermöglicht, weniger erfahrene statistische Ämter jetzt mit seinem Know-how zu unterstützen. Auf dem Foto: die Kurische Nehrung in Litauen. Foto: EPA / Igor Saremba

zusätzlichen Mehrwert, der zur Gesamtentwicklung seines statistischen Amtes beitragen kann. Bei Beratungsbesuchen wird stets auch über das litauische statistische System, seine Funktionen, Strukturen und Planungsabläufe, seine Programme und Entwicklungsprojekte usw. informiert. So kann das Empfängerland verstehen, wie das gesamte System im neuen europäischen Umfeld funktioniert.

## Das Erfolgsrezept

Zu den wichtigsten Risikofaktoren sei Folgendes angemerkt:

Erstens ist die Unterstützung der Führungsebene des Empfängerlandes von entscheidender Bedeutung. Schon vor Beginn des Projekts muss sie sich klar auf das Ziel festlegen, die statistischen Standards der EU in ihren Ämtern umfassend einzuführen. Andernfalls würden die Projekte eher auf theoretischer als auf praktischer Ebene durchgeführt werden. Es sollte klar festgestellt und im gesamten statistischen Amt bekannt gemacht werden, dass das statistische Amt eines Empfängerlandes die statistischen Standards der EU einführen will und dazu auch imstande ist.

Zweitens benutzen die meisten der postsowjetischen Länder früher andere Standards und mussten die Daten innerhalb der GUS nach diesen Standards austauschen. Es dauert lange, bis neue Konzepte eingeführt sind. Das Empfängerland muss sich bewusst sein, dass die statistischen Standards in allen einschlägigen Bereichen umzustellen sind, damit die Kohärenz zwischen den einzelnen Bereichen sichergestellt ist. Beispielsweise sollte ein neues Konzept der statistischen Einheiten der Industriestatistiken auch bei der Entwicklung von Einzelhandels- und Dienstleistungsstatistiken sowie in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen berücksichtigt werden. Da-

her ist eine langfristige Strategie zu empfehlen, nach der von der obersten Führung genehmigte neue Konzepte und Standards eingeführt und entsprechende Projekte ausgearbeitet werden.

Drittens ist zur Teamarbeit in den Empfängerländern zu raten, so dass mehr Fachleute vom Projekt profitieren können und die Kontinuität auch gewährleistet ist, wenn Spezialisten ersetzt werden müssen.

Viertens ist eine Koordination unumgänglich, wenn mehrere Geber an der Entwicklung eines statistischen Bereichs des Empfängers mitarbeiten, um dessen statistisches Amt nicht mit sich gleichenden Tatsachenerhebungen zu belasten und – was noch wichtiger ist – um Doppelarbeiten und Überschneidungen zu verhindern.

## Herausforderungen des Wandels

Es ist fast schon ein Gemeinplatz zu sagen, dass der Wandel in den Übergangsländern eine Lebenseinstellung werden muss. Dennoch führt der Wandel im Denken und Verhalten der Menschen zum Erfolg, und die Menschen müssen sich bei diesem Wandel wohl fühlen. Wissen ermöglicht wirksame Maßnahmen. Es ist auch wichtig, mit vielen verschiedenen Menschen umgehen zu können. Wenn die Menschen spüren, dass man sich für sie interessiert, wenn man versucht, die passende, auf ihre Standpunkte abgestimmte Lösung zu finden, werden sie viel offener, und der Dialog wird viel ergiebiger. Es gibt immer Raum für Verbesserungen, man kann immer noch einen Schritt wagen, auch wenn das eine große Herausforderung ist!

*Von Daiva Norkevičienė, Leiterin der Abteilung für europäische Angelegenheiten und internationale Zusammenarbeit, Statistisches Amt Litauens.*

**Weitere Informationen:**  
[www.stat.gov.lt/en](http://www.stat.gov.lt/en)



# Statistische Zusammenarbeit Spanien-Lateinamerika: Schwerpunkt Ausbildung



Antonio M. Salcedo Galiano, stellvertretender Direktor für internationale Beziehungen am Landesamt für Statistik in Spanien (INE).

**Das** Nationale Statistische Amt (INE) von Spanien hat laut spanischem Gesetz 12/1989 vom 9. Mai zur Funktion der öffentlichen Statistik die Aufgabe, „allgemeine Pläne für die internationale technische Zusammenarbeit im Bereich Statistik vorzubereiten und durchzuführen“. Die Direktion für Internationale Beziehungen ist als ausführendes Organ verantwortlich für die Stärkung, Förderung und Verwaltung der technischen Zusammenarbeit im Bereich Statistik. Diese Zusammenarbeit des INE mit anderen Ländern erfolgt in Übereinstimmung mit den allgemeinen Richtlinien, die vom Vorstand des INE auf der Grundlage des vom Außenministerium entworfenen spanischen Rahmenplans für Zusammenarbeit 2005-2008 erarbeitet wurden. Insbesondere pflegt INE Spanien eine lange Tradition der Zusammenarbeit mit lateinamerikanischen Ländern, worin der Bereich „Ausbildung“ einen hohen Stellenwert hat.

**Die** Direktion für Internationale Beziehungen organisiert und beteiligt sich an zahlreichen Kooperationsaktionen und Maßnahmen der technischen Unterstützung auf internationaler Ebene. Da die verfügbaren Ressourcen begrenzt sind, müssen die bevorzugten Tätigkeitsbereiche des INE jedoch vorrangig behandelt werden.

Das INE konzentriert seine Kooperationsprojekte im Wesentlichen auf drei geografische Zonen: Lateinamerika, Mittel- und Osteuropa sowie die Mittelmeerländer.

- Lateinamerika: Hier handelt es sich um Länder mit speziellen historischen und kulturellen Verbindungen mit Spanien. In den letzten 30 Jahren hat das INE eine intensive und kontinuierliche Zusammenarbeit mit diesen Ländern entwickelt.

Zahlreiche Aktivitäten werden durch die Umsetzung des Ausbildungsprogramms für Statistiker in Lateinamerika (*Latin American Statisticians Training Programme*) mit der Unterstützung der Spanischen Agentur für internationale Zusammenarbeit (AECI) sowie im Rahmen des Kooperationsabkommens zwischen dem INE und der Stiftung FIIAPP (Fundación Internacional y para Iberoamérica de Administración y Políticas Públicas) organisiert. Innerhalb des Programms wurden in Spanien und in verschiedenen lateinamerikanischen Ländern Lehrgänge, Seminare und Missionen durchgeführt.

Darüber hinaus hat das INE mit der Unterzeichnung gemeinsamer Absichtserklärungen (MOU) die bilateralen Beziehungen zu den nationalen statistischen Ämtern in Mexiko, Argentinien und Chile sowie zum Generalsekretär der Wirtschaftsgemeinschaft der Andenstaaten (CAN) intensiviert. Die Inkraftsetzung dieser gemeinsamen Absichtserklärungen bewirkte automatisch eine Stärkung der Kooperationsmaßnahmen, die mit diesen Organisationen durchgeführt wurden.

Schließlich erhält und verwaltet das INE auch zahlreiche bilaterale Kooperationsanträge, die direkt von den statistischen Ämtern der lateinamerikanischen Länder eingehen.

- Mittel- und Osteuropa: Die technische Hilfe des INE in dieser Region konzentriert sich auf die Unterstützung der neuen Mitgliedstaaten und der Bewerberländer bei der Entwicklung der Institutionen sowie der Aktualisierung und Verbesserung ihrer nationalen Statistiksysteme in der Übergangsphase.

Das INE trägt sehr dazu bei, diesen Ländern bei der Umsetzung des gemeinschaftlichen Besitzstands im Bereich Statistik im Rahmen des von der EU geförderten Phare-Programms zu helfen. Im Einzelnen hat das INE eine Reihe von Studienaufenthalten, Praktika und inländische Lehrgänge für die Mitarbeiter der nationalen statistischen Ämter dieser Länder organisiert.

- Mittelmeerländer: Das INE erweitert seine Kooperationsaktivitäten in dieser Zone derzeit durch das Programm Medstat II der Europäischen Kommission.

Außerdem versucht das INE stets, den Anträgen auf Zusammenarbeit und technische Unterstützung gerecht zu werden, die direkt von statistischen Ämtern außerhalb dieser drei vorrangigen geografischen Zonen eingehen.

## Das Ausbildungsprogramm für Statistiker in Lateinamerika

Das Hauptziel dieses Ausbildungsprogramms *Latin American Statisticians Training Programme* ist die Stärkung und Aktualisierung der lateinamerikanischen statistischen Systeme durch Ausbildung ihrer Mitarbeiter. Damit trägt das INE zur methodischen Harmonisierung und Vergleichbarkeit der in Lateinamerika erstellten Statistiken und über einen Wissens- und Know-how-Transfer zur Verbreitung von Erfolgsmethoden in diesen Ländern bei. Das Programm beinhaltet u. a. die Durchführung von Lehrgän-



In der Mitte: INE-Präsidentin Carmen Alcaide und Antonio Martínez, Direktor für internationale Beziehungen, mit Dozenten und Teilnehmern der VGR-Schulung, die vom 9. bis 20. Oktober 2006 im Rahmen des Ausbildungsprogramms für lateinamerikanische Statistiker in Madrid (Spanien) veranstaltet wurde.

gen und Seminaren sowie Experteneinsätze zur Bereitstellung kurzfristiger technischer Hilfe.

Das Ausbildungsprogramm für Statistiker in Lateinamerika ist das internationale Kooperationsprogramm des INE mit der längsten Tradition. Das Programm wird mittlerweile vom INE und der AECL gemeinsam finanziert. Die administrative und finanzielle Verwaltung erfolgt durch die FIIAPP, eine Organisation mit viel Erfahrung und einer wichtigen Stellung im Bereich der internationalen Zusammenarbeit.

Der INE-Anteil am Budget deckt in der Regel Anmeldegebühren sowie Reise- und Unterbringungskosten für Dozenten und Teilnehmer. Zusätzlich gibt es Sachleistungen wie die Bereitstellung von Ausbildungsräumen, Lehrmitteln, Bedarfsartikeln, Sekretariatsleistungen, E-Mail- und Telefonservice usw. Die AECL gewährleistet die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer an Seminaren, die in ihren Ausbildungszentren in Antigua (Guatemala), Cartagena de Indias (Kolumbien) und Santa Cruz de la Sierra (Bolivien) stattfinden. Diese Zentren stellen dem Programm ihre Logistik, ihre Infrastruktur und ihr Personal zur Verfügung. An dieser Stelle sei auf das zunehmende Engagement der nationalen statistischen Ämter und der Zentralbanken in Lateinamerika hingewiesen, die sich häufig als Gastgeber für Seminare anbieten.

Das Programm versucht, den aktuellen Bedarf der statistischen Ämter lateinamerikanischer Länder zu erfüllen und konzentriert sich dabei auf die zentralen Entwicklungsziele. Die Ausbildungsaktivitäten kombinieren einen theoretischen Ansatz mit einer praktischen Methode, um die Teilnehmer in

die Lage zu versetzen, das erworbene Wissen in ihren Organisationen anzuwenden und weiterzugeben.

Seit 1992, als der erste Lehrgang stattfand, wurden über 3 300 Statistiker aus Lateinamerika ausgebildet. Im Jahr 2005 wurden zwei zweiwöchige Lehrgänge in Spanien und fünf einwöchige Seminare in Lateinamerika veranstaltet. 2006 fanden insgesamt elf Ausbildungen im Rahmen des Programms statt: sechs in Spanien, vier in Lateinamerika; eine Ausbildung wurde als E-Lernkurs über das Internet angeboten.

Das Ausbildungsprogramm des Jahres 2006 deckte ein breites Spektrum statistischer Bereiche ab. Themen der Ausbildungen in Spanien waren Haushaltsbefragungen, Fremdenverkehrsstatistik, statistische Indikatoren für Entscheidungsprozesse, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Finanzbuchhaltung und die statistische Erhebung.

Im Rahmen der in Lateinamerika organisierten Ausbildungen waren vier Seminare zu den Themen Modernisierung der nationalen statistischen Ämter, Indikatoren aus Wissenschaft und Technik, statistische Systematik und Register sowie industrielle Indikatoren und Erhebungen geplant. Schließlich gab es noch eine zusätzliche Online-Ausbildung zu den Grundlagen und Methoden von Erhebungen bei Unternehmen und Betrieben.

Von Antonio M. Salcedo Galiano, stellvertretender Direktor für internationale Beziehungen, INE, Spanien.

# Britische Unterstützung für den Aufbau statistischer Kapazität



Foto: Europäische Kommission

**D**DFID verfügt als einzige bilaterale Entwicklungsagentur über eine Gruppe von statistischen Beratern, die sowohl in den Entwicklungsländern als auch am Sitz des DFID tätig sind. Die statistischen Berater des DFID erfüllen eine Vielzahl von Aufgaben: Erstellung von Statistiken zur internen Programm- und Ausgabenverwaltung des DFID; Unterstützung der Politikfelder des DFID durch die Bereitstellung von Statistiken und Analysen; Unterstützung nationaler Regierungen zur Stärkung ihrer statistischen Kapazität; Arbeit mit dem internationalen System zur besseren Überwachung des Fortschritts, der bei der Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen gemacht wird. Die statistischen Berater des DFID sind Mitglieder des statistischen Dienstes der Regierung des Vereinigten Königreichs (Government Statistical Service). Dieser Artikel behandelt die Arbeit des DFID zur Unterstützung des Aufbaus statistischer Kapazitäten in den Partnerländern und im internationalen statistischen System.

**Das** Ministerium für internationale Entwicklung des Vereinigten Königreichs (DFID) unterstützt langfristige Programme und versucht damit, die zugrunde liegenden Ursachen für Armut zu bekämpfen. Der Schwerpunkt der Arbeit des DFID liegt auf der Verwirklichung der acht international vereinbarten Millenniums-Entwicklungsziele.

In der internationalen Entwicklungsgemeinschaft besteht ein immer größerer Bedarf an einer Verbesserung der Kapazität der nationalen und internationalen statistischen Systeme zur Erhebung und Nutzung von Entwicklungsdaten. Nationale Regierungen und Geber erkennen, dass Statistiken nicht nur für die Überwachung des Entwicklungsfortschritts benötigt werden, sondern auch für die Erreichung eines solchen Fortschritts. Bessere Statistiken ermöglichen die eingehende Analyse komplexer sozialer und wirtschaftlicher Probleme, helfen politischen Entscheidungsträgern, die besten Maßnahmen einzuleiten, mit denen die gewünschten Ergebnisse erzielt werden können, und vereinfachen die Überwachung und Bewertung des Fortschritts.

## Ein flexibler und bedarfsgesteuerter Ansatz

Die Unterstützung des DFID für den Aufbau statistischer Kapazitäten beruht auf einem ganzheitlichen Ansatz. Dieser Ansatz basiert nicht auf einer bestimmten Methode oder auf bevorzugten Mitteln für die Unterstützung der Statistik, ist aber dem übergeordneten Prinzip zufolge bedarfsgesteuert. Beispielsweise unterstützt das DFID nationale Regierungen (sowohl nationale statistische Ämter als auch die weiter gefassten nationalen statistischen Systeme), regionale Stellen und internationale Agenturen. Die Unterstützung erfolgt durch die Bereitstellung finanzieller Mittel, technischen Know-hows oder von Mitarbeitern des DFID. Das DFID deckt alle Bereiche eines statistischen Systems ab, d. h. sowohl den rechtlichen Rahmen und die physische Infrastruktur als auch die Verwaltung und Ausbildung des Personals sowie die Verbreitung und Veröffentlichung guter praktischer Lösungen. Das DFID beschränkt seine Unterstützung nicht auf bestimmte Wirtschaftszweige und stellt es den Partnern frei, Sachverständige aus der ganzen Welt und nicht nur aus dem Vereinigten Königreich zu konsultieren. Die Unterstützung kann kurzfristig und spezifisch oder langfristig und strategisch ausgelegt oder eine Kombination aus beidem sein.

Das DFID ist der Auffassung, dass sich mit einem solchen flexiblen Ansatz die besten langfristigen und nachhaltigen Ergebnisse erzielen lassen. Allerdings erschwert ein solcher Ansatz die Auswertung der Auswirkungen und deren Zuordnung zur Unterstützung durch das DFID, die einfacher wäre, wenn das DFID nur eine Studie finanzieren, eine Ausbildung durchführen oder einem Land bei der Einführung eines modernen Systems Volkswirt-





„Bei der Unterstützung des Aufbaus statistischer Kapazitäten verfolgt das britische Ministerium für internationale Entwicklung (DFID) einen ganzheitlichen Ansatz“, erklärt Julia Bunting. Foto: EG/ECHO / F. Goemans

schaftlicher Gesamtrechnungen helfen würde. Die nachfolgenden Beispiele aus der aktuellen Bandbreite der Arbeit des DFID veranschaulichen die Vielzahl der Ansätze.

Das DFID unterstützt Entwicklungsländer wie Uganda, Tansania, Pakistan und Bolivien.

## Unterstützung der statistischen Entwicklung in Uganda

Das DFID hat das statistische Amt in Uganda (*Uganda Bureau of Statistics, UBOS*) technisch und finanziell unterstützt, seit dieses Amt im Jahr 2000 eine teilautonome Organisation wurde. Die Unterstützung erfolgte in drei Phasen. In der ersten Phase lag der Schwerpunkt auf dem Aufbau von Verwaltungskapazitäten für die Organisationsplanung, der Verbesserung der Arbeitsprozesse und der Stärkung der wirtschaftlichen Statistiken. In der zweiten Phase erhielten der Vorstand und die Verwaltung des UBOS Unterstützung, damit sie ihren Organisationsplan umsetzen, die Beiträge von Gebern koordinieren und die Rolle des UBOS als Koordinator der statistischen Infrastruktur Ugandas entwickeln konnten. Die laufende dritte Phase ist in ein weiter gefasstes Projekt zur Stärkung der faktenbasierten Entscheidungsfindung in Uganda eingebunden. Das Ziel besteht darin, die Rechenschaftspflicht der Regierung von Uganda zu verbessern, indem Vereinbarungen zur Überwachung und Bewertung des Aktionsplans zur Bekämpfung der Armut (*Poverty Eradication Action Plan*) gestärkt werden und die Analyse der Armut zur Unterstützung von politischen und Haushaltsentscheidungen gefördert wird.

Auf Anfrage des UBOS wurde ein statistischer Berater des DFID in Teilzeit im Amt eingesetzt. Seine Aufgabe besteht darin, die Arbeit zu unterstützen, in technischen Fragen zu beraten und bei der Koordinierung der Geberaktivitäten Hilfestellung zu leisten, da das UBOS mehr auf die gemeinsame Finanzierung durch Geber setzt als auf die Beiträge einzelner Projekte.

## Zusammenführung der Mittel zur Unterstützung der Statistik in Tansania

In Tansania hat das DFID von jeher technische Unterstützung für einzelne statistische Aktivitäten geleistet, z. B. für Volkszählungen, die Erhebung über die Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. In Tansania sollen jetzt jedoch die statistischen Aktivitäten in der gesamten Regierung gefördert werden, und zwar durch den Gesamtplan zur Überwachung der Armut (*Poverty Monitoring Master Plan, PMMP*). Damit reagiert Tansania auf den Bedarf an Informationen zur Planung und Überwachung der Politik bezüglich der nationalen Strategie Tansanias zur Armutsbekämpfung. Der PMMP wird durch die Zusammenführung der Ressourcen von sechs Entwicklungspartnern (Dänemark, die Niederlande, Norwegen, die Schweiz, das Vereinigte Königreich und die EG) und der Finanzmittel der tansanischen Regierung finanziert. Seit 2001 unterstützt das DFID diese Initiative jährlich mit 1 Mio. GBP. Die Zusammenführung der Finanzmittel bewirkt, dass die Gelder eher für Tansanias eigene Prioritäten aufgewendet werden und nicht für die Bedürfnisse einzelner Geber.

## Unterstützung der Reform und der Umstrukturierung der Statistik in Pakistan

Das DFID entwickelt derzeit ein Drei- bis Fünfjahresprogramm über bis zu 5 Mio. GBP zur Stärkung der statistischen Abteilung (*Statistics Division*) der Regierung Pakistans. Die Regierung hat einen Reform- und Umstrukturierungsprozess eingeleitet, in dessen Verlauf die drei Abteilungen der statistischen Abteilung (*Federal Bureau of Statistics, Population Census Organisation und Agriculture Census Organisation*) zu einem neuen statistischen Amt Pakistans (*Pakistan Bureau of Statistics*) zusammengefasst werden. Das Programm des DFID sieht die Unterstützung der Regierung durch Reformen vor, die für die Einrichtung eines funktionsfähigen und effizienten statistischen Amtes nötig sind. Zu den Reformen zählen: die Überarbeitung der Statistikgesetzgebung, -politik und -vorschriften; die Stärkung von Finanzsystemen und Systemen zur Entwicklung der Humanressourcen; die Modernisierung der IT-Systeme sowie der Methoden der Datenerfassung und -verbreitung; die Förderung der Personalausbildung und der Professionalität. Die Zielsetzung des Reformprogramms besteht in der Verbesserung der Glaubwürdigkeit und Verfügbarkeit von Daten zur Unterstützung politischer Entscheidungen und einer politischen Strategieplanung der Regierung. Das Ziel besteht letztendlich darin, eine transparentere, zuverlässigere und wirksamere Regierung zu schaffen, die besser in der Lage ist, die Bedürfnisse einer möglichst großen Anzahl armer Menschen zu erfüllen.

## Unterstützung für eine faktenbasierte Entscheidungsfindung in Bolivien

Bolivien ist ein Land mit mittlerem Einkommensniveau, das begrenzte finanzielle Unterstützung durch das DFID erhält. In Bolivien hat das DFID das Nationale Statistische Amt (NSA) strategisch unterstützt, damit ein Projekt umgesetzt werden konnte, das Entscheidungsträger im ganzen Land als Zielgruppe anspricht. Ziel dieses Projekts war nicht die Erhebung neuer Informationen, sondern vielmehr die Verbesserung der Verfügbarkeit vorhandener Informationen für lokale Nutzer. Dies wurde durch Folgendes erreicht:

- Druck stark nachgefragter Produkte in großer Anzahl, z. B. die voraussichtliche auf kleine Gebiete beschränkte Bevölkerungsentwicklung, ein statistischer Atlas, Indikatoren für die kommunale Entwicklung und geografisch aufgeschlüsselte Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen;
- Erstellung optisch ansprechender Materialien, z. B. Schautafeln zur Darstellung der Indikatoren für die kommunale Entwicklung und Plakate zu den Millenniums-Entwicklungszielen;
- Verbesserung der Website durch Befragung der Nutzer und Umsetzung von deren Empfehlungen;

- Durchführung von zweitägigen Ausbildungs-Workshops auf der Grundlage des aktiven Lernens für Delegationen aus allen 327 Gemeinden;
- Verteilung von verschiedenen statistischen Materialien auf einer nationalen Kommunalmesse (Municipal Fair).

## Unterstützung für multilaterale Initiativen

Neben der bilateralen Unterstützung der Länder unterstützt das DFID außerdem eine Reihe multilateraler Initiativen zum Aufbau statistischer Kapazitäten, die in den letzten Jahren eingeleitet wurden, weil die internationale Gemeinschaft erkannt hat, dass bessere Entwicklungsinformationen dringend benötigt werden. In diesem Zusammenhang unterstützt das DFID: die Partnerschaft im Bereich Statistik zur Förderung der Entwicklung im 21. Jahrhundert (Paris21) unter dem Vorsitz der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD); das internationale Netzwerk für Haushaltserhebungen (*International Household Survey Network, IHSN*) unter dem Vorsitz von Paris21; den Treuhandfonds der Weltbank für den Aufbau statistischer Kapazitäten (*Trust Fund for Statistical Capacity Building, TFSCB*); das System des Internationalen Währungsfonds zur Verbreitung allgemeiner Daten (*General Data Dissemination System, GDDS*); das *Health Metrics Network (HMN)* unter dem Vorsitz der Weltgesundheitsorganisation (WHO); die Statistikämter des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (*United Nations Development Programme, UNDP*) und der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Unesco).

Das DFID unterstützt diese Initiativen durch finanzielle Mittel und/oder die Bereitstellung von Mitarbeitern. Das DFID ist außerdem in verschiedenen Verwaltungs- und Lenkungs Ausschüssen vertreten. Ziel der Unterstützung des DFID für all diese internationalen Initiativen ist die Entwicklung eines umfassenden, kohärenten und einschlägigen internationalen Statistiksystems, das folgende Anforderungen erfüllt: Anlehnung an gute praktische Lösungen im Bereich Statistik; Verbesserung der Harmonisierung; Erfüllung der Anforderungen bezüglich wissenschaftlicher Absicherung, Überwachung und Auswertung seitens der Entwicklungsländer und anderer Interessengruppen.

Das oberste Ziel der gesamten Unterstützung für den Aufbau statistischer Kapazitäten durch das DFID besteht darin, die Armut zu beseitigen. Das DFID ist davon überzeugt, dass eine gute, mit geeigneten Strategien der Regierung abgestimmte Statistik radikale Änderungen und eine positive Entwicklung bewirken kann.

*Von Julia Bunting, statistische Beraterin, Ministerium für Internationale Entwicklung des Vereinigten Königreichs (Department for International Development, DFID).*

### Für weitere Informationen:

www.dfid.gov.uk  
 www.internationalsurveynetwork.org  
 www.healthmetricsnetwork.org  
 E-Mail: j-bunting@dfid.gov.uk

# Statistics Sweden setzt auf langfristige Partnerschaftsprojekte

**S**eit Anfang der 80er Jahre bietet Statistics Sweden Entwicklungsländern und Ländern im Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft statistische Dienstleistungen an, um sie beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung ihrer statistischen Systeme zu unterstützen. Die Mitarbeiter von Statistics Sweden bieten fachliche Beratung und tragen zur Entwicklung von Fachwissen in den Partnerländern bei. Statistics Sweden ist in über 30 Ländern vorzugsweise in Partnerschaftsprojekten tätig.



Foto: Europäische Kommission

**F**ür die internationalen Aktivitäten von Statistics Sweden (SCB) ist das International Consulting Office (ICO) zuständig, das 1983 als Abteilung des SCB eingerichtet wurde. Das ICO kann somit auf Erfahrungen aus nahezu 25 Jahren internationaler Beratungstätigkeit zurückgreifen. Derzeit gehören dem Mitarbeiterstab des ICO zwölf Personen an.

Das ICO hat die Aufgabe, Beratungstätigkeiten, die in den Zuständigkeitsbereich des SCB fallen, auf dem internationalen Markt anzubieten und durchzuführen. Kunden bzw. Partner des ICO sind vor allem die nationalen statistischen Ämter und Ministerien mit eigenen Statistikabteilungen in Entwicklungsländern und Ländern, die sich im Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft befinden.

Mit seinem Dienstleistungsangebot im Ausland verfolgt das ICO folgende umfassenden Zwecke:

- die statistischen Systeme in Entwicklungs- und Transformationsländern zu stärken;
- zur globalen Entwicklungspolitik Schwedens (Förderung einer gerechten und nachhaltigen globalen Entwicklung) beizutragen;
- das internationale Ansehen Schwedens und des SCB zu fördern;
- die fachlichen Kompetenzen der SCB-Mitarbeiter weiterzuentwickeln.

2005 lag der Umsatz des ICO bei rund 9 Mio. EUR. Rund 80 % seiner Finanzmittel stammen von der *Swedish International Development Cooperation Agency (Sida)*, der Rest vor allem von der EU, der dänischen Entwicklungsbehörde (Danida), Auslandshilfeorganisationen und Institutionen der Vereinten Nationen.

Im Juni 2004 schlossen die Sida und Statistics Sweden eine Rahmenvereinbarung (Följsam), die für sämtliche von der Sida finanzierten Projekte gilt. Diese Zusammenarbeit soll dazu beitragen, das auf dem Fachgebiet des





Statistics Sweden setzt auf langfristige Partnerschaftsprojekte. Kooperation fördert enge Beziehungen zwischen den Ämtern und den einzelnen Beamten und Experten in beiden Ländern. Ein wichtiges Element der institutionellen Kooperation ist, dass sie dem Wissenstransfer Vorrang einräumt, damit die Empfängerorganisation ihre Tätigkeit eines Tages ohne fremde Hilfe fortsetzen kann. Auf dem Foto: die Königliche Oper in Stockholm. Foto: Europäische Kommission

SCB erworbene Wissen in die Entwicklungszusammenarbeit Schwedens einfließen zu lassen. Hierzu gehört unter anderem

- Unterstützung beim Aufbau von Infrastrukturen und Kapazitäten im Bereich der Statistik in den Partnerländern,
- Unterstützung der Partnerländer bei der Entwicklung, Produktion, Verbreitung und Nutzung von Statistiken und
- Förderung der Teilnahme der Partnerländer an der internationalen statistischen Zusammenarbeit.

Eine Zusammenarbeit zwischen dem SCB und der Sida mit dem Ziel, die für diese Tätigkeit relevanten Fähigkeiten beim SCB zu entwickeln und auf den neuesten Stand zu bringen, ist vorgesehen.

## In über 30 Ländern tätig

Statistics Sweden ist in rund 30 Ländern in folgenden Regionen tätig: Balkan (7), Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (8), Lateinamerika und Karibik (6), Afrika (5) und Asien (4).

Im Durchschnitt arbeiten rund 16 Personen in langfristigen Beschäftigungsverhältnissen mit, hinzu kommen rund 160 Personen, mit denen etwas über 400 kurzfristige Arbeitsverträge abgeschlossen werden. Darüber hinaus empfängt Statistics Sweden jährlich 30-40 Besuchergruppen zu Studienaufenthalten.

Die Tätigkeit im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit bietet den Mitarbeitern von Statistics Sweden Gelegenheit, unter unterschiedlichen Bedingungen und in wechselnden Umgebungen zu arbeiten und auf diese Weise ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln; außerdem fördert sie das Verständnis für die Bedingungen, von denen die Statistikproduktion bei

unterschiedlichen institutionellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten bestimmt wird.

In den letzten Jahren hat sich das ICO intensiv um die Erneuerung seines Beraterstabs bemüht. Im Jahr 2006 absolvierten 15 Personen externe Praktika, und rund 25 Personen nahmen ihre erste kurzfristige Auslandstätigkeit im Auftrag des ICO auf.

## Partnerschaften bevorzugt

Statistics Sweden setzt vor allem auf die so genannte „institutionelle Kooperation“, das heißt auf die langfristige Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisation in einem anderen Land. Kooperation fördert enge Beziehungen zwischen den Ämtern und den einzelnen Beamten und Experten in beiden Ländern. Die Empfängerorganisation kann sich darauf verlassen, dass ihr Experten aus allen Bereichen der Statistik zur Verfügung stehen. Ein wichtiges Element der institutionellen Kooperation ist, dass sie dem Wissenstransfer Vorrang einräumt, damit die Empfängerorganisation ihre Tätigkeit eines Tages ohne fremde Hilfe fortsetzen kann.

Zwei Merkmale des Kooperationsmodells von Statistics Sweden sind besonders wichtig: der Einsatz eines oder mehrerer langfristiger Berater und der Einsatz kurzfristiger Berater mit speziellen Kenntnissen auf einem spezifischen Gebiet, in beiden Fällen vor Ort im Empfängerland, wobei sich die kurzfristigen Einsätze über wenige Tage oder Wochen erstrecken können. Weitere Merkmale sind Studienaufenthalte und Ausbildungen und ein Projektkoordinator in Schweden, der für die Koordinierung zwischen dem Projekt und dem SCB zuständig ist.

*Von Ronnie Andersson, International Consulting Office, Statistics Sweden.*

## Vietnam – eine Erfolgsgeschichte in jeder Hinsicht

**I**m Juni 1994 sagte die schwedische Regierung zu, das laufende Wirtschaftsreformprogramm der Regierung Vietnams mit einigen Projekten zu unterstützen, um die Wirksamkeit der Reformen zu verbessern. 1995 wurde ein Projekt zur Unterstützung des Allgemeinen Amtes für Statistik von Vietnam (GSO) fertig gestellt, und im späteren Verlauf des Jahres wurde Statistics Sweden (SCB) als institutioneller Berater unter Vertrag genommen.

Zwischen 1995 und 2005 wurden drei Projektphasen durchgeführt, die alle das gleiche unmittelbare Ziel verfolgten, nämlich die rechtzeitige und kostengünstige Bereitstellung von qualitativ angemessenen Wirtschaftsstatistiken. In diesem Zeitraum stellte SCB einen Teamleiter und weitere langfristige Berater für GSO zur Verfügung und erleichterte die kurzfristige technische Hilfe. Es wurden Studienreisen und internationale Tagungen finanziert sowie Englischkurse und themenspezifische Ausbildungsmaßnahmen angeboten.

GSO richtete einen Lenkungsausschuss ein, der die Gesamtverantwortung für das Projekt übernahm. Die täglichen Verwaltungsaufgaben wurden vom Projektverantwortlichen des GSO in enger Zusammenarbeit mit dem SCB-Teamleiter und den für die betreffenden Themen verantwortlichen Abteilungen übernommen.

Die von der Schwedischen Behörde für internationale Entwicklung (Sida) unterstützten Projekte im GSO waren sehr erfolgreich. Das mit der Evaluierung des Projekts beauftragte Team hat die Projektergebnisse anhand von Standardbewertungskriterien – Relevanz, Wirksamkeit, Auswirkungen, Effizienz und Nachhaltigkeit – geprüft und ist für alle fünf Kriterien zu einer positiven Bewertung gelangt.

### Förderung von Offenheit und Demokratie

Was die Relevanz angeht, entsprechen die Ziele des Projekts den Zielen der vietnamesischen Regierung und gesamten Gesellschaft, insbesondere der Wirtschaft, die Bedarf an guten Wirtschaftsstatistiken hat. Das Projekt hat sich mit wichtigen Problemen befasst, die vom GSO ermittelt worden waren.

Die Projekte haben die Umwandlung zur Marktwirtschaft in Vietnam unterstützt, die wesentlich zum Wirtschaftswachstum beiträgt, das wiederum zur Verringerung der Armut – dem allgemeinen Ziel der Sida – führt. Die Projekte haben aber auch zu einem spezifischen Ziel der Sida, nämlich der Förderung von Offenheit und Demokratie beigetragen, denn öffentliche Statistiken sind Teil der „Infrastruktur“ einer modernen demokratischen Gesellschaft.

### Schnelle Bereitstellung wichtiger Wirtschaftsdaten

Auch in Bezug auf Wirksamkeit wurde das unmittelbare Ziel erreicht: GSO stellt nun rechtzeitig qualitativ angemessene Wirtschaftsdaten bereit.

Wichtige Wirtschaftsstatistiken sind schnell bei GSO erhältlich. Sie werden einen oder zwei Monate später auf der Webseite des GSO zur Verfügung gestellt, und ihre Qualität hat sich deutlich verbessert. Die Preisindizes sind mit der technischen Hilfe des SCB aktualisiert worden. Das GSO verwendet nun eine internationale Klassifizierung auf der Grundlage einer allgemein verwendeten UN-Nomenklatur. Das mit der Unterstützung von SCB erstellte Unternehmensregister liefert einen gültigen Rahmen für Wirtschaftserhebungen, bei denen die vielen neuen Kleinunternehmen einbezogen werden. Mit der Hilfe des SCB hat das GSO seine Kapazität verbessert, Stichprobenerhebungen durchzuführen, die das einzige praktische und kostengünstige Mittel darstellen, um Daten aus den privaten Haushalten und Kleinunternehmen des Privatsektors zu sammeln. Das Projekt hat außerdem Hilfestellungen für die Spezifizierung der Statistiken nach geschlechtsspezifischen Merkmalen gegeben, und das GSO erstellt nun mehr geschlechtsspezifische Statistiken.

Die IT-Komponente hat eine wesentliche Rolle für die Entwicklung des GSO gespielt. In diesem Bereich hat die technische Hilfe dazu beigetragen, die Kapazität der GSO-Mitarbeiter zu stärken und eine IT-Strategie zu entwickeln, die das GSO vor den Fehlern schützt, die von anderen Einrichtungen gemacht wurden, und die eine solide Grundlage für den weiteren Ausbau der IT-Infrastruktur mit Finanzierungsmitteln der Regierung und anderer Geber liefert.

Im Rahmen des Projekts wurde abgesehen von Ausbildungsmaßnahmen zu statistischen Themenbereichen auch der Erwerb von Englischkenntnissen unterstützt, der das GSO in die Lage versetzt, internationale Quellen zu nutzen.



Die Projekte unterstützten Vietnam bei seinem Übergang zu einer marktorientierten Wirtschaft, die ihrerseits maßgeblich zum Wirtschaftswachstum und somit zur Armutbekämpfung beitrug. Schnappschüsse auf einem Markt in Hô-Chi-Minh-Stadt. Fotos: Miguel-Ángel Horcajada







“Das Allgemeine Amt für Statistik von Vietnam (GSO) stellt nun rechtzeitig qualitativ angemessene Wirtschaftsdaten bereit. Die Wirtschaftsstatistiken erreichen die Entscheidungsträger und Planer, die darauf ihre Entscheidungen, Pläne und Programme stützen“. Foto: Christopher Schroeder

Insgesamt gesehen ist das GSO heute ein modernes Amt für Statistik, das in rechtlicher und praktischer Hinsicht die Grundsätze der UN für amtliche Statistiken erfüllt.

Das Bewertungsteam hat in seiner Schlussfolgerung darauf hingewiesen, dass das erzielte positive Ergebnis zwar nicht einzig und allein dem von Sida unterstützten Projekt zuzuschreiben ist, aber dass ohne diese Unterstützung weniger Ergebnisse erzielt worden wären. Die von Sida unterstützten Projekte haben somit erheblich zu den positiven Ergebnissen beigetragen.

## Statistiken für politische Entscheidungsträger und Politikplaner

In Bezug auf die Auswirkungen enthielt das Projekt das implizite Entwicklungsziel, eine bessere Wirtschaftsverwaltung und eine bessere wirtschaftspolitische Beschlussfassung zu erreichen. Mit anderen Worten sollten die von GSO erstellten Statistiken dazu beitragen, Entscheidungen zu treffen, die auf faktischen Informationen beruhen. Das Bewertungsteam hat Gespräche mit Stakeholdern durchgeführt und daraus den Schluss gezogen, dass die politischen Entscheidungsträger und Politikplaner die verbesserten Statistiken des GSO erhalten und sich bei ihren Politiken, Plänen und Programmen auf diese Statistiken stützen.

Das Projekt hatte auch eine weitere wichtige und zum Teil unerwartete positive Wirkung: Nach Ansicht des Bewertungsteams hat sich das GSO insofern zu einer lernenden Organisation entwickelt, als es seine Fähigkeit verbessert hat, Probleme zu analysieren und Lösungen zu finden. Zudem hat das GSO Erfahrung damit, von technischen Beratern und statistischen Einrichtungen zu lernen und die erworbenen Erkenntnisse an den vietnamesischen Kontext anzupassen und anzuwenden. Englischkenntnisse und die vorhandene IT-Infrastruktur sind wichtige Voraussetzungen für diese verbesserte Lernfähigkeit.

## Effizienz und Aufbau von Kapazitäten

Allgemein gesehen und im Vergleich zu ähnlichen Projekten war die Unterstützung von Sida für das GSO nach Einschätzung des Bewertungsteams effizient.

Was schließlich die Nachhaltigkeit anbelangt, hat der Lenkungsausschuss des GSO-Projekts sehr genau darauf geachtet, dass die technische Hilfe tatsächlich für den Aufbau von Kapazitäten genutzt wird. Deswegen ist das GSO nun in der Lage, die gelernten Methoden auch weiter anzuwenden. Die finanzielle Nachhaltigkeit ist insofern verbessert worden, als die Regierung ihre Bereitschaft erhöht hat, Ressourcen für das GSO bereitzustellen.

## Erfolgreiche Partnerschaft

Aus dem Projekt lassen sich zwei Lehren ziehen: Zum einen scheint das Partnerschaftsprojekt zwischen GSO und SCB die allgemeine Erfahrung zu bestätigen, dass durch Partnerschaften Erfolge beim Aufbau beruflicher Kompetenzen in spezifischen Statistikbereichen erzielt werden.

Zum anderen hat die relativ umfangreiche Bereitstellung an IT-Ausrüstung es dem Projekt ermöglicht, eine IT-Gesamtstrategie für GSO zu erstellen.

Durch den umfassenden Ansatz des Projekts wurde sichergestellt, dass die späteren IT-Investitionen des GSO rationell waren, und so konnte verhindert werden, dass das GSO stückweise und unsystematisch in IT investiert, was in vielen anderen Organisationen der Fall und mit hohen Kosten verbunden war.

*Dieser Beitrag beruht auf der von Statistics Sweden erstellten Zusammenfassung eines Berichts, der von einem Bewertungsteam verfasst und von der Schwedischen Behörde für internationale Entwicklung finanziert wurde.*



# Arbeitswunder auf Zypern

Pambis Philippides, Direktor des Statistischen Amtes der Republik Zypern (Cystat): „Es ist uns geglückt, in die zypriotische Gesellschaft eine flächendeckendere Statistikkultur einzuführen.“

**N**ikosia gehört zu den ältesten Städten der Welt. Im Altertum war die Stadt unter dem Namen Ledra bekannt und bildete bereits im 7. Jahrhundert v. Chr. den Mittelpunkt eines unabhängigen Königreichs. Nikosia ist die Hauptstadt Zyperns, das 1960 zum unabhängigen Staat wurde. Das Statistische Amt von Zypern (Cystat) befindet sich in dem Gebäude, in dem auch die Ämter des Finanzministeriums untergebracht sind – unmittelbar hinter der alten Stadtmauer Nikosias.



**S**igma wurde von Pambis Philippides, dem Direktor von Cystat, der seine gesamte Laufbahn der Statistik verschrieben hat, herzlich empfangen. Er kam 1971 zum Statistischen Amt von Zypern, stieg in der Hierarchie auf und wurde 1998 zum Direktor ernannt.

## Die EU – ein Wendepunkt

„Unsere Vision ist es, aktuelle und qualitativ hochwertige Statistiken zu erstellen, um eine größtmögliche Nutzergruppe in Zypern, in der EU und weltweit zufrieden zu stellen“, so erklärte Philippides gleich von Beginn an.

Die Statistik Zyperns erhielt bereits lange vor dem EU-Beitritt mit der Aufnahme der Beitrittsverhandlungen im Jahr 1998 neue Impulse. Statistik wurde allmählich zum alltäglichen Bezugspunkt und Cystat begann, eine immer wichtigere Rolle in der Gesellschaft zu spielen.

„Obwohl diese Zeit für uns sehr anstrengend war, kann ich ohne Einschränkung sagen, dass das Image von Cystat und der Nutzen der Statistik durch

den Beitrittsprozess und selbstverständlich durch den EU-Beitritt selbst mehr Anerkennung erfahren haben und erheblich aufgewertet wurden“, formuliert Philippides.

Etwa 75 % der statistischen Daten, die Cystat heute liefert, beruhen auf der durch die EU-Mitgliedschaft neu entstandenen Nachfrage; dazu gehört auch die umfangreiche Anpassung bereits vor dem Beitritt existierender statistischer Arbeiten. Die verschiedenen EU-Projekte und Beihilfen haben die Erfüllung der Anforderungen erleichtert und Cystat effizienteres Arbeiten ermöglicht.

## Nutzer zollen Anerkennung

„In den vergangenen Jahren hat Cystat erhebliche Fortschritte hinsichtlich der Aktualität der Daten gemacht. Wir haben Berge von Papier durch aktuelle und zuverlässige Daten ersetzt. Zypern ist inzwischen dasjenige EU-27-Land, das als erstes sein öffentliches Defizit an Eurostat übermittelt. Heute erfüllen wir die EU-Anforderungen in Bezug auf die Erstellung harmonisierter Statistiken fast vollständig“, erläutert Philippides.



Eine besondere Stärke von Cystat sind die Mitarbeiter: Das Amt hat ein gutes persönliches und berufliches Verhältnis der Mitarbeiter untereinander gefördert und erfolgreich junge Statistiker und Wirtschaftsexperten angeworben.

„Dank des gemeinsamen Einsatzes aller Mitarbeiter ist es uns gelungen, eine Statistikkultur in breiteren Kreisen der zypriotischen Gesellschaft zu schaffen und die Koordination und Zusammenarbeit mit allen Akteuren zu verbessern. Die Ergebnisse sind ermutigend. Wir befinden uns in einem Prozess der ständigen Verbesserung“, so Philippides weiter.

Das Statistische Amt ist deshalb in der Öffentlichkeit sehr gut angesehen und genießt laut einer im Sommer 2006 durchgeführten Studie zur Zufriedenheit der Nutzer mit dem zypriotischen statistischen System die Anerkennung von Politikern, Regierungsbeamten, dem privaten Sektor, den Hochschulen und der Presse.

## Aktualität der Daten steht im Mittelpunkt

Die Datenverbreitung von Cystat beruht auf den folgenden Grundsätzen: kostenlose Datenbereitstellung, schnelle und zeitgleiche Freigabe der Statistiken für alle Nutzer, Benutzerfreundlichkeit und umfassende Informationen.

Die elektronische Datenverbreitung mit dem Schwerpunkt auf Aktualität der Daten und sofortige Freigabe stand in den letzten Jahren im Mittelpunkt. Die Verbesserung haben 90 % der Nutzer, die an einer entsprechenden Umfrage teilgenommen haben, wahrgenommen und hoch bewertet. Die EU-Mitgliedschaft hat wegen der knappen Übermittlungsfristen von Eurostat für die Freigabepaxis eine entscheidende Rolle gespielt.

Die Website von Cystat bleibt für die meisten Nutzer weiterhin die Hauptdatenquelle. Sie wurde vor kurzem überarbeitet und ist jetzt auf Griechisch und Englisch verfügbar. Die Website bietet tägliche Pressemitteilungen, elektronische Berichte, Artikel und Online-Dienste, wie z. B. E-Mail-Alerts bei Veröffentlichung neuer Daten, und einen Online-Bestellservice. Außerdem werden akademischen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zu Forschungszwecken anonyme Mikrodaten zur Verfügung gestellt.

„Ich kann ohne Einschränkung sagen, dass das Image von Cystat und der Nutzen der Statistik durch den Beitrittsprozess und selbstverständlich durch den EU-Beitritt selbst mehr Anerkennung erfahren haben und erheblich aufgewertet wurden“, sagt Pambis Philippides. Foto: EPA / Katia Christodoulou

Da es keine eigenständige Pressestelle gibt, werden die Pressemitteilungen vom jeweiligen statistischen Fachbereich gemäß einem vorab erstellten Zeitplan veröffentlicht. Der Ansprechpartner für Fragen von Journalisten, Nachrichtenagenturen und Fernsehen ist der Direktor, der dabei erforderlichenfalls von den Leitern der verschiedenen Fachbereiche unterstützt wird.

## Belastung für ein kleines Land

Da Zypern ein kleines Land mit einem entsprechend kleinen und jungen statistischen Amt mit 145 Mitarbeitern ist, ergeben sich für das Statistische Amt von Zypern mehrere Herausforderungen. Es hat die gleichen Verpflichtungen wie alle anderen EU-Mitgliedstaaten, sowohl was die Anzahl und Qualität der Statistiken angeht als auch was die Teilnahme an Sitzungen und Zusammenkünften mit anderen Mitgliedstaaten und internationalen Institutionen betrifft.

Die Belastung ist für kleine Länder viel höher. Zum einen aufgrund der begrenzten personellen Ressourcen: Die Anzahl der Mitarbeiter ist das Hauptproblem von Cystat, besonders jetzt, wo Zypern EU-Verpflichtungen nachkommen muss. In Anbetracht des Arbeitspensums beschreibt Philippides die von seinen Mitarbeitern geleistete Arbeit als ein „Wunder“.

Zum anderen besteht eine ständige statistische Belastung des privaten Sektors. Unternehmen werden regelmäßig zu Befragungen herangezogen, entweder monatlich oder jährlich. Der Umfang einiger Erhebungen betrifft 10 000 bis 15 000 der insgesamt 60 000 Unternehmen in Zypern.

### Das Statistische Amt von Zypern (Cystat)

Das Statistische Amt von Zypern ist verantwortlich für die Koordination und Unterstützung des zypriotischen statistischen Systems und die Erstellung von beinahe allen amtlichen Statistiken Zyperns. Die Zentralbank und einige andere Ämter, wie das Amt für Landwirtschaft, erstellen auch Statistiken. Den wichtigsten rechtlichen Rahmen stellt das Statistikgesetz von 2000 dar, das auf der Grundlage der statistischen Prinzipien und Methoden der EU erarbeitet wurde.

Cystat untersteht dem Finanzministerium, aber ist fachlich vollkommen unabhängig und kann eigenständig statistische Daten erheben und verbreiten. Die Organisationsstruktur besteht aus sieben Fachabteilungen, die jeweils von einem höheren Beamten geleitet werden. Cystat hat seinen Hauptsitz in Nikosia und verfügt über drei kleinere Ämter in anderen großen Städten, die Erhebungen vor Ort koordinieren.

Heute verfügt Cystat über ein Stammpersonal von 145 Personen (dazu Aushilfspersonal für die Erhebungen). 60 % der Mitarbeiter sind Frauen; 86 % sind statistische Mitarbeiter, und 60 % davon haben einen Hochschulabschluss. Das Durchschnittsalter liegt bei 41 Jahren, wobei 34 % älter als 50 Jahre sind.



George Georgiou und Maria Poupa sind verantwortlich für die internationalen Beziehungen. „Der EU-Beitritt markierte einen Wendepunkt für Cystat. Die verschiedenen EU-Projekte und Beihilfen haben die Erfüllung der Anforderungen erleichtert und Cystat effizienteres Arbeiten ermöglicht.“

„Wir befürworten die Prioritätensetzung und die Vereinfachung der Verfahren für alle statistischen Anforderungen und gewisse Begrenzungen bezüglich des Umfangs und der Menge an Daten, die von kleinen Ländern geliefert werden müssen. Innerhalb der EU sollte in Abhängigkeit von der Größe des Landes differenziert werden, und den Besonderheiten kleiner Länder sollte bei der Diskussion fachlicher Fragen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.“

Ein anderer Vorschlag ist, den Ansatz *Europe first* besser zu nutzen. Brauchen wir wirklich alle europäischen Statistiken auf nationaler Ebene? Ginge es nicht auch mit Aggregaten für bestimmte Sektoren? Nehmen wir z. B. den Gütertransport auf der Straße, eine nahezu permanente Erhebung. In Zypern liegt die längste Entfernung bei 200 km. Das Gewicht des Wertes für Zypern wäre im Rahmen einer EU-weit ermittelten Zahl in diesem Fall vernachlässigbar.

## Engere Zusammenarbeit innerhalb des Europäischen Statistischen Systems (ESS)

Bei der Zusammenarbeit mit Eurostat und den anderen Mitgliedstaaten würde Philippides mehr Dialog und Solidarität zwischen den Mitglied-

staaten begrüßen. Bewährte Praktiken und fachliches Know-how sollten gemeinsam genutzt und fachlich weniger fortgeschrittenen Ländern zur Verfügung gestellt werden. Eurostat könnte hierbei eine wichtige Rolle spielen – entweder durch Unterstützung oder durch Bereitstellung des Know-how.

## Internationale Fragen bei Cystat

*Sigma* hat auch George Georgiou, den Verantwortlichen für die Internationalen Beziehungen, getroffen. Er ist auch zuständig für Industrie- und Wirtschaftsstatistiken sowie neue Bereiche, wie etwa Umwelt, FuE und Innovation, die nach Aufnahme der EU-Beitrittsverhandlungen mit Zypern eingerichtet wurden.

George Georgiou widmet den internationalen Beziehungen etwas mehr als 5 % seiner Zeit, wobei er Zypern hauptsächlich bei Sitzungen im Ausland vertritt. Im Juni 2006 wurde eine junge Beamtin, Maria Poupa, für die ausschließliche Bearbeitung des Bereichs Internationale Beziehungen und Europäische Angelegenheiten eingestellt.

„In einem kleinen statistischen Amt wie Cystat angestellt zu sein hat Vor- und Nachteile. Ein großes Plus ist die Möglichkeit, sich mit vielen Fachgebieten

### Pambis Philippides

Pambis Philippides wurde im September 1946 geboren und beendete 1970 sein Studium der Mathematik (*Bachelor of Science*) und der Statistik (*Postgraduate Diploma*) an der London University.

1971 kam er als Statistikbeamter zum (damaligen) Amt für Statistik und Forschung (im Jahr 2000 in Statistisches Amt von Zypern umbenannt). 1985 wurde er zum Höheren Statistikbeamten befördert und war für Statistiken in den Bereichen Landwirtschaft, Verkehr, Absatzwirtschaft sowie für diverse Verwaltungsangelegenheiten zuständig. Im Juli 1998 leitete er die Verhandlungen zur Übernahme des gemeinschaftlichen Besitzstands für den Statistikbereich.

Im Dezember 1998 wurde er zum Direktor von Cystat ernannt. Er ist Mitglied des Nationalen Statistischen Rates und des Staatlichen Stipendienrates. Er nimmt an EU-Ausschüssen und internationalen Konferenzen aktiv teil.

„Ich freue mich, dass ich in meiner gesamten Laufbahn gute Kollegen hatte, mit denen ich eng zusammenarbeiten konnte. Ich hoffe, eine stabile Grundlage für die Fortsetzung der von uns begonnenen Arbeit übergeben zu können, wenn ich Cystat verlasse. Das Fundament für die Weiterentwicklung habe ich bereits gelegt, und ich hoffe, den Weg für die ständige Verbesserung des statistischen Systems Zyperns, die niemals zum Stillstand kommen sollte, geebnet zu haben“, so Pambis Philippides.



vertraut zu machen und auf diesen Gebieten umfassende Erfahrungen zu sammeln. Jeder Tag hält neue Herausforderungen bereit. Andererseits ist es anstrengend und auch schwierig, sich in ein Thema gründlich einzuarbeiten, verglichen mit einer Tätigkeit in nur einem bestimmten Fachgebiet, in dem man sich sehr gut auskennt“, so Georgiou.

Auf die Frage, was er aus dem Beitrittsprozess gelernt hat, antwortet Georgiou: „Es gibt nur einen Weg. Man muss herausfinden, was schon da ist, und das in Gang setzen, was noch gebraucht wird. In der Zeit vor dem Beitritt war es sehr hilfreich, bei allen Arbeitsgruppen von Eurostat zuschauen und von Anfang an an zahlreichen Pilotprojekten mehrerer Länder teilnehmen zu können und in den nationalen statistischen Ämtern verschiedener Mitgliedstaaten eine Weiterbildung am Arbeitsplatz zu erhalten. Das gesamte Amt mit damals 100 Mitarbeitern war an dem Prozess beteiligt. 2006 haben wir die Anforderungen aus den grundlegenden Verordnungen fast komplett erfüllt.“

„Der EU-Beitritt hatte wesentliche Veränderungen zur Folge – sowohl was die produzierten Statistiken und die Art und Weise ihrer Erstellung betrifft (methodologischer Aspekt) als auch die Bedürfnisse der Nutzer, die nationale Statistiken jetzt mit EU-Daten vergleichen wollen“, fügt er hinzu.

## Grundlegende Herausforderungen für die Zukunft

Die größte Herausforderung für Philippides und Georgiou ist die Änderung des Status des Statistischen Amtes hin zu voller Eigenständigkeit, völlig unabhängig von einem Ministerium. Die Situation beim Personal müsste sich dank der Bewilligung von mehr Dauerstellen für Cystat verbessern, und das EDV-System wird ab Oktober 2006 komplett umstrukturiert, um die gleiche Arbeitsumgebung zu schaffen wie in anderen nationalen statistischen Ämtern. Auch wenn die erste EU-Präsidentschaft Zyperns erst für die zweite Jahreshälfte 2012 geplant ist, sollte mit den Vorbereitungen bereits jetzt begonnen werden, damit sie erfolgreich verläuft.

Zum Schluss hat Herr Philippides noch einer Hoffnung Ausdruck gegeben: einer baldigen politischen Lösung des Zypernkonflikts. „Nicht nur wegen der Wiedervereinigung des Landes, sondern auch wegen der Statistik ganz Zyperns. Im Moment gilt der Besitzstand der EU nur für das von der Regierung kontrollierte Gebiet der Republik Zypern. Die von Cystat erstellten Statistiken beziehen sich nur auf diesen Teil des Landes, während für das andere Gebiet nur Bevölkerungsschätzungen vorgenommen werden können“, erläutert er.

## Sozialstatistikerin aus Leidenschaft



Loukia Makri arbeitet seit sechs Jahren beim zyprischen Statistikamt.

Loukia Makri ist seit 2001 Statistikbeamtin im Statistischen Amt von Zypern. Sie hat sich aufgrund des angebotenen Tätigkeitsbereichs und aus beruflichem Interesse für die Stelle beworben. Außerdem sah sie es als Herausforderung an, während der intensiven Vorbereitungen auf den EU-Beitritt Zyperns im öffentlichen Dienst beschäftigt zu sein und die mit dem Beitritt einhergehenden neuen Entwicklungen zu erleben.

Loukia hat Sozialstatistik studiert und vier Jahre in der Privatwirtschaft gearbeitet. Im Jahr 2000 hat sie sich für eine Stelle beim Statistischen Amt beworben und wurde für die Arbeit in der Abteilung Gesundheitsstatistik eingesetzt. Der Bereich, so erklärt sie, hat sich in den letzten Jahren ständig weiterentwickelt. Man musste den nationalen administrativen Datenerhebungsprozess hinter sich lassen und dazu übergehen, verschiedene komplexe Datenerfassungsverfahren anzuwenden, verschiedene Quellen zu kombinieren und neue Systeme und Methodikinstrumente einzuführen. Eine der größten Herausforderungen in naher Zukunft ist die Einführung der EU-Gesetzgebung in diesem Bereich.

## Entspricht die Stelle Ihren Erwartungen?

„Vollkommen. In erster Linie, weil mein statistisches Hauptinteresse der Gesundheitsstatistik gilt. Durch diese Stelle erhielt ich auch die Möglichkeit, an verschiedenen Sitzungen und Seminaren im Ausland teilzunehmen, und

ich konnte Erfahrungen und Interessen mit Kollegen aus anderen EU-Mitgliedstaaten austauschen.

Ich war auch an der Koordination von EU-finanzierten Projekten beteiligt, insbesondere von Phare 2002 und vom Eurostat-Beihilfe- und -Übergangshilfeprogramm für die Jahre 2004 und 2005. Durch diese Art der Arbeit konnte ich mir Kenntnisse auf dem Gebiet der Koordination von Beihilfen und der Verwaltung aneignen und einen Überblick über die in anderen Abteilungen des Amtes anfallenden Tätigkeiten gewinnen.

Außerdem sind die Arbeitsbedingungen bei Cystat sehr angenehm. Auch wenn das Amt jetzt viel größer ist, hat es sich seinen Charakter eines kleinen Amtes sowie die engen Beziehungen zwischen den Mitarbeitern bewahrt. Die meisten der statistischen Mitarbeiter sind Hochschulabsolventen, und das Durchschnittsalter liegt unter 45. Es ist wirklich eine sehr professionelle und angenehme Arbeitsatmosphäre.“

## Wie sehen Sie Ihre Zukunft im statistischen Amt?

„In den fünf Jahren seit meinem Arbeitsbeginn bei Cystat habe ich mehrfach die Möglichkeit erhalten, meine theoretischen Kenntnisse zu erweitern und meine praktischen Erfahrungen zu bereichern. Diese persönliche Weiterentwicklung würde ich gerne auch in Zukunft fortführen können. Ich sehe meinen Einsatzbereich definitiv in der Sozialstatistik. Ihr gilt mein Hauptinteresse, zumal ich Sozialstatistik auch studiert habe.“

Eine weitere Herausforderung für mich ist, dass ich künftig auch im Bereich Bevölkerungsstatistik mitarbeiten werde. Das wurde kürzlich beschlossen, und ich begrüße diese Veränderung sehr, da ich der Ansicht bin, dass die Bevölkerungsstatistik einer der Eckpfeiler der nationalen Statistik ist.“

## Was würden Sie im Amt verändern oder verbessern?

„Eine der Hauptschwierigkeiten im Moment ist die begrenzte Anzahl an Mitarbeitern im Verhältnis zu den nationalen Anforderungen und denen der EU. Der Bedarf der Nutzer steigt stetig, und bestimmte Themen werden derzeit nicht abgedeckt, wie etwa Statistiken über Behinderungen, Gesundheitsversorgung im privaten Sektor usw. Diese Bereiche müssen in naher Zukunft angegangen werden, um dem Nutzerbedarf zu entsprechen.“

Die starke Arbeitsbelastung und die knappen Fristen können manchmal auch von Vorteil sein, da die begrenzte Anzahl an Mitarbeitern in verschiedene Arbeitsbereiche eingebunden werden muss, wodurch die jeweiligen Mitarbeiter ihre Kenntnisse und Fähigkeiten erweitern können. Es kann jedoch auch nachteilig sein, da die Belastung für die einzelnen Mitarbeiter zunimmt und sie sich dadurch verstärkt unter Druck fühlen, um die Fristen einhalten zu können. Diese komplexen Zeitpläne erlauben nicht, dass man sich auf dem eigenen Interessengebiet stark spezialisiert.

Als junge Statistikerin habe ich das Bedürfnis nach engeren Verbindungen zu den Hochschulen und der Forschungswelt. Auch wenn es im Forschungsbereich derzeit schon einige Möglichkeiten gibt, wäre es vorteilhaft, Kontakte des Statistischen Amtes zu Universitäten und anderen akademischen Einrichtungen zur Erstellung von Forschungsarbeiten zu intensivieren. Ich glaube, dieser Punkt ist bereits Bestandteil der Zukunftspläne von Cystat.“

*Von Beatriz Fernández Nebreda, Referat Kommunikation, Eurostat.*

## Zypern

Zypern ist die drittgrößte Mittelmeerinsel und liegt zwischen Asien, Afrika und Europa. Zypern (auf Griechisch *Kypros*), das in der Antike berühmt war für sein Kupfer, könnte dem Metall sogar seinen lateinischen Namen *Cuprum* gegeben haben. Der Kult um Aphrodite, die antike Göttin der Liebe und Schönheit aus der griechischen Mythologie, erlebte hier seine Blütezeit.

1960 erhielt die Republik Zypern ihre Unabhängigkeit. 1974 führte eine politische Krise zur Teilung der Insel. Trotz der weiterhin bestehenden

Teilung des Landes in griechische Zyprioten (im Süden) und türkische Zyprioten (im Norden) wurde 2003 für beide Bevölkerungsteile das Verbot aufgehoben, die Grenze nach und von Süden aus zu passieren. Die Bevölkerungszahl liegt im Süden bei 766 000 und im Norden bei geschätzten 230 000. Die Hauptstadt Nikosia befindet sich auf der Teilungslinie und ist daher auch geteilt.

Die Zeugnisse vergangener Kulturen haben der Insel bis heute ein reiches Erbe hinterlassen: von antiken griechischen Tempeln bis hin zu byzantinischen Kirchen und Mosaiken, von denen einige zum Unesco-Weltkulturerbe gehören.

# Akronyme

Acquis communautaire	Der Begriff „Acquis“ (gemeinschaftlicher Besitzstand) steht für das bereits geltende EU-Recht, das vor einem Vollbeitritt zur Europäischen Union übernommen werden muss. Im Bereich der Statistik versteht man unter „Acquis“ die einschlägigen Rechtsvorschriften der EU. Häufig bezieht sich dieser Begriff aber auch auf vereinbarte Definitionen, Nomenklaturen, Methoden und Fragebogen, die zur Erhebung von Daten in anderen, nicht durch Rechtsvorschriften geregelten Bereichen der Statistik dienen; derartige Daten bezeichnet man als im Rahmen eines „Gentlemen’s Agreement“ erhobene Daten.
Afristat	Beobachtungsstelle für Wirtschaft und Statistik der Subsahara-Staaten
AKP	Staaten in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean
ALA	Asien und Lateinamerika
Asean	Verband Südostasiatischer Nationen
BIP	Bruttoinlandsprodukt
CAN	Andengemeinschaft
Cards	Gemeinschaftshilfe für Wiederaufbau, Entwicklung und Stabilisierung in den westlichen Balkanstaaten
Caricom	Karibische Gemeinschaft und Karibischer Gemeinsamer Markt
Cemac	Zentralafrikanische Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft
Comesca	Gemeinsamer Markt für Ost- und Südafrika
DFID	Ministerium für internationale Entwicklung der britischen Regierung
Ecowas	Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten
EFTA	Europäische Freihandelsvereinigung
ELOVN	Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
ENP	Europäische Nachbarschaftspolitik
Eretes	Datenverarbeitungsprogramm zur Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
ESS	Europäisches Statistisches System
ESVG 95	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995
EU	Europäische Union
Eurotrace	Datenverarbeitungsprogramm für den Außenhandel
EWK	Europäischer Wirtschaftsraum
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
IAO	Internationale Arbeitsorganisation
Insee	Französisches Nationales Institut für Statistik und Wirtschaftsplanung
Istat	Italienisches Nationales Institut für Statistik
IWF	Internationaler Währungsfonds
MAPS	Marrakesch-Aktionsplan für die Statistik
MDG	Millennium-Entwicklungsziel
Medstat	Ein Regionalprogramm der EU für die Zusammenarbeit von statistischen Ämtern des europäischen Mittelmeerraums
Mercosur	Gemeinsamer Markt des Südens
Nafta	Nordamerikanisches Freihandelsabkommen
NRO	Nichtregierungsorganisation
NSI	Nationales Statistisches Institut
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Palop	Afrikanische Länder mit Portugiesisch als Amtssprache



Paris21	Partnerschaft im Bereich Statistik zur Förderung der Entwicklung im 21. Jahrhundert
Phare	Gemeinschaftsprogramm zur finanziellen und technischen Hilfe zugunsten bestimmter mittel- und osteuropäischer Länder
SADC	Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika
SNA 93	System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von 1993
Tacis	Technische-Hilfe-Programm für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
UN	Vereinte Nationen
UNDP	Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
UN-ECE	UN-Wirtschaftskommission für Europa
Unescap	UN-Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik (UNESCAP oder ESCAP)
Unesco	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
UNFPA	Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen
Unicef	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
UNSC	Statistikausschuss der Vereinten Nationen
UNSD	Statistikabteilung der Vereinten Nationen
VK	Vereinigtes Königreich
WAWWU	Westafrikanische Wirtschafts- und Währungsunion
WHO	Weltgesundheitsorganisation



### Europa in Zahlen Eurostat Jahrbuch 2006-07 mit CD-ROM

Jährlich, verfügbar in DE-EN-FR  
2007 – 373 S. – 21 x 29,7 cm  
Kat.-Nr.: KS-CD-06-001-DE-C  
ISBN 92-79-02488-4  
ISSN 1681-4770  
Preis (ohne MwSt.): 30 EUR

Diese Veröffentlichung kann in einzelnen Kapiteln heruntergeladen werden von der Eurostat Webseite:  
<http://ec.europa.eu/eurostat>

- Einführung
- Im Blickpunkt: Energie
- Bevölkerung
- Bildungswesen
- Gesundheitswesen
- Lebensbedingungen und Wohlfahrt
- Arbeitsmarkt
- Wirtschaft
- Internationaler Güterverkehr
- Industrie und Dienstleistungen
- Wissenschaft und Technologie
- Umwelt
- Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei
- Die Regionen Europas
- Statistik als Input für die EU-Politik
- Anhänge



Das Eurostat-Jahrbuch – Europa in Zahlen 2006/07 – enthält eine breite Auswahl an Statistiken über die Europäische Union, ihre Mitgliedstaaten und die Kandidatenländer. Die meisten Daten betreffen den Zeitraum 1995-2005; einige Statistiken schließen Drittstaaten wie die USA und Japan ein. In fast 400 statistischen Tabellen, Abbildungen und Karten behandelt das Jahrbuch Themenbereiche wie Bevölkerung, Bildung, Gesundheit, Lebensbedingungen und Wohlfahrt, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Internationaler Handel, Industrie und Dienstleistungen, Wissenschaft

und Technologie, Umwelt, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei sowie europäische Regionen. Im Blickpunkt dieser Ausgabe steht das Kapitel über Energiestatistik. Die Papierversion enthält eine CD-ROM mit der elektronischen Version des Jahrbuchs in PDF, allen Tabellen und Grafiken in Excel-Format sowie weiteren Informationen. Das Jahrbuch ist eine Einführung in die europäische Statistik und bietet einen Überblick über das breite Spektrum an Daten, die kostenlos über die Eurostat-Website abgerufen werden können.

### Wie kann ich EU-Veröffentlichungen erhalten?

Alle kostenpflichtigen Veröffentlichungen des Amtes für Veröffentlichungen sind über den EU Bookshop <http://bookshop.europa.eu> erhältlich, bei dem Sie über eine Verkaufsstelle Ihrer Wahl bestellen können.

Das Verzeichnis unseres weltweiten Verkaufstellennetzes können Sie per Fax anfordern: (352) 29 29-42758.

